1895. | **Der Gesellige.** | No. 15.

Freitag, 18. Januar. | 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Aus dem preußischen Staatshaushalt.

Die Rede des Finanzministers Dr. Miquel im Abgeordnetenhause, die wir gestern schon unter „Neuestes" in einem Wesentliches wiedergebenden Auszuge gebracht haben, athmete das berechtigte stolze Gefühl gethaner Reformarbeit. Herr Miquel führte zum Schlusse aus:

Ich kenne kein Land in der ganzen Welt, wo die eigenen Einnahmequellen an Besitz, Forsten, Bergwerken, Eisenbahnverwaltung 2c. einen so großen Antheil an den Ausgaben haben, wie in Preußen, und wo die Summe des Steuereinkommens im Verhältniß zu den Ausgaben niedriger wäre, als bei uns. Mir ist weder in Deutschland noch außerhalb ein Staat bekannt, der in dieser Hinsicht mit Preußen verglichen werden kann. Wir sind mit direkten Steuern nicht überlastet, und es wird noch in der direkten Personalsteuer namentlich für die unteren Klassen eine wesentliche Entlastung eintreten. Das ist völlig klar. Wir brauchen also, selbst wenn unsere Hoffnungen, bezüglich der Reichsfinanzen getäuscht werden sollten, nicht zu verzweifeln. Das Haus hat im großen und ganzen die Anschauungen, mit denen ich die Finanzverwaltung geleitet habe, unterstützt und hat die Steigerung der Ausgaben verhindert. Es hilft nichts, wenn wir keine Mehreinnahmen bekommen, so werden wir uns nach der Decke strecken müssen. Wenn das Haus diese Auffassung behält, so werde ich guten Muthes den schwierigen Aufgaben der Zukunft entgegengehen. (Beifall.) Man kann hier natürlich nur handeln in dem Gefühl der Pflicht, in dem Gefühl, daß das Wohl der Gesammtheit dem Wohl des Einzelnen vorgeht. (Beifall links). Wenn die Neigung, lokale und Klassenvortheile auf Kosten der Gesammtheit zu erreichen, mit Erfolg bekämpft wird, dann zweifle ich auch nicht, daß wir demnächst wieder das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben in Preußen herstellen können. (Lebhafter Beifall).

Der am Mittwoch dem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegte Staatshaushaltsetat für 1895/96 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 1837214103 Mark. Es ist unmöglich, über den Etat in einem verhältnißmäßig engen Rahmen einen vollständigen Ueberblick zu geben. Wir müssen uns deshalb darauf beschränken, die Hauptpunkte des Budgets für das nächste Etatsjahr hervorzuheben. Zunächst ist dabei zu bemerken, daß der Etat, wie auch bereits in der Thronrede angegeben ist, mit einem Defizit abschließt. Dasselbe beläuft sich genau auf 34,3 Millionen, die durch ein Anleihegesetz aufgebracht werden müssen. Der Fehlbetrag ist hauptsächlich durch die verhältnißmäßig geringen Ueberweisungen Seitens des Reichs herbeigeführt, obschon infolge der seit dem 1. Mai v. J. in Kraft getretenen Novelle zum Reichsstempelabgabengesetz der aus den Reichsstempeln Preußen zu überweisende Betrag um 10,1 Millionen gegen das Vorjahr erhöht werden konnte.

Der Abschluß der Reform der direkten Steuern hat nunmehr im Etat seinen Ausdruck gefunden. Die Grund- und Gebäudesteuer sind aus ihm gänzlich verschwunden, die Gewerbesteuer bis auf 2,6 Millionen, welche aus dem Gewerbebetrieb im Umherziehen aufkommen. Die Einkommensteuer ist mit 121,4 Millionen eingestellt und weist demgemäß ein Mehr von 34,8 Millionen gegen das laufende Etatsjahr auf. Das Mehr ist daraus entstanden, daß mit dem 1. April 1895 die gesetzliche Vorschrift der Ansammlung eines Fonds aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer in Fortfall kommt.

Zum ersten Male erscheint im Etat die Ergänzungssteuer. Sie ist mit 35 Millionen angesetzt und muß in ihrem Betrage auf jeden Fall erreicht werden, weil sie auf dieser Höhe kontingentirt ist. Auch der Etat der indirekten Steuern hat diesmal eine prinzipielle Umgestaltung erfahren. Es ist nämlich aus ihm derjenige Theil herausgenommen, welcher sich auf die Erhebung der Verkehrsabgaben bezieht. Die Erhebung dieser Abgaben, also der Brücken-, Fähr- und Hafengelder, Strom- und Kanalgefälle, welche mit 3,5 Millionen in Einnahme gesetzt sind, liegt gegenwärtig der dem Finanzminister unterstellten Verwaltung der indirekten Steuern ob, die Herstellung und Unterhaltung der Verkehrsanstalten erfolgt dagegen in der Hauptsache durch die dem Minister der öffentlichen Arbeiten unterstellte Staatsbauverwaltung. Aus dieser Theilung sind Schwierigkeiten erwachsen, welche sich nur durch die Vereinigung in einer Hand beseitigen lassen. Man hat deshalb auch das Verkehrsabgabenwesen der Staatsbauverwaltung übertragen. Die Einnahme aus den Brücken- u. s. w. Geldern ist demgemäß in den Etat der Bauverwaltung eingestellt.

Was an fürsorglichen Leistungen der staatlichen Wohlfahrtspolitik zu vollbringen ist, gehört in allem Wesentlichen auf das Gebiet der etatsmäßigen Bewilligung und im Folgenden wollen wir besonders für die Ostprovinzen bemerkenswerthe Einzelheiten anführen.

Besonders erfreulich ist es, daß zur Förderung der Landwirthschaft rund eine halbe Million Mark mehr als im Vorjahre im außerordentlichen Etat für das Landwirthschaftsministerium ausgeworfen ist.

In den ordentlichen Ausgaben finden wir an Forderungen: für eine neue General-Kommission in Königsberg ein Präsident, ein Rath, 6 Subaltern- und Unterbeamte. Die Generalkommission in Bromberg soll hauptsächlich entlastet werden wegen der Zunahme der Rentengutsbildungen. Zur Gewährung von Beihilfen zu den bei den Rentengutsbildungen vorkommenden Folge-Einrichtungskosten sind 120000 Mk. ausgeworfen worden an Stelle von bisher 30000 Mk. Die Mehrzahl der Rentengutsnehmer sei, so heißt es in der Begründung, außer Stande, Mittel zum Bau von Wegen, zu gemeinwirthschaftlichen Ent- und Bewässerungsanlagen u. dgl. aufzubringen, noch viel weniger die Kosten für die Neubildung der politischen, Kirchen- oder Schulgemeinden.

Die ländlichen Fortbildungsschulen gehörten bisher zum Handelsministerium und sollen künftig von dem Landwirthschaftsministerium ressortiren. Der für diese Schulen bisher verwandte Betrag von 23000 Mk. wird auf 36000 Mk. erhöht. Vier neue Kreisthierarztstellen werden begründet. Zwei neue Meliorations-Bauinspektoren, vier Wiesenbaumeister sollen angestellt werden. Zur Förderung des Obst- und Weinbaues wird der Zuschuß von 68000 Mk. auf 100000 Mk. erhöht, um so viel wie möglich gegenüber der Konkurrenz des Auslandes solche Produkte zu gewinnen, welche besonders werthvolle Qualitäten besitzen.

Aus den außerordentlichen Ausgaben ist an neuen Zuwendungen hervorzuheben eine Erhöhung des Fonds zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft in den östlichen Provinzen von 400000 auf 500000 Mk. Für die Errichtung von ländlichen Stellen mittleren und kleineren Umfangs auf staatlichen Grundstücken wird eine Summe von 120000 Mk. neu ausgeworfen zur Begründung von bäuerlichen Anwesen und Arbeiterstellen auf staatlichem Grund und Boden in der Form von Eigenthums- und Pachtkolonaten sowie zur Kultivirung von zur Besiedelung geeigneten fiskalischen Mooren. Es sind umfangreiche Moorkulturarbeiten in der Ausführung begriffen. Es kommen hierbei u. A. in Betracht: das Rupkalvenermoor im Regierungsbezirk Gumbinnen und der „große Moosbruch" im Regierungsbezirk Königsberg. Bisher wurden im Marcardsmoor (Regbz. Aurich, Hannover) auf urbar gemachtem Moorboden 25 Siedelungen, ferner auf domänenfiskalischen Grundstücken in den Regierungsbezirken Posen und Wiesbaden 72 Rentengüter neu begründet. Die Zahl der in verschiedenen fiskalischen Forsten als Pachtkolonisten angesetzten Waldarbeiter, denen zur Errichtung von Wohnstätten amortisirbare Baudarlehne gewährt werden, ist auf 50 gestiegen.

Der Dispositionsfonds zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken der landwirthschaftlichen Verwaltung wird extraordinär um 100000 Mark erhöht, ebenso der Dispositionsfonds für Pferdezucht um 70000 Mk., der Dispositionsfonds für andere Thierzucht und Molkereiwesen um 90000 Mk., der Dispositionsfonds für Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landkultur im Allgemeinen ebenfalls um 90000 Mark. Für Errichtung eines Landgestüts bei Stargard in Westpreußen werden als Gesammtkosten eine halbe Million, davon als erste Rate 180000 Mk. gefordert.

Aus den übrigen Etats seien heut hervorgehoben:

Für die Wiederherstellung des Schlosses in Marienburg sind weitere 50000 Mk. ausgeworfen. Für einen Refraktorthurm bei der Sternwarte in Königsberg 36000 Mk., insgesammt 55000 Mk.

Zum Ausbau der Elbinger Weichsel und der mit ihr in Verbindung stehenden Wasserstraßen werden als 1. Rate 100000 Mk. verlangt. Gesammtkosten 2900000 Mk. Der Entwurf umfaßt: a Elbinger Weichsel vom Danziger Haupt bis Fischerbabke 15 Kilom., b. Elbinger Weichsel von Fischerbabke bis zum Frischen Haff 10 Kilom., c. Königsberger Weichsel von Fischerbabke durch die Norderrinne bis zum Frischen Haff 12 Kilom., d die Tiege vom Müllerlandkanal bis Hinterthor 5 Kilom., e. die Tiege vom Hinterthor bis zur Holzrinne. Die erste Rate dient zur Ausführung der Vorarbeiten.

Ferner befindet sich im Bauetat ein Staatsbeitrag zur Verlängerung des Fiedlitz-Münsterwalder Flügeldeiches 80000 Mk. Zur Beschaffung von vier eisernen Transportprähmen für die Wasserbauinspektion Marienwerder 24000 Mk. Zur Beschaffung eines eisernen Kohlendepotschiffes für die untere Weichsel 30000 Mk. und von drei Uebernachtungsprähmen für Dampfeimerbagger der Weichselstrombau-Verwaltung 24000 Mk. (Siehe unter „Provinz" Graudenz)

Bei der Schulaufsicht werden 13 neue Kreisschulinspektorstellen begründet. Die besonderen Fonds für das Elementarschulwesen erfahren eine Erhöhung von 1159276 Mk., und zwar entfallen davon 500000 Mk. zur Erhöhung des Titels für die gesetzlich geregelten Beiträge des Staats zu den Lehrergehältern, 380000 Mk. zur Verstärkung des Fonds für Dienstalterszulagen nach Maßgabe des bisherigen Bedarfs, 200000 Mk. zu Pensionen für Lehrer und Lehrerinnen nach Maßgabe des bisherigen Bedarfs, 25000 Mk. mehr an Waisengeldern nach Maßgabe des bisherigen Bedarfs. Sämmtliche Mehrausgaben bleiben also im Rahmen der bestehenden gesetzlichen und reglementarischen Verpflichtungen.

Im Etat der Justizverwaltung für 1895/96 sind u. a. an Stellen neu angesetzt: 7 Landgerichtsdirektoren, nämlich 3 bei dem Landgericht I, 2 bei dem Landgericht II in Berlin und je einer in Essen und Tilsit, 31 Amtsrichter, 7 Staatsanwälte, 15 Amtsanwälte, darunter 2 in Danzig.

An ersten Raten für Geschäftsgebäude und Gefängnisse werden verlangt für Soldau 80000 Mk., insgesammt 187000 Mk. in Allenstein (Gefängniß) 100000 Mk., insgesammt 431000 Mk., in Lautenburg Westpr. 50000 Mk., insgesammt 124100 Mk., Strasburg i. Wpr. 40000 Mk., insgesammt 138000 Mk., Marienburg i. Wpr. 75000 Mk., insgesammt 149000 Mk.

Aus Paris.

In der französischen Deputirten-Kammer und im Senat wurde am Mittwoch die Botschaft des Präsidenten Perier verlesen. Es heißt darin:

Seit einem halben Jahre tobt ein Verleumdungs- und Beleidigungskampf gegen Heer, Behörden, Parlament und den unverantwortlichen Staatschef. Diese Freiheit, sozialen Haß zu schüren, wird fortgesetzt Freiheit des Denkens genannt. Die Achtung und der Ehrgeiz, die ich für mein Land hege, gestatten mir nicht, zuzugeben, daß jeden Tag die besten Diener des Vaterlandes und derjenige, welcher es in den Augen des Auslandes vertritt, beleidigt werden. Ich begnüge mich nicht dabei, das Gewicht der auf mir lastenden moralischen Verantwortung mit der Machtlosigkeit, zu der ich verdammt bin, zu vergleichen. Vielleicht werde ich verstanden, wenn ich versichere, daß konstitutionelle Fictionen die Forderungen des politischen Gewissens nicht zum Schweigen bringen können. Vielleicht habe ich, indem ich mein Amt niederlege, denjenigen ihre Aufgabe vorgezeichnet, welchen die Sorge für die Würde, die Macht und den guten Ruf Frankreichs in der Welt obliegt. Unveränderlich mir selbst getreu bleibe ich überzeugt, daß Reformen nur unter der thätigen Mitwirkung einer Regierung erreicht werden, welche entschlossen ist, die Achtung vor den Gesetzen zu sichern, sich Gehorsam der Untergebenen zu verschaffen und sie alle in gemeinsamer Arbeit an dem gemeinsamen Werke zu sammeln. Ich glaube trotz der Kümmernisse der gegenwärtigen Stunde an die Zukunft des Fortschrittes und der sozialen Gerechtigkeit. Ich lege auf dem Bureau des Senats und der Kammer meine Demission als Präsident der Republik nieder.

gez. Casimir Perier.

Am Schlusse der Verlesung dieses Schreibens riefen die Sozialisten in der Kammer: „Es lebe die Republik", ein Monarchist rief: „Es lebe der König! Nieder mit der Republik!" Mehrere Anhänger des Königthums sind nach Brüssel abgereist, um mit dem Herzog von Orleans einen Aufruf zu berathen, den dieser Thronanwärter an das französische Volk richten soll. Die Sozialisten — welche natürlich über den Sturz der Regierung triumphiren, haben bereits ihrerseits einen Aufruf erlassen, worin es heißt:

„Bürger! Wir erweisen dem Expräsidenten die Ehre, seine Abdankung ernst zu nehmen. Wir setzen nicht voraus, daß er seine Wiederwahl vom Kongreß wünscht. Er fühlte, daß er nicht Willen und Kraft genug hatte, den Kampf durchzuführen, welchen die Reaktion von ihm erwartete. Er geht, weil er zur Wehr nur verfaulte Persönlichkeiten fand. Die kapitalistische Gesellschaft bricht mit seiner Flucht zusammen. Bürger, steht zusammen, handelt vereint! Die entscheidende Krisis naht!"

Das klingt sehr siegesgewiß und was das Schlimmste ist, der Hinweis auf die Korruption der Gesellschaft kann nicht als unwahr wiederlegt werden. Während die Rothen vielleicht gar schon einen der Ihrigen an der Spitze des Staatswesens im Geiste sehen, meint ein monarchisches Blatt „Der Gaulois": „Vielleicht kommt ein Säbel an die Reihe, dessen Spitze man schon sieht, ohne noch zu wissen, wessen Hand ihn hält." Selbst so gemäßigte Blätter, wie die „Debats", sagen zu dem Rücktritt Periers, der Präsident der Republik hätte angesichts der Zustände, welche gegenwärtig in Frankreich herrschen, angesichts der Schwäche der Verwaltung, welche unter dem Einflusse der Radikalen steht, einen anderen Ausweg suchen sollen, als die Flinte in's Korn zu werfen. Man ist darin einig, daß Casimir Perier vielleicht Recht hatte, kein Ministerium Brisson oder Bourgeois zu wollen, daß er aber dann zur Kammerauflösung hätte schreiten müssen, wozu er die Zustimmung des Senats jedenfalls erlangt hätte. Der Wortlaut der Botschaft zeigt freilich, daß Perier, was wir schon gestern sagten, das Regieren ohne Macht vollständig satt hat.

General Saussier, der Gouverneur von Paris, hat alle Maßregeln getroffen, um etwaige Ruhestörungen und Ueberraschungen sofort zu unterdrücken. In Paris und in den Departements werden alle als Sozialisten und Anarchisten bekannten Personen polizeilich überwacht. In Paris ist das Militär bereit zum Ausmarsch und „zum Gefecht."

Wir Deutsche können heutzutage den Wirrnissen in Frankreich mit Gelassenheit entgegensehen. Die Zeiten, wo revolutionäre Massen ihre Herrschaft durch Ueberfälle des schutzlosen deutschen Westens befestigen konnten, sind glücklicherweise vorüber. Was aus der Verwirrung noch werden wird, ist noch unklar. Zunächst wird wohl ein neuer Präsident oder der alte wieder gewählt werden; aber damit sind die Schwierigkeiten nicht beseitigt.

Berlin, 17. Januar.

— Der Kaiser gedenkt diesen Donnerstag mit den anwesenden kapitelfähigen Rittern im königlichen Schlosse zu Berlin die feierliche Investitur des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen und des Erbprinzen von Sachsen-Koburg und Gotha, sowie des Botschafters General v. Werder, des Kriegsministers General Bronsart von Schellendorff, des Generals z. D. Fürsten Anton Radziwill, des Generals der Kavallerie z. D. v. Wartensleben und des Generals Grafen v. Waldersee vorzunehmen und ein Kapitel abzuhalten.

— Im königlichen Schlosse hat der Kaiser Donnerstag Mittag den bisherigen russischen Botschafter am Berliner Hofe Grafen Schuwalow in feierlicher Audienz empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben des Zaren entgegengenommen, durch welches der Botschafter von seinem Posten abberufen wird. Der Audienz wohnte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Freiherr v. Marschall bei. Unmittelbar nach der Audienz wurde Graf Schuwalow auch von der Kaiserin empfangen.

— Aus Anlaß der Abdankung des Präsidenten der französischen Republik Casimier Perier ist der Kaiser Mittwoch früh 9½ Uhr unangemeldet und ohne jede Begleitung bei der französischen Botschaft vorgefahren und hatte dort mit dem Botschafter Herbette eine längere Unterredung.

— Wie die „B. B. Ztg." hört, hat der Abg. von Kardorff am Montag dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch gemacht.

— Beim Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff findet am 19. Januar ein parlamentarisches Diner statt, zu dem die Einladungen an Mitglieder verschiedener Parteien ergangen sind.

— Der bisherige russische Botschafter, Graf Schuwalow, nimmt am 18. Januar auch an einem ihm zu Ehren beim Reichskanzler veranstalteten Abschiedsessen theil und reist abends von Berlin nach Warschau ab.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat am Mittwoch die Berathung des Militär-Etats fortgesetzt. Von besonderem Interesse waren u. a. die Aeußerungen des Kriegsministers, die er auf Befragen über die bekannten Vorkommnisse in der Oberfeuerwerkerschule that. Die Bestrafung sämmtlicher Schüler sei nothwendig gewesen. Wenn ein einzelner sich eines Verstoßes schuldig gemacht, so könne man eine gewisse Nachsicht üben; je mehr aber daran betheiligt sind, um so fester und entschiedener müsse eingegriffen werden, schon wegen der erziehlichen Wirkung. Die ganze Angelegenheit, bei welcher von Anarchismus keine Rede sein könne, sei durch die Presse unnöthig aufgebauscht worden. Abg. Richter nahm die Presse in Schutz. Die Aufbauschung sei die Folge gewesen der sensationellen Art der Alarmirung von Truppen und der Eskortirung der Schüler zum Bahnhof zur Abfahrt nach Magdeburg und der Veröffentlichung in der „Kreuzzeitung“. Die neueste Mittheilung im „Reichsanzeiger“ gebe noch keine Aufklärung über das, was wirklich in der Kaserne vorgekommen ist. Daran trage das geheime Verfahren im Militärstrafprozeß die Schuld. Im Interesse der Militärverwaltung aber liege es, darüber Näheres mitzutheilen. Der Kriegsminister meinte, die Eskortirung zur Nachtzeit sei gerade erfolgt, um Aufsehen zu verhüten. Er selbst habe das dicke Aktenstück über die Untersuchung noch nicht durchgelesen. In der Hauptsache beständen die Vergehen darin, daß die Schüler Offiziere, die zum Dienst erschienen, nach Art von Schülerklassen herausgetrommelt hätten. Einzelne Leute seien einzelnen Offizieren entgegengetreten, hätten dieselben bedroht und ihnen den Gehorsam verweigert. Dergleichen Krankheitsstoff in einer Truppe greift gleich einer Seuche um sich, wenn nicht energisch eingeschritten wird. Es sei nicht ausgeschlossen, daß weitere Mittheilungen über die Vorkommnisse gemacht würden; grundsätzlich aber geschehe dies nicht.

Zur versuchsweisen Einführung von Meldereitern sollen Detachements von je 12 Unteroffizieren, 96 Gemeinen und 108 Pferden zur Zutheilung an die Infanterie gebildet werden, um einen Stamm von Meldereitern für den Kriegsfall auszubilden. Für Abgabe dieser Detachements sollen die daran betheiligten 12 Kavallerieregimenter Ersatz bekommen. Die Kosten dieser neuen Einrichtung belaufen sich für die ganze Armee auf jährlich ungefähr 300 000 Mk. Die Meldereiter müssen besonders ausgebildet werden als Einzelreiter, sodann im Gebrauch von Karten, Feldstechern, für mündliche und schriftliche Meldungen. Statt mit Lanze und Karabiner sollen sie mit Revolver und Kartentasche ausgerüstet werden.

Die Verhältnisse der Militärkapellmeister in Bezug auf Rang, Pension und Versorgung von Hinterbliebenen wurden vom Abg. Hug (Centr.) zur Sprache gebracht. Der Kriegsminister gab eine Zusage, daß die Verhältnisse im Kriegsministerium untersucht würden und anderweitige Entwürfe in der Ausarbeitung begriffen wären. Von mehreren Seiten behielt man sich vor, auf diese Frage seiner Zeit im Zusammenhang mit den Beschwerden der Civilmusiker über die Militärkapellen zurückzukommen.

Auf die Frage des Abg v. Kardorff, wie weit die Vorbereitungen für die Einführung des einjährigen Dienstes der Volksschullehrer gediehen seien, erklärt der Kriegsminister, daß an ihm die Verzögerung nicht liege. Er wäre bereit, die Volksschullehrer sofort zum einjährigen Dienst einzustellen, aber die Verhandlungen mit dem Kultusminister seien noch nicht zum Abschluß gelangt, weil der Kultusminister einen Lehrermangel fürchte im Uebergangsverhältniß durch die Einstellung einer großen Anzahl von Lehrern zu einjährigem statt jetzt sechswöchigem Dienst. Der Kultusminister verhandle mit dem Finanzminister wegen baulicher Erweiterung der Seminarien. Abg. Richter fragt an, ob die Militärverwaltung bereit sei, die einjährigen Volksschullehrer in der Verpflegung der Truppentheile zu übernehmen. Der Kriegsminister erklärt sich mit letzterem im Anschluß an seine frühere Zusage durchaus einverstanden. Das Abgangszeugniß der Seminarien will er jedoch als Berechtigungsschein für den Einjährigendienst nicht ohne weiteres anerkennen. Soweit Seminaristen anderweitig auch ausgebildet seien, auf Gymnasien u. s. w., könnten sie schon jetzt die Einjährigenberechtigung beanspruchen, machten aber keinen Gebrauch davon, um als Volksschullehrer kürzere Zeit zu dienen. Er beabsichtige die Volksschullehrer künftig unter Gewährung von Sold, Ausrüstung, Bekleidung und Verpflegung möglichst zusammen auszubilden. Abg. Dr Müller (Sagan) meint dagegen, auf diese Weise würden die Volksschullehrer nur eine Zwischenstufe darstellen zwischen den Einjährigen und Zweijährigen. Sie würden Einjährige zweiten Ranges werden.

— In der preußischen Generalität sind im Jahre 1894 folgende Veränderungen vorgekommen: In der aktiven Armee sind zu Generalen der Inf. 2c. aufgerückt 4 Generallieutenants, zu Generallieutenants 14 Generalmajors und zu Generalmajors 53 Obersten. Gestorben sind 3 Generale der Inf., 2 Generallieutenants und 3 Generalmajors, pensionirt 2 Generale der Inf. 2c., 12 Generallieutenants und 30 Generalmajors, zusammen 44 Generale; ferner sind 9 Obersten als Generalmajors oder charakterisirte Generalmajors abgegangen. Der Bestand der aktiven Generalität hat sich somit um 2 Generale der Inf. vermindert, dagegen um 21 Generalmajors vermehrt. Von den pensionirten Generalen sind verstorben 6 Generale der Inf. 2c., 21 Generallieutenants und 13 Generalmajors, zusammen 40 Generale. Da in den Pensionsstand 53 Generale eingetreten sind, hat sich die Zahl der pensionirten Generale im Jahre 1894 um 13 erhöht.

— Das über die verurtheilten Oberfeuerwerker verhängte Strafmaß ist vielen unverständlich geblieben. Das Strafmaß von sechs Wochen und einem Tage Gefängniß hat für die zu dieser Strafe Verurtheilten insofern eine ganz besondere Bedeutung, als nach den Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches die Dauer einer Freiheitsstrafe von mehr als sechs Wochen auf die Dienstzeit nicht angerechnet wird. Die Betreffenden müßten also nach Ablauf ihrer Kapitulation sechs Wochen nachdienen. Bei einer Strafe von fünf Jahren Gefängniß fällt nun eigentlich die Bedeutung des einen Tages fort. Der zu fünf Jahren und einem Tage verurtheilte Unteroffizier ist aber wahrscheinlich wegen der von ihm begangenen Achtungsverletzung mit sechs Wochen und einem Tage Gefängniß bestraft worden; die weitere Strafe hat er wegen der Aufwiegelung erhalten.

— Kapitän-Lieutenant von Burski, der kürzlich den Korvetten-Kapitän Mittler im Duell erschossen hat, ist vom Panzerschiff „Brandenburg“ abkommandirt worden.

— Auf Grund der von den Oberlandesgerichten provinzweise aufgestellten Nachweisungen, in denen die einzelnen Fideikommisse nach Gesammtflächeninhalt und Grundsteuer-Reinertrag ohne Trennung der verschiedenen Kulturarten (Aecker, Wiesen, Weiden, Waldungen 2c.) aufgeführt sind, ist eine Gesammtübersicht der in Preußen belegenen Fideikommisse unter Vergleichung mit den nutzbaren Liegenschaften überhaupt zusammengestellt worden, aus der sich ergiebt, daß den gesammten nutzbaren Liegenschaften Preußens von 33 153 361 ha mit 445 193 075 Mk. Grundsteuer-Reinertrag Familienfideikommisse in einer Gesammtgröße von 1 835 621 ha mit 22 661 965 Mark Grundsteuer-Reinertrag gegenüber stehen, die nach Flächeninhalt 5,54 pCt., nach Grundsteuer-Reinertrag 5,09 pCt. der gesammten nutzbaren Liegenschaften ausmachen. Bei den einzelnen Provinzen schwankt das Verhältniß der Fideikommisse zu den nutzbaren Liegenschaften insgesammt zwischen 2,08 bis 11,99 pCt. des Flächeninhaltes und 1,52 bis 9,62 pCt. des Grundsteuer-Reinertrages.

— In einer von der sozialdemokratischen Frauen-Agitationskommission auf Dienstag Abend einberufenen Versammlung hat der Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr über die Gesindeordnung gesprochen, diese als mittelalterlich und als eine den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechende Institution bezeichnet, und in einer Erklärung die baldige Beseitigung der Gesindeordnung gefordert. Dem Gesinde sollen wie jedem Arbeiter der gewerbliche Schutz gewährt werden. Redner machte noch darauf aufmerksam, daß im Reichstage bei der bevorstehenden Verhandlung über die gewerbliche Regelung der Arbeiterverhältnisse im Gastwirthsgewerbe auch jedenfalls die Gesindeordnung zur Sprache kommen werde.

— In einem Artikel der „Köln. Ztg.“, betitelt „Polnische Heuchelei“, und dessen Material zum Theil aus der Regierungshauptstadt Posen herstammen dürfte, wird der neue „Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken“ lebhaft und kernig gegen polnische Angriffe in Schutz genommen. Es wird u. a. ausgeführt:

Der Verein erstrebt die wirthschaftliche und kulturelle Stärkung der Deutschen in den Ostprovinzen und will damit nur nachholen, was die Polen seit Jahrzehnten in rücksichtslosester Weise betreiben. Alles, was die polnische Presse von einem wirthschaftlichen und sozialen Boykott der Polen durch den Verein zu erzählen weiß, ist dreiste Erfindung; und daß dem so sei, muß mittelbar selbst von polnischen Blättern zugestanden werden, die wiederholt erklärten, daß sich beim Weihnachtsgeschäft keine Folgen des angeblich über die Polen verhängten Boykotts bemerkbar machten, was um so natürlicher ist, als ein solcher Boykott niemals, wenigstens nicht von deutscher Seite, verhängt wurde.

Dann heißt es weiter:

Von dem gewaltsamen Herüberziehen deutscher Kinder zum katholischen Glauben und zur polnischen Nationalität könnten die Akten der königlichen Regierung zu Posen und Bromberg Abt. II erbauliche Auskunft geben. Ist der polnische Geistliche nicht der Vorsitzende vieler Vereine, Erwerbs- und Kreditgenossenschaften, die alle als Haupt- oder Nebenzweck der Stärkung und Förderung des Polenthums dienen? Und diese selbe Geistlichkeit wagt es, die evangelischen Geistlichen unchristlicher Hetze zu beschuldigen, wenn sie in einen Verein eintreten, der in erster Linie die wirthschaftliche Hebung der Deutschen zum Zwecke hat? Wahrhaftig, man weiß nicht, ob man die Dreistigkeit oder die Thorheit der Beschuldigung mehr bewundern soll. Gerade die evangelischen Geistlichen in der Provinz Posen haben neben ihren geistlichen auch praktische Pflichten, durch deren Erfüllung sie allein denjenigen Einfluß sich sichern können, den diese polnischen Berufsgenossen seit langer Zeit an sich gerissen haben. Da, wo der evangelische, d. h. hier im Osten der deutsche Geistliche an Vereinen theilgenommen hat, wo er der Bildung von Raiffeisen'schen oder Schultze-Delitz'schen Genossenschaften seine Unterstützung und Förderung gewährt hat, kurz, wo er aus der Studirstube hin und wieder herausgetreten ist und es an praktischer sozialpolitischer Mitarbeit nicht hat fehlen lassen, da sind die Kirchen statt leerer voller geworden. Der evangelische Geistliche bildet hier im Osten einen gewaltigen Träger deutscher Kultur, und sich als solcher zu bethätigen, wird ihm seine kirchliche Behörde gewiß nicht verübeln, ebenso wie der Lehrer nicht zu besorgen hat, daß ihm eine Thätigkeit für das Deutschthum von seinen Vorgesetzten anders als eine lobenswerthe Pflichterfüllung ausgelegt werden könnte. Posen und Westpreußen sind deutsche Provinzen, daran können die Polen, die sich so oft auf das Hausrecht berufen, nicht oft und nachdrücklich genug erinnert werden.

Rußland. Der bisherige Generalstabschef Obrutscheff ist für den Posten des Statthalters im Kaukasus ausersehen.

Die Petersburger „Nowosti“ berichten, daß bei der russischen Botschaft in Berlin der Posten eines Attachees für das Landwirthschaftswesen geschaffen wird.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. Januar.

— Der Weichseltrajekt wird bei Marienwerder jetzt bei Tage mit Spitzprahm für leichte Fuhrwerke, Personen und Gepäck, bei Nacht mit Postkähnen für Personen und leichte Päckereien bewirkt.

In der Nogat hat sich das Wachswasser schnell verlaufen, und das Aufwasser ist an den Seiten verschwunden. Der Verkehr ist deshalb wieder ungestört. Bei Einlage können schon schwere Fuhren mit 30 bis 35 Centner Ladung die Eisdecke passiren. Ebenso trägt die Eisdecke bei Klementfähre, Robach und Zeyer Lastfuhrwerke.

Die Eisbrechdampfer haben bei Dirschau am 16. früh ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und die Stromrinne durch das erste Brückenjoch etwa 300 Meter stromaufwärts freigemacht. Mit der Freilegung der Stromrinne durch das zweite Brückenjoch ist am Vormittag begonnen worden. Nachdem der Wasserstand bedeutend (bis zum 16. Mittags auf 1,10 Meter) gestiegen ist, steht dem weiteren Eisbrechen stromaufwärts nichts mehr entgegen.

— Der Westpreußische Provinzialausschuß ist zum 5. und 6. Februar nach Danzig einberufen.

† — Die Kaiserliche Marine wird sich, wie bereits berichtet, an der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg in ganz hervorragender Weise betheiligen. Die Kaiserliche Werft in Danzig ist vom Reichs-Marineamt aufgefordert worden, eine Kollektion von Ausstellungs-Gegenständen aus der reichhaltigen Sammlung von Schiffsmodellen, Zeichnungen und Situationsplänen zusammenzustellen und der obersten Behörde eine Uebersicht darüber einzureichen. Auch an die andern Staatswerften sind solche Aufträge ergangen. Daß die Danziger Werft in erster Linie berücksichtigt ist, hat darin seinen Grund, daß sie eine ganz außerordentlich reichhaltige und interessante Sammlung von Modellen aller Art, von Schiffen ältester Konstruktion aus Holz mit völliger Segeltakelung bis auf die Panzer neuester Gattung, besitzt.

— In der schon erwähnten Danziger Konferenz zur Berathung über die Gewährung von Beihilfen und Prämien für Westpreußische Aussteller auf der Königsberger Gewerbeausstellung wurde nach den „D. N. N.“ mitgetheilt, daß das Ausstellungskomitee von der Provinz Westpreußen eine Beihilfe von 20 000 Mk. verlangt hat. Herr Landesdirektor Jäckel war für die Bewilligung einer Beihilfe, die Höhe derselben müsse aber davon abhängig gemacht werden, in welchem Maße Aussteller aus Westpreußen Ermäßigungen für Ausstellungsgebühr und Unterstützungen in Anspruch nehmen. Von den jetzt bekannten Ausstellern wäre zum größten Theile nicht anzunehmen, daß sie derartige Unterstützungen beanspruchen würden. Da jedoch angenommen wurde, daß eine rege Betheiligung an der Ausstellung namentlich seitens der Handwerker und des Kleingewerbes stattfinden werde, wenn bekannt würde, daß Unterstützungen eintreten könnten, wurde beschlossen, um über diesen Punkt Klarheit zu verschaffen, durch den Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler eine Anzahl Gewerbetreibender und Vorsitzender gewerblicher Vereine zu einer Versammlung am 23. d. Mts. einzuberufen. Hinterher soll dann erwogen werden, welche Summe Seitens der Provinz bereit zu stellen ist, und in welcher Weise sie zu verwenden ist. Eine Vorlage soll dann dem Provinzial-Ausschuß zur Genehmigung vorgelegt werden.

— Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe des Wahlkreises Lyck-Oletzko-Johannisburg, Rittergutsbesitzer Kullack, hatte an den Ober-Präsidenten von Ostpreußen Grafen Stolberg die Anfrage gerichtet, ob dieser bereit sei, eine Kandidatur für den Reichstag anzunehmen. Der Herr Ober-Präsident hat diese Anfrage dahin beantwortet, daß unter allen Umständen eine Zersplitterung vermieden werden müsse, und daß er nur dann eine Kandidatur annehmen würde, wenn sowohl die konservative Partei als der Bund der Landwirthe sich auf diese einigen sollten.

— Als Nachfolger des verstorbenen Regierungspräsidenten Steinmann in Gumbinnen ist der Geh Ober-Regierungsrath Hegel aus dem Kultusministerium nunmehr ernannt. Er wird noch in diesem Monat die Amtsgeschäfte übernehmen.

— Dem Kontreadmiral Aschenborn (früher in Danzig) ist der erbetene Abschied bewilligt.

— Im Interesse der einkommensteuerpflichtigen Personen machen wir darauf aufmerksam, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für das Veranlagungsjahr 1595—96 und der Vermögensanzeigen am 21. d. Mts. abläuft. Die Nichtinnehaltung dieser Frist zieht den Verlust des Anspruches auf die gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer nach sich.

— Im Haushalt der preußischen Unterrichtsverwaltung werden gefordert zum Neubau des Schullehrer-Seminars in Graudenz als zweite Rate 150000 Mk. Die Erläuterungen bemerken dazu u. a: Die anschlagsmäßigen Baukosten betragen 399 500 Mark, dazu treten noch die inzwischen festgestellten Kosten für die Ergänzung bezw. Erneuerung des Inventars und der Lehrmittel mit 49000 Mk. Von dem Gesammtergebniß von 448 500 Mk. sind durch den vorigen Etat bewilligte 100 000 Mk., so daß noch bereit zu stellen bleiben 348 500 Mk. Als zweite Rate genügen 150000 Mark. Im Etat der Bauverwaltung werden verlangt: Zum Bau eines Dienstgehöfts für den Strommeister in Graudenz 21 600 Mark. Die Erläuterungen des Etats bemerken dazu: Dem in Graudenz stationirten Strommeister wird die Beaufsichtigung der ihm zugetheilten Weichselstrecke, namentlich der an derselben befindlichen Mastenkrahnanlagen und Ladestellen, dadurch sehr erschwert, daß er in größerer Entfernung vom Strome wohnen muß, da in dem der Weichsel benachbarten, größtentheils aus Speichern bestehenden Stadttheile geeignete Miethswohnungen nicht zur Verfügung stehen. Ein Abschnitt des Ufergeländes oberhalb der Graudenzer Eisenbahnbrücke ist als ein in jeder Hinsicht geeigneter Bauplatz in Aussicht genommen. Die Kosten der Herstellung des Wohnhauses nebst Nebenanlagen, sowie der Errichtung eines Materialienschuppens und einer Werkstatt zur Vornahme kleinerer Instandsetzungsarbeiten an den Mastenkrahnanlagen und dem in Graudenz stationirten Dampfer, einschließlich der Aufwendung für Grunderwerb, sind auf 21 600 Mark veranschlagt worden.

— Der Geschäftsführer der Vereinigung deutscher Schweinezüchter, Herr Dr. Kirrstein aus Berlin, wird am 20. d. Mts. im landw. Verein Schönsee und am 21. im landw. Verein Culmsee über die Hebung der Schweinezucht und die Gründung einer Schweine-Mast-Anstalt in Thorn sprechen.

— Die 21. Mastvieh-Ausstellung in Berlin wird am 8. und 9. Mai in den Hallen des Central-Viehhofs abgehalten werden. Es werden wieder eine größere Zahl Geldpreise und Medaillen zur Vertheilung kommen. An besonderen Ehrenpreisen sind dem Komitee bereits zugesichert: vom Kaiser eine goldene Staatsmedaille, die als höchster Ehrenpreis dem Aussteller zuerkannt werden soll, der in Abtheilung C. Schweine die beste züchterische Leistung aufweist, vom Ministerium für die Landwirthschaft 7 Bronze-Thierstatuetten, vom Klub der Landwirthe ein noch zu bestimmender Ehrenpreis. Auch diese Preise sollen nach Bestimmung der Spender als Züchter-Ehrenpreise verliehen werden. Wie alljährlich werden auch in diesem Jahre am zweiten Tage einige Ausstellungsthiere ausgeschlachtet ausgestellt sein und von einer besonderen Kommission beurtheilt werden, namentlich lebend prämiirte Thiere, oder solche, deren Ausschlachtung den Preisrichtern zur eigenen Belehrung wünschenswerth erscheint, soweit eine Einigung mit den Käufern darüber möglich ist. Das Komitee legt besonderen Werth auf die Ausschlachtungen. Die ausgeschlachteten Schafe werden nach dem prozentualen Schlachtergebniß und nach der Qualität und dem Werth des Fleisches prämiirt. Böcke und Eber in Zucht-Kondition werden, wenn die gesundheitlichen Zustände des Viehhofes es gestatten, in einer von den Mastthieren getrennten Aufstellung ausgestellt werden. Eine Beurtheilung derselben findet nicht statt, ebensowenig über die in besonderer Abtheilung ausgestellten Maschinen, Geräthe und Produkte für die Molkerei, Viehzucht und -Haltung und das Schlächtergewerbe. U. a. haben folgende benannten Herren ein Preisrichteramt übernommen: Für Abtheilung A. Rindvieh: Kreich, Oekonomierath in Liebenow bei Zühlsdorf; Lüdtke, Rittergutspächter in Marienthal in Pomm.; Naumann, Rittergutsbesitzer in Mikuszowo, Posen; Seer, Amtsrath in Nischwitz bei Güldenhof, Provinz Posen. Abtheilung B. Schafe: v. Colbe, Rittergutsbesitzer in Wartenberg bei Znin, Posen. Abtheilung C. Schweine: Wendland, Oberamtmann in Mestin bei Hohenstein, Westpreußen.

— Eine Vorturnerstunde des Unterweichselgaues findet am 20 Januar in Marienburg statt.

— Im Tivolitheater hat am Mittwoch die Abschiedsvorstellung der Direktion Hoffmann stattgefunden. Das Theater war ausverkauft, fand doch die Vorstellung des hübschen Kneisel'schen Schwankes „Chemie fürs Heirathen“ zum Benefiz für Fräulein Johanna Hoffmann statt. Die Benefiziantin gab den Backfisch Bina mit aller nur möglichen Drollerie, ohne das tiefe Gemüthsleben dieses eben zur Jungfrau erblühten Kindes vermissen zu lassen. Reicher Beifall und viele Blumenspenden zeigten Fräulein Hoffmann, wie beliebt sie beim Publikum ist. Von den übrigen Darstellern zeichneten sich besonders Frau Hoffmann und Herr Hugöt aus.

— Das Programm des für nächsten Sonntag von der Liedertafel zum Besten des Stadttheater-Baufonds im renovirten Stadttheater vorbereiteten Konzerts enthält außer werthvollen Instrumentalpiecen der Nolte'schen Kapelle u. a. den großen Chor von Schumann-Liszt: „Die Allmacht“, in welchem Frau Stadtrath Polski die Sopran-Soloparthie freundlichst übernommen hat. Auch „Sang an Aegir“, sowie Oestens großer Chor „Der Pilot“, welcher beim Provinzial-Sängerfest in Danzig so großes Aufsehen gemacht hat, werden gesungen werden. Die Aufführung des Goerner'schen Schwankes „Schwarzer Peter“ wird Abwechslung in das Programm bringen. Die am Freitag Abend 8 Uhr im Theater stattfindende Generalprobe ist dem Besuch des Publikums für ein billiges Eintrittsgeld zugänglich gemacht.

* **Danzig,** 17. Januar. Als konservativer Kandidat im Wahlkreise Danzig wird Gutsbesitzer Klatt-Letzkau genannt.

♃ **Danzig,** 17. Januar. Die Kreuzerkorvette „Sophie“, welche auf der hiesigen kaiserlichen Werft umgebaut wird, wird im März nach Kiel gebracht und am 1. April in Dienst gestellt.

⊙ **Danzig,** 16. Januar. Morgen wird hier ein seltenes Jubiläum gefeiert werden: der Posaunist an unserem Stadttheater liegt seit 40 Jahren seinem Gewerbe ob. Kollegen und Vorgesetzte vereinen sich morgen im Gambrinus zu einer Festfeier.

♃ **Danzig,** 16. Januar. Im hiesigen städtischen Lazareth wird eine Neuerung dahin getroffen werden, daß man sogenannte Permanenz-Bäder einzurichten beabsichtigt, d. h. Bäder, die durch ununterbrochenen Zu- und Abfluß von Wasser stets auf einem gleichmäßigen Temperaturgrad erhalten werden. Eine

Kommission, welche sich mit der Sache eingehend beschäftigt hat, hat sich für die Neuerung ausgesprochen, die u. A. besonders für Typhuskranke von besonderer Wichtigkeit ist.

4 **Danzig,** 15. Januar. Bekanntlich unterhält der hiesige Verein „Frauenwohl“ eine Kochschule, in welcher im Winter regelmäßige Kochkurse, im Sommer dagegen nur sogenannte „Einmachkurse“ stattfinden. Zu dem in diesen Tagen begonnenen Kursus, welcher bei zweimaligem Unterricht in der Woche einen Zeitraum von 3 Monaten umfaßt, haben sich wiederum 10 junge Damen gemeldet. Die Kochschule liefert nach wie vor zu jeder Gelegenheit Speisen aller Art, die in der Art und Güte ihrer Zubereitung den Vergleich mit den Erzeugnissen der feinsten Hotelküche wohl aushalten und dabei recht billig sind. Stetig wachsenden Zuspruchs erfreut sich der regelmäßige Mittagstisch, der jungen Damen an Ort und Stelle Gelegenheit bietet, für geringen Preis ein wohlschmeckendes Mahl einzunehmen.

* **Danzig,** 16. Januar. Die über 500 Jahre alte St. Brigittenkirche, welche viele Kunstwerke der Schnitzerei und Malerei birgt, ist einer gründlichen Renovirung unterzogen worden. Das Taufbecken und die Beichtstühle sind wieder mit echter Vergoldung versehen, so daß die Kirche, in welcher auch der Gottesdienst für die katholischen Soldaten abgehalten wird, einen würdigen Platz unter den Sehenswürdigkeiten unserer Stadt einnimmt. Zum Frühjahr soll auch die alte Orgel durch eine neue von 36 Registern ersetzt werden, und zwar mit einem Kostenaufwande von 10 800 Mk.

Mehrere Arbeiter waren gestern Abend in der Hopfengasse mit dem Abtragen von Rohzucker beschäftigt, als plötzlich ein Stapel Säcke mit einigen hundert Centnern Inhalt umstürzte und sechs Arbeiter unter sich begrub. Glücklicher Weise waren die Verletzungen, welche sie erlitten, nicht schwer, so daß drei Arbeiter, nachdem sie aus ihrer Lage befreit waren, gleich nach Hause gehen konnten, zwei, nachdem sie im Lazareth in der Sandgrube ärztliche Hilfe erhalten hatten; nur der Arbeiter Hennig aus Emmaus mußte im Lazareth bleiben. Er hat im Augenblick des Sturzes einen Sack aufheben wollen und wurde nun in dieser gebückten Stellung auf seinen vor ihm liegenden Sack niedergedrückt, kam jedoch mit dem Hals auf die Stiefelspitze seines Nebenmannes zu liegen, so daß er dem Ersticken nahe war, als er befreit wurde.

Danzig, 16. Januar. (D. Z.) Eine große Feuersbrunst drohte heute der Niederstadt, wurde aber durch das thatkräftige Eingreifen unserer bewährten Feuerwehr schon gegen Mitternacht beseitigt. Abends gegen $9^{1}/_{2}$ Uhr war in der Dreherei der Mühlen-Maschinen-Bauanstalt und Eisen-Gießerei des Herrn J. Zimmermann auf dem Steindamm Feuer entstanden, das bereits drei Fabrikgebäude erfaßt hatte. An dem großen Nutzholzvorrath hatten die Flammen reiche Nahrung. Mit der Gasspritze, die zuerst in Thätigkeit trat, ferner mit der Dampfspritze, 2 Handdruckwerken und 2 Hydranten wurde das Feuer in Angriff genommen. Die ungeheuren Wassermengen, die namentlich durch die Dampfspritze aus der nahe gelegenen Mottlau gegeben wurden, thaten bald dem Feuer, welches auch nach der Straßenfront zu seine verheerende Wirkung ausdehnte, Einhalt. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden.

⊙ **Aus dem Danziger Landkreise,** 16. Januar. Die Körungskommission für die Höhe hat elf Hengste für das Jahr 1895 zum Decken von Stuten zugelassen.

∋ **Culmsee,** 16. Januar. Auf Anregung des hiesigen Kreis-Schulinspektors Herrn Dr. Hubrich erhalten die auf den Ausbauten wohnenden Schulkinder, die während des Winters wegen des langen und schlechten Weges an den vier vollen Unterrichtstagen über Mittag im Schulzimmer bleiben, warme Mittagsspeisen. Diese werden im Schulhause von einer Frau gekocht und von Frau Dr. Hubrich und einzelnen Lehrerfrauen, die der Reihe nach die wohlthätige Mühewaltung übernehmen, an die Kinder vertheilt. Die städtischen Lehrer üben bei der Speisenvertheilung die Aufsicht. Die Mittel zu dieser Bespeisung werden durch freiwillige Gaben, die theils in Naturalien und theils in baarem Gelde bestehen, von der hiesigen Bürgerschaft und der benachbarten Gutsherrschaft, deren Einwohnerkinder die Stadtschule besuchen, gespendet.

u **Aus dem Kreise Löbau,** 15. Januar. Der Käthner K. aus dem Dorfe Grodziczno hatte einen häuslichen Zwist. Um seinen Aerger zu vertrinken, begab er sich in das Gasthaus. Plötzlich überfiel ihn eine große Müdigkeit; er legte sich auf den Fußboden, und als seine Angehörigen ihn nach Hause holten und dort anlangten, war er todt. Die Todesursache ist noch unbekannt.

§ **Konitz,** 16. Januar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde zum Vorsitzenden Herr Rechtsanwalt und Notar Meibauer I, zum Stellvertreter Herr Sanitätsrath Dr. Müller, zum Schriftführer Herr Rendant Wollert und zu dessen Stellvertreter Herr Maurermeister Piltz gewählt. Die zu Stadträthen wiedergewählten Herren Klotz, Heise und Schur wurden durch Herrn Bürgermeister Eupel in ihr Amt eingeführt. Alsdann wurde dem Sparkassenrendanten Doerffer eine Remuneration von 600 Mk. bewilligt.

Marienburg, 16. Januar. Zum Stadtkassenrendanten hierselbst ist der Rendant Rausendorff aus Geestemünde gewählt worden.

Dem Jahresbericht der Hagel-Versicherungsgesellschaft für das Weichsel-Nogat-Delta für 1894 entnehmen wir Folgendes: Trotz der Bemühungen fremder Gesellschaften, ins Werder einzudringen, hat die Gesellschaft wiederum einen wenn auch geringen Zuwachs gehabt. Die Mitgliederzahl betrug 338 (1893 : 331), die Versicherungssumme 1 342005 Mk., die Prämieneinnahme 8250 Mk. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt 43000 Mk. Es wurden 32 Hagelschäden angemeldet, von denen 28 zur Zufriedenheit der Beschädigten reguliert sind, während 4 als nicht ersatzmäßig befunden wurden. Da die Schäden mit einer Ausnahme nicht hoch waren, so ist das Vereinsvermögen gewachsen. Bei einer Uebersicht über die zur Vergütigung gelangten Schäden innerhalb der letzten zehn Jahre ist nicht zu verkennen, daß das Weichsel-Nogat-Gebiet in Bezug auf Hagelschäden zu den minder betroffenen zu zählen ist. Es ist daher zu bedauern, daß die Besitzer dies so wenig beachten und ihre Versicherungen fremden Gesellschaften zuwenden und diesen höhere Prämien und Taxationskosten bezahlen.

a **Aus Ostpreußen,** 16. Januar. Nachstehender Vorfall mag zur Warnung und Belehrung dienen. Das siebenjährige Söhnchen des Lehrers D. in W. spielte neulich mit seinen Kaninchen, wobei ihn eines der Thiere in den Finger biß, was der Knabe seinen Eltern verschwieg. In der folgenden Nacht vernahmen die Eltern das Stöhnen ihres Kindes. Beim Nachsehen ergab sich denn, daß die Finger, die Hand und auch schon ein Theil des Armes stark geröthet und angeschwollen waren. Es war den Eltern sofort klar, daß Blutvergiftung vorlag, und es wurde sogleich ein Hausmittel angewandt. Dieses bestand darin, daß schleunigst gebuttert wurde und die von der Vergiftung ergriffenen Theile des Körpers in die frische Buttermilch getaucht wurden. Nach diesem etwa elfstündigen Bade war die Gefahr für das junge Leben beseitigt.

Königsberg, 16. Januar. Zum Rektor der hiesigen Universität für das Studienjahr 1895/96 ist der Geh. Medizinalrath Direktor der chirurgischen Klinik und Poliklinik Professor Dr. Braun I. gewählt geworden.

Von der russischen Grenze, 16. Januar. In der vergangenen Woche starb zu Kendken der Altsitzer K. in seinem eigenen Sarge, den er sich schon zu Lebzeiten hatte fertigen lassen. Der alte Sonderling hatte die Gewohnheit, seinen Mittagsschlaf in dem Sarge zu halten, wo er auch vom Tode durch einen Herzschlag überrascht wurde.

Meseritz, 15. Januar. Einem Bremser, welcher auf dem Bahnhof Reppen vom Trittbrett ausrutschte, wurde ein Bein abgefahren. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo er bald darauf starb. Er hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

Schrimm, 16. Januar. Von zuverlässiger deutscher Seite wird dem „P. T.“ über die Vorgänge auf dem Kreistage geschrieben, daß die Deutschen das herausfordernde Benehmen der Polen keineswegs schweigend hingenommen haben, wie man nach den Berichten der polnischen Blätter vermuthen könnte. Als der Pole v. Unrug vor Eröffnung des Kreistages an die Rittergutsbesitzer W. und S. herantrat und an sie unvermittelt die schroffe Frage stellte: „Wer gehört von den Herren dem Verein an, der mich ausrotten will?“ antwortete Herr S.: „Wie kommen Sie zu dieser Frage? Stehe ich unter Ihrer Polizei-Aufsicht? Ich gebe Ihnen keine Antwort darauf.“ In Folge dieser Abweisung entfernte sich v. U. Nachdem dann der Vorfall mit Herrn v. G. stattgefunden hatte, welchem v. U. die Hand nicht hatte geben wollen, ging später der Rittergutsbesitzer G. zu Herrn v. Scz. und verlangte von ihm, daß v. U. den Deutschen eine Erklärung über sein Betragen abgebe und Abbitte leiste. In Folge dessen kam Herr v. U. nach Schluß des Kreistages an die Deutschen Herren G., S. und W. heran und erklärte, daß er sie durchaus nicht habe beleidigen wollen und sie wegen seines Auftretens um Verzeihung bitte. Späterhin ist auch Herrn v. G. dieselbe Ehrenerklärung seitens des Herrn v. U. zu Theil geworden. Von den Deutschen wird es lebhaft bedauert, daß diese Vorgänge polnischerseits in die Oeffentlichkeit gezogen sind und dadurch der Zwiespalt noch vermehrt worden ist.

Pollnow, 15. Januar. Gestern Abend hat unser erster Polizei-Sergeant auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Stolp den muthmaßlichen Mörder des vor etwa 15 Jahren ermordeten Händlers Fürstenberg aus Zanow, Karl Machalski in Lubow, verhaftet. Der Beamte fand den muthmaßlichen Mörder gemüthlich am Ofen sitzen; er sagte zu ihm: „Sie sind im Namen des Königs verhaftet!“ Machalski fragte: „Wegen Mordes?“ und war dann ganz still. Er ließ sich ruhig die Ketten anlegen. Er soll seiner jetzt von ihm getrennten Frau selbst den Mord gestanden haben. Machalski ist 1825 zu Baldenburg geboren, er ist Schuhmacher. Mit einem Schuhmacherhammer hat er auch, wie er selbst seiner Frau erzählt hat, mit zwei Schlägen gegen die Schläfe im Walde von Turzig sein Opfer getödtet.

Stolp, 16. Januar. Das große hinterpommersche Sängerfest, verbunden mit Konkurrenz-Wettsingen, ist auf die zweite Hälfte des Juli hierselbst angesetzt. An dem Fest betheiligen sich einige zwanzig Vereine aus Hinterpommern.

[] **Rummelsburg,** 15. Januar. Der hiesige, über 100 Mitglieder zählende und unter der Leitung des Herrn Kantor Bösel stehende evangelische Jünglingsverein hat sich ein Vereinshaus für 7200 Mk. erworben, den größten Theil des Kapitals hat der Verein aus den Erträgen der Familienabende gewonnen.

Verschiedenes.

— Die letzten Schneefälle haben den Stadtsäckel von Berlin ungefähr um 200 000 Mk. erleichtert. Es sind verausgabt worden für die Schneeabfuhr etwa 160000 Mk. und für Hilfsarbeiter etwa 40000 Mk.

— In der Disziplinar-Untersuchung, welche auf den Antrag des Predigers D. Lisko in Rummelsburg gegen diesen eingeleitet ist und der, wie schon mitgetheilt, die Suspension vom Amte vorangegangen ist, handelt es sich, wie nachträglich bekannt wird, nicht um die neue Agende, sondern um eine dem Prediger zur Last gelegte unzulässige willkürliche Behandlung der alten Agende in einem wichtigen Punkte. Zur Klarlegung hat D. Lisko eben den bekannten Antrag gestellt.

— Auf dem Petroleumlagerhof am Südufer in Berlin ist am Mittwoch Morgen in der Zisterne 12 eine Explosion erfolgt. Die Zisterne hat seit einem Vierteljahr leer gestanden. Am Mittwoch hatten die Arbeiter Engelmann und Wolff den Auftrag erhalten, in dieser Zisterne einige Verrichtungen vorzunehmen. Sie haben sich dabei, den ihnen zugegangenen Anweisungen zum Trotz, eines offenen Lichtes bedient, was eine Entzündung der Gase und die Explosion zur Folge hatte. Die beiden Arbeiter liegen unter den Trümmern des Zisternendeckels begraben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie ihren Tod gefunden haben, doch hat die Feuerwehr ihre Leichen noch nicht gefunden. Die übrigen auf dem Lagerhof befindlichen Petroleumzisternen vor Unheil zu bewahren, ist der Feuerwehr gelungen.

— [Pulverexplosion in Montana.] Das große Unglück, das sich, wie gestern schon unter „Neuestes“ kurz gemeldet, am Dienstag in Butte, im Staate Montana, ereignete, hat furchtbare Verheerungen im Gefolge gehabt. Wie erwähnt, brach auf dem Lagerraum der Montana-Zentral-Eisenbahn, wo mehrere Wagen mit Schießpulver standen, Feuer aus. Während die Löscharbeiten im Zuge waren, erfolgte eine Explosion, durch die eine Anzahl Feuerwehrleute getödtet wurden. Bald darauf fand eine zweite, noch heftigere Explosion statt. Die in der Nähe stehenden Zuschauer wurden förmlich niedergemäht und die Trümmer eine halbe (englische) Meile weit fortgeschleudert, wodurch Leute im Mittelpunkte der Stadt verletzt wurden. Als die Feuerwehrleute und Zuschauer sich zu flüchten suchten, erfolgte eine dritte Explosion infolge der Entzündung des Sprengpulvers im anstoßenden Lagerhause. Die Erschütterung glich einem Erdbeben. Sämmtliche Feuerwehrleute, mit Ausnahme von zweien, und mehrere andere Personen wurden getödtet, eine Anzahl anderer verletzt, auch viele Leute von der Hospital-Mannschaft, welche bei der ersten Explosion Hilfe leisteten, getödtet und verletzt. Etwa 60 verstümmelte Leichen wurden hinterher aufgefunden. Soweit festgestellt worden, sind 75 Personen sofort todt geblieben, an hundert verletzt worden. Der Sachschaden übersteigt eine Million Dollars.

— Die Erneuerung eines Vorbaues ist als Neu- oder Umbau im Sinne des § 11 des Baufluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 anzusehen, wenn die der Erneuerung unterzogenen Theile des Bauwerkes dem Umfange und der Konstruktion nach eine so erhebliche Bedeutung haben, daß die unberührt gebliebenen Theile dagegen völlig zurücktreten und von einer bloßen Reparatur nicht füglich mehr die Rede sein kann. Ist also eine Baufluchtlinie festgesetzt, so darf eine so erhebliche Erneuerung eines über diese hinaustretenden Neubaues nicht erfolgen, ist die Erneuerung trotzdem geschehen, so ist nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichtes die Polizeibehörde berechtigt, die gänzliche Entfernung des Vorbaues zu verlangen und im Zwangswege durchzusetzen. Das durch die Beseitigung des Vorbaues frei werdende Terrain wird aber nicht ohne weiteres Straßenterrain, so lange es zu diesem Zwecke nicht durch Vertrag, Enteignung oder auf andere Weise von der Stadtgemeinde erworben ist, vielmehr bleibt es bis dahin dem bisherigen Eigenthümer, welcher es zu polizeilich erlaubten Zwecken nutzen und zu diesem Zwecke auch einfriedigen darf.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 17. Januar. Der Reichstag nahm in zweiter Berathung den Centrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes gegen die Stimmen der Konservativen, Reichspartei, Nationalliberalen und Freisinnigen Vereinigung an.** (Jetzt ist noch nach der Geschäftsordnung des Reichstags, da es sich um einen Gesetzentwurf handelt, eine dritte Berathung nöthig. Sollte dann auch diesmal der Reichstag, wie höchst wahrscheinlich ist, der Centrumsvorlage zustimmen, so ist immer noch die Zustimmung des Bundesraths erforderlich, ehe der Antrag Gesetz werden könnte. Im vorigen Jahre hat der Bundesrath den Beschluß des Reichstages vom 16. April 1894 nicht bestätigt, hoffentlich lehnt er ihn auch diesmal ab. D. Red.)

* **Berlin, 17. Januar. In der Kommissionsberathung der „Umsturzvorlage“ wünscht der Abg. Spahn (Ctr.) die Vorlegung des Materials seitens der Regierungskommission, namentlich über die Gestaltung des Strafrechts in anderen Staaten. Abg. Bebel (Soz) verlangt eine Zusammenstellung der bezüglichen Rechtsprechungsgrundsätze des Reichsgerichts. Staatssekretär Nieberding meint, die Gesetzgebung kleiner und außereuropäischer Staaten sei für ihn nicht maßgebend, er sei aber bereit, einem in verständigen Grenzen gestellten Ersuchen zu entsprechen. Abg. Enneccerus (natl.) erklärt sich durch vorstehende Bemerkungen befriedigt und wünscht das Eintreten in die erste Lesung, welchem Wunsche sich der Abg. Lenzmann (freis. Ver.) anschließt. Bei der Abstimmung wird der Antrag Spahn mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen, der Antrag Bebel gegen fünf Stimmen abgelehnt. Die Kommission vertagt sich bis Montag.**

k Berlin, 17. Januar. In der gestrigen parlamentarischen Gesellschaft beim Reichskanzler, zu welcher 250 Abgeordnete aller Parteien, Minister und Journalisten anwesend waren, wurden die Pariser Vorfälle in kühlster Weise besprochen.

Paris, 17. Januar. Ein großer Theil der Deputirten und Senatoren begab sich schon heute früh 9 Uhr zur Nationalversammlung nach Versailles. Senatspräsident Challemel-Lacour war als Präsident des Kongresses auch bereits früh im Palais zu Versailles anwesend. Als Präsidentschaftskandidaten gelten fortdauernd Waldeck-Rousseau, Brisson und Faure. Nach der Ansicht verschiedener Senatoren wird nach dem ersten Wahlgange Stichwahl erforderlich sein, beim zweiten Wahlgange wird Faure seine Kandidatur zurückziehen zu Gunsten Waldeck-Rousseaus.

§ St. Petersburg, 17. Januar. Der bisherige russische Botschafter in Wien, Lobanow, ist in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt.

— [Offene Stellen.] Gemeindevorstandsstelle, Oberreichenbach i. V., außer freier Wohnung und Feuerungsmaterial 1500 Mk., Caution 1200 Mk., bis zum 31. Januar cr. — Bürgermeister, Dinslaken, 4500 Mk., zum 1. März cr., bis 22. Jan. cr., beim Bürgermeister Bernsau; Kopnitz, 1500 Mk. und Nebeneinkommen 300 Mk., bis 10. Februar cr., beim Magistrat daselbst. — Kassirer, Vorschußverein Soldau, 2400 Mk., Caution 20000 Mk., baldigst, bis 24. Jan. cr. — Calculator, Guben, 1800 bis 2700 Mark, möglichst bald, bis 31. Januar cr. beim Magistrat daselbst. — Gemeindeeinnehmer, Dudweiler Kr. Saarbrücken, 2400 bis 3600 Mk., Wohnungsgeldzuschuß 480 Mk., für Schreibhülfe 600 Mk., Caution 12000 Mk., 1. April cr., baldigst, beim Bürgermeister Petermann, daselbst. — Kämmereikassenrendant, Seehausen (Altm.), 1500 Mk., Caution 6900 Mk., schleunigst, bis 25. Jan. cr., beim Magistrat daselbst. — Gemeinde-Einnehmer, für die Gemeinde Kupferdreh und Bysand, 2400 bis 3000 Mk., außerdem freie Wohnung, sowie 500 Mk. Bureaukosten, Caution 6000 Mk., zum 1. April cr., bis 25. Januar cr. beim Bürgermeister, i. V. Mintrop, Beigeordneter. — Kämmereikassenbuchhalter, Peine, 1500 bis 2500 Mk., 15. Februar bis 1. März cr., bis 20. Januar cr., beim Magistrat daselbst.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 18. Januar: Etwas wärmer, wolkig, Niederschläge, windig, Thauwetter in Sicht. — **Sonnabend, den 19.:** Wenig veränderte Temperatur, bedeckt, Niederschläge, windig. — **Sonntag, den 20.:** Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, frischer Wind.

Wetter-Depeschen vom 17. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	747	SW.	3	bedeckt	+ 2
Neufahrwasser	749	SSO.	2	Dunst	+ 2
Swinemünde	750	WSW.	2	wolkig	+ 1
Hamburg	748	SO.	2	wolkig	+ 2
Hannover	748	S.	2	bedeckt	+ 3
Berlin	750	SW.	1	heiter	+ 2
Breslau	753	S.	1	bedeckt	+ 4
Haparanda	754	N.	2	bedeckt	— 12
Stockholm	748	NO.	2	bedeckt	0
Kopenhagen	749	ONO.	1	Nebel	+ 2
Wien	754	Windstille	0	bedeckt	+ 4
Petersburg	751	SSO.	1	Nebel	0
Paris	746	SSW.	3	bedeckt	+ 5
Aberdeen	738	SSO.	1	bedeckt	+ 4
Yarmouth	738	SSW.	4	wolkig	+ 6

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 19 = Orkan.

Danzig, 17. Januar. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.) Auftrieb: 12 Bullen, 25 Ochsen, 31 Kühe, 43 Kälber, 153 Schafe, 1 Ziege, 330 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 22—31, Kälber 32—41, Schafe 19—24, Ziegen —, Schweine 33—37 Mk. Geschäftsgang: lebhaft.

Danzig, 17. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	17./1.	16./1.		17./1.	16./1.
Weizen: Ums. To.	300	250	**Gerste** gr. (660-700)	115	115
inl. hochb. u. weiß.	129-135	129-136	„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt . . .	127	128	**Hafer** inl.	98	98
Trans. hochb. u. w.	98	96	**Erbsen** inl. . . .	100	100
Transit hellb. . .	94	94	„ Trans. .	77	80
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. . . .	165	165
April-Mai	134,50	135,00	**Spiritus** (loco pr.		
Trans. April-Mai	100,50	101,50	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	132	132	mit 50 Mk. Steuer	50,75	50,75
Roggen: inländ.	105,00	107	mit 30 Mk. Steuer	30,75	30,75
russ.-poln. z. Trns.	73,00	73,00			
Term. April-Mai	111,50	112,50			
Trans. April-Mai	79,50	79,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	106	107			

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): flau. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): niedriger.

Königsberg, 17. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 51,00 Geld, unkonting. Mk. 31,35 Geld.

pp **Neutomischel,** 16. Januar. (Hopfenbericht.) Das Geschäft hat sich nunmehr wieder belebt und verschiedene Posten sind auch nach Süddeutschland und Böhmen gegangen. Die ostdeutsche Brauerkundschaft brachte verschiedenes an sich. Auch fremde Einkäufer zeigten sich wieder. Die Besitzer zögern indessen mit dem Verkaufe, da sie weitere Preissteigerungen erhoffen.

Berlin, 17. Januar. **Getreide- und Spiritus-Depesche.**

	17./1.	16./1.		17./1.	16./1.
Weizen loco	120-141	120-142	**Spiritus:**		
Mai	140,50	141,25	loco (70er) . .	32,10	32,10
Juni	141,00	141,75	Januar . . .	36,40	36,40
Roggen loco	111-117	112-118	Mai	37,70	37,60
Mai	118,50	119,00	Juni	38,00	37,90
Juni	119,00	119,50	Privatdiskont	$1^{3}/_{8}$ %	$1^{3}/_{8}$ %
Hafer loco . .	106-140	106-140	**Russ. Noten**	**219,70**	**219,80**
Mai	115,00	115,50			
Juni	115,50	116,25			

Tendenz: Weizen matt, Roggen matt, Hafer matt. Spiritus: fester.

Lohnt es sich, Seifen und Parfümerien

von Berlin zu beziehen. Die Parfümerie **Julius Hirschberg, Berlin SW.,** Leipzigerstr. 81, part., ist das einzigste Spezialgeschäft in Deutschland, das **bekannte Marken** in in- und ausländ. Seifen und Parfümer. z. **Engrospreisen** verk. **Preisl. a. Wunsch kostenfrei.**

Trierer-Geldlotterie Ziehg. d. I. Kl. bereits am 14. u. 15. Febr. a. c. Ziehg. d. II. Kl. am 8.—10. April. 17266 Gewinne auf 2 Kl. verth., im Betrage von über **2 Millionen Mk.**, darunter Hauptgewinne von ev. 500000. Volloose 300000, 200000, 100000, 50000 Mk., Originalloose 1. Kl. 1/8 2,80, 1/4 5,60, 1/2 11,20, 1/1 22,40, Erneuerungspreis zur 2. Kl. 1/8 2,20, 1/4 4,40, 1/2 8,80, 1/1 17,60, Vollloose für beide Klassen 1/8 5,00, 1/4 10,00, 1/2 20,00, 1/1 40,00. Loosporto 10 Pf., **Jede** Gewinnliste 20 Pf. pro Klasse. **Königsberger Pferde-Lotterieloose** à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. extra empfiehlt
Leo Wolff, Königsberg i/Pr. [4852

Heute Morgen, um 9 Uhr, entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber, guter Onkel (4884

Carl Schmidt

im 65. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gr. Rambin, den 16. Januar 1895.

Gebhard Schmidt und Frau Agnes, geb. Schmadulla.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, statt.

Heute Nachmittag 4½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine heissgeliebte Frau, unsere gute Mutter (4858

Charlotte Ostrodzki

geb. Michaelis.

Dieses zeigt statt jeder besonderen Meldung im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Löbau Wpr., den 16. Januar 1895.

Herrmann Ostrodzki.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 2½ Uhr, statt.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an
Gr. Leistenau, den 15. Jan. 1895.
L. Salomon und Frau,
Laura geb. Pinn.



Strasburg Wpr.

Einem geehrten Publikum von **Strasburg und Umgegend** zeige ich ergebenst an, daß ich mit meinen Kindern das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter der bisherigen Firma

A. v. Bulinski

in unveränderter Weise weiter führen werde. Indem ich für das bisherige meinem Manne bewiesene Vertrauen danke, bitte ich dasselbe auch mir bewahren zu wollen. [4908]

Hochachtungsvoll

K. v. Bulinska.

Den geehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als [4839]

Maurermeister

hierselbst niedergelassen habe u. empfehle mich zur Ausführung von Bauten, Anfertigen von Zeichnungen, Kostenanschlägen, Abrechnungen 2c.

Bischofswerder,
den 15. Januar 1895.
Hochachtungsvoll
C. Illmann.

Gebrauchte lange [4916
Cigarrenbänder
kauft und erbittet Offerten
C. L. Kauffmann, Graudenz.

Schellfische
empf. wiederum **B. Krzywinski.**

Harzer Kanarienvögel

Hohlroller, versendet nach allerwärts, auch bei d. größt. Kälte für lebende Ankunft Garantie, per Stück 8, 10 u. 12—15 Mk. geg. Nachnahme und 10tägige Probezeit.
J. Sondermann, Tiflingrode bei Duderstadt a. Harz.

Düngerkalk

in bester Qualität aus meinem Kalkwerke Wapienno offerire zu billigstem Preise. Die Nothwendigkeit u. Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher Autoritäten in landwirthschaftlichen Fachblätter eindringlichst empfohl.

Michael Levy, Inowrazlaw.

Neu! **Für nur Mk. 6.—** (Fabrikpreis) versende eine brillante, extra solid gebaute **Konzert-Zug-Harmonika** mit 10 Tasten, 2 Registerzügen, 2 Doppel-Bässen, vollständig ff. Nickelbeschlag und Zuhalter, ff. Ausstattung, starke, breite, unzerbrechliche, patent. Tonzungen, schöne, volle, doppelchörige Orgelmusik, groß und weit ausziehbaren dreifachen Doppelbalg, jede Falte ist mit Stahlschutzecken versehen, wodurch Beschädigungen unmöglich. Wirklich großes, aus bestem Material gearbeitetes **Pracht-Instrument** (keine sogenannte Export- oder Marktwaare). Jeder Käufer erhält auch eine neue praktische Schule zum Selbsterlernen **umsonst**, wonach gleich die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, Choräle 2c. gespielt werden können. Umtausch gestattet. Garantieschein wird beigefügt. [4118

O. C. F. Miether,
Hannov. Harmonika- u. Musikinstr.-Fabrik
in **Hannover B.**, Semmernstr. 5.

NB. Allen werthen Bestellern gebe noch ein kleines Musikinstrument **umsonst**, nur damit sie sich von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Fabrikate überzeugen sollen. D. O.

Wir empfehlen zur

landwirthschaftlichen Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52cm) mit 2farbigem Druck:
1. **Geldjournal**, Einn., 6 Bg. } in 1 B.
2. " Ausg. 18 " } gb. 3 Mk.
3. **Speicherregister**, 25 Bg. geb. 3 Mk.
4. **Getreidemanual**, 25 Bg. geb. 3 Mk.
5. **Journal für Einnahme** und **Ausgabe** v. Getr. 2c., 25 Bg. gb. 3 Mk.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß**, 30 Bg. gb. 3,50 Mk.
7. **Arbeiterlohnconto**, 25 Bg gb. 3 Mk.
8. **Deputatconto**, 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register**, 25 Bg. geb. 3 Mk..
10. **Tagebuch**, 25 Bg. gb. 2,25 Mk
11. **Viehstands-Register**, gb. 1,50 Mk.

In gewöhnl. Bogenf. (34/42 cm. in schwarzem Druck:
eine von Herrn **Dr. Funk**, Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern zur einfachen landwirthschaftlichen Buchführung**, nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mrg. ausreichend, zum Preise von **10 Mark**.

Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mk.
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 Mk.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 Mk.
Lohn- und Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.

Probebogen gratis und postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei,
Graudenz.

---

300 Ctr. schöne große [3140
Zittauer Zwiebeln
verkauft Netz, Tannenrode-Graudenz.

Gegründet 1875



Die
Lederhandlung und Zurichterei
von
A. Domke
Bronce-Medaille Bronce-Medaille
empfiehlt:
Einnähter-Juchtenschäfte, Kropfschäfte und Vorschuh, schmierlederne Vorder- und Hintertheile in jeder Größe, Sohlleder, Brandsohlleder in großer Auswahl, Fahlleder, Schmierleder in jedem Gewicht, braun u. schwarz Geschirrleder, sowie Abfälle jeder Art. [3194

Ostpreußischer landwirthschaftlicher Central-Verein.

Frühjahrs-Saatmarkt

Dienstag, den 26. Februar 1895,
im Schützenhause zu Königsberg i. Pr.

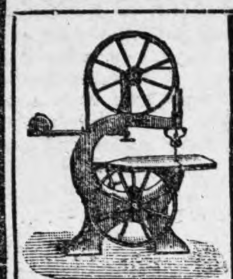
Gegenstände des Verkaufs sind:
Getreide, Hülsenfrüchte, Mais, Klee- und Grassamen, sowie **andere Sämereien und Kartoffeln.** — **Anmeldungen zur Beschickung des Saatmarktes** werden bis **spätestens den 15. Februar 1895** von dem **General-sekretär Oekonomierath Kreiss, Königsberg i. Pr., Lange Reihe 3,** entgegengenommen, von welchem **Programme** und die zur Anmeldung **allein gültigen Formulare** kostenfrei bezogen werden können. [4870]

XXI. Mastvieh-Ausstellung — Berlin

verbunden mit einer
Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und 2) Maschinen, Geräthen u. Produkt.
für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe
am 8. und 9. Mai 1895
auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.

Die Anmeldungen müssen bis zum 31. März cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung" — Berlin SW., Zimmerstr. 90—91. [4886]

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Cöln am Rhein.


Bandsäge.

Holzbearbeitungs-Maschinen
und
Sägegatter
bauen als Spezialität
in höchster Vollkommenheit
C. Blumwe & Sohn, Bromberg.

Uebernahme ganzer Einrichtungen. Export nach allen Welttheilen.

Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen * Kataloge kostenfrei.

Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Baumwollene Strümpfe
werd. schon jetzt z. Anstricken angenommen.
Hiller's Maschinenstrickerei, Nonnenstr. 3.

Erstlings-Wäsche und Tragekleidchen sowie Gummiunterlagen
empfiehlt in allen Preislagen
H. Czwiklinski,
Markt Nr. 9. [9894

Zwei Staken Weizen- u. Gersten-Maschinenstroh
hat zu verkaufen [4911
Redantz, Grenz b. Podwitz.

Trinkestr. 15, 1 Tr., gut erhaltener
Stutzflügel
wegen Fortzuges zu verkaufen. [4900]

Ein sehr g. Pianino, kreuzs. Eisenbau, steht z. Verkauf b. A. Neumann, Gasthofbes. i. Nikolaiken b. Neumark Wp.

Billiges Futtermittel!

Als billigen Ersatz für Weizen- und Roggenkleie offerirt die **Stärkefabrik Bentschen (Hardt & Tiedemann)** in Bentschen, Bezirk Posen, ihre **getrocknete Pülpe.** [2592

Analysen und Preise franco der gewünschten Stationen auf Anfrage.

Leinwand

in ganzen Stücken Mk. 12,50 13,75, 14,50, 15,35, 16,70 bis 48,00. [4895

Hemdentuche u. Handtücher
das Mtr. 20, 25, 30, 35, 40, 45 bis 1,00.

Tischtücher und Servietten, Kaffeedecken, Bettbezüge, Betttücher und Bettdecken, Knaben- und Mädchenhemdem
40, 50, 60, 75, 90, 1,00, 1,10, 1,25.

Damenhemden
1,00, 1,10, 1,25, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00.

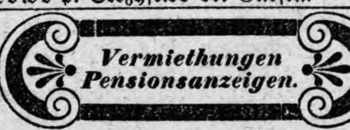
Damen-Jacken und Beinkleider, Frisade- u. Staub-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!

Ein Landwirth

29 J. alt, Sohn eines größ. Besitzers, gedient, 11 J. auf eig. Wirthsch. thätig gewes., s. p. sof. eine Stelle als zweiter oder alleiniger Beamter. Offerten unt. N. N. postl. Dirschau erbeten. [4907

Wirthschafterin.

Eine anständige Wirthschafterin, mit den besten Zeugn. u. Empfehl., sucht p. sofort od. sp. selbstst. Stellg. Gefl. Off. an Wirthschafterin M. Bäettig, Paszkowo p. Strzysewo bei Gnesen.



Suche für 1 Herrn Wohnung mit Beköstigung. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 4893 an d. Exp. d. Ges erbeten.

Laden und Wohnung in meinem Hause, Marienwerderstr. 53, bisher von Herrn Sambo bewohnt, ist vom 1. April zu vermiethen. [4912]
Josef Fabian.

Wohnungen von 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, 1 und 2 Treppen hoch, sind vom 1. April zu vermiethen.
4539] Lindenstr. 8.

Die in meinem Hause eine Treppe hoch gelegene, von Frau Kadisch mehrere Jahre innegehabte [4848
Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, ist fortzugshalber vom 1. April anderweitig zu vermieth. Albert Kutzner.

Trinkestr. 15, 1 Tr., **Wohnung**, 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

E. möbl. **Zimm.** z. verm. Langestr. 13, II.

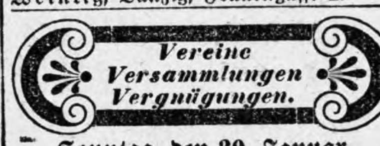
Möbl. Zimm. z. vm. Langestr. 13, 1 Tr.

Ein jung. Mann find. v. 1. Febr. anst. u. bill. Logis Herrenstr. Nr. 20, 2 Tr.

Ein Pferdestall von sofort zu vermiethen Getreidemarkt 12. [3095]

Danzig.
Pension.

Zum 1. April 95 findet j. Mädchen bester St., welche zweckes Schulbes., Erl. des Haush., Vervollk. gesellsch. Bildg. sich in Danzig aufhalten sollen, liebevolle mütterliche Aufnahme.
Frau Eleonore von Bogen.
Näheres Danzig, Steinschleuse 2b, Ausk. ertheilt auch Herr Archidiakonus Weinlig, Danzig, Frauengasse 2.



Sonntag, den 20. Januar,
Nachmittags 4 Uhr
Sitzung des landwirthsch. Vereins Schönsee.

Tagesordnung.
1. „Hebung der Schweinezucht". Dr. Kirstein, Berlin.
2. „Unfall-Versicherung". [4875
3. Geschäftliches.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Katholischer Fechtverein.

Schützenhaus.
Sonntag, den 20. Januar 1895:
Zweites
Winter-Vergnügen.

1. Theil.
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments Graf Schwerin.
2. Theil.
Das Mutterherz, Lied.
3. Theil.
Der Hausschlüssel
oder: [4465
Kalt gestellt.
4. Theil.
Der Gigerlkönig, Couplet.
5. Theil.
Schwarzer Peter.
Schwank in 1 Akt von C. A. Görner.
6. Theil.
Tanz.

Entree 30 Pfg. Anfang 7 Uhr.
Nummerirter Platz 75 Pfg.
Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zahlen 20 Pfg.
Kinder 10 Pfg.

Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 5 Uhr:
Generalversammlung.

Zweiter Geschichtsvortrag
Freitag, den 18. Januar, 5 Uhr: Die Gründung des Königreichs Italien. **Ebel.**

Schönau
bei Schwetz a. W.
„Gasthof zum Schwan."
Sonnabend, den 19. Januar cr., Abends 7 Uhr:
Großes
Militair-Concert
ausgeführt von der **Kapelle des Inft.-Regts. Nr. 14 aus Graudenz** unter persönl. Leitung ihres **Kapellmeisters.**
Nach dem Concert Tanz.
Entree pro Person 50 Pfg.
Nolte. [4177] **Neblipp.**

Rother Adler, Dragass.
Sonntag, den 20. Januar 1895
Großer
Maskenball.
Komische Aufführungen. — Musik vom Artillerie-Corps.



Erholung, Kl. Tarpen.
Sonntag, d. 20. d. M.
Großer Maskenball

Tusch. Sonntag, den 20. d. Mts.: **Großer Maskenball**

Theater in Strasburg.
Freitag: **Die Schmetterlingsschlacht.**
Theater in Lautenburg.
Gastspiel d. Theater-Gesellschaft **Wigand.**
Sonnab.: **Die Schmetterlingsschlacht.**
Sonntag: **Die Anti-Xantippe.**

Danziger Stadt-Theater.

Freitag. **Benefiz für Adele Werra.** Unter gütiger Mitwirkung von **Jenni Selken** v. Schiller-Theater. **Fedora.** Drama von V. Sardou, Deutsch von Paul Lindau. Fedora — Adele Werra. Fürstin Olga Soukareff — Jenni Selken.
Sonnabend. Nachmittags 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind **frei** einzuführen. **Prinzessin Tausendschön.** Weihnachtsmärchen.
Abends 7½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **Maria Stuart.** Trauerspiel.

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.



In unserem Verlage ist erschienen
Die
Rentengutsgründung in Schemlau.
Ein Beitrag zur Rentengutsgesetzgebung aus der Praxis.
Von
Stobbe
Regierungs-Rath und Spezialkommissar in Bromberg.
Preis 1.00 Mark.
Gustav Röthe's Verlagsbuchhdlg.
Graudenz.

Achtung! Die unter **A. Z.** postl. Elbing abgeg. Off. sind v. Unberecht. abgeholt. Bitte daher nochmals unt. Adr. G. Kuhn, Elbing, Brückstr. 25.

Mit Ausnahme Freitag, den 18. cr., bin immer zu Hause. Falls Freitag Vormittag 10 Uhr Depesche erhalte, bleibe ich auch Freitag zu Hause. Hoffentlich läßt sich alles gut einrichten, sonst würdest mich sehr betrüben. **„P."**

Brief soeben erhalten. Falls man Dich begleitet, kannst auch über Thorn-Graudenz fahren. Erwarte Nachricht. **P.**

Fahrplan.
Aus Graudenz nach

Jablonowo	6.50	10.59	3.01	7.20	—
Laskowitz	6.00	9.40	12.43	8.08	—
Thorn	5.17	9.35	3.01	7.55	—
Marienbg.	8.41	12.37	5.31	8 00	—
In Graudenz von					
Jablonowo	9.22	—	5 02	7 39	10.30
Laskowitz	8.31	12.24	4.05	—	10 31
Thorn	8.34	12.32	5.06	7.55	—
Marienbg.	9.30	—	2.56	7.50	11.16

vom 1. Oktober 1894

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 15.

Graudenz, Freitag] [18. Januar 1895.

Vom Reichstage.

16. Sitzung am 16. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Centrums-Antrages, betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Abg. Graf **Hompesch** (Ctr.): Unsere Hoffnung, daß der Bundesrath dem in der vorigen Session gefaßten Beschluß des Hauses beitreten würde, hat sich nicht erfüllt. Wir sehen uns deshalb genöthigt, unseren Antrag von neuem einzubringen, und wir werden ihn immer wieder einbringen, so lange uns dies nöthig erscheint. (Beifall im Centrum.) Den Beschluß des Bundesraths bedauern wir aufs tiefste. Wir werden aufgefordert, einzustehen für den Kampf für Religion, Sitte und Ordnung, und wir bieten gern immer die Hand dazu. Aber dann dürfen wir es doch offen bekennen, daß die Begriffe, die wir von Religion, Sitte und Ordnung gewonnen haben, sich nicht vereinbaren mit dem Fortbestehen eines so grausamen Ausnahmegesetzes. Neben Sie Gerechtigkeit gegen Männer, die sich um das deutsche Volk verdient gemacht haben! Wie im vorigen Jahre, so bitten wir auch in diesem Jahre das Haus, unserem Antrage zuzustimmen. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Frhr. v. **Manteuffel** (dk.): Meine politischen Freunde stehen heute noch bezüglich des Antrags auf demselben Boden, wie vor einem Jahre. Ich kann mich deshalb wesentlich auf die Aeußerungen beziehen, die ich in der Sitzung vom 1. Dezember 1893 gemacht habe. In der Zwischenzeit hat sich nichts geändert, das uns veranlassen könnte, diesen Standpunkt zu verlassen. Auch die Vorlage, die uns in der vergangenen Woche beschäftigte, steht in keinem Zusammenhang mit dem Antrag Hompesch und deshalb erklären wir uns auch heute **gegen** diesen Antrag. (Beifall rechts.)

Abg. **Schröder** (Freis. Vg.): Es handelt sich hier um den **Gegensatz zweier Weltanschauungen.** Der Staat hat beiden Raum zu geben, er darf aber der römisch-katholischen Kirche nicht allzuweit nachgeben, denn sonst kommen wir schließlich noch zu einem **römisch-katholischen Staat** (Unruhe im Centrum.) Ich erkläre mich **gegen** den vorliegenden Antrag.

Abg. **Kwilecki** (Pole) erklärt sich Namens der Polen für den Antrag aus den vom Grafen Hompesch entwickelten Gründen.

Abg. **Liebknecht** (Sozd.): Die Spitze des Antrages richtet sich eigentlich gegen die Sozialdemokraten, insofern als das Centrum seine Stellung zu dem Umsturzgesetz von dem Verhalten des Bundesrathes zu seinem Antrage abhängig machen wird. Da wir aber grundsätzlich gegen **jedes Ausnahmegesetz** sind, so werden wir auch dem vorliegenden Antrage unsere Zustimmung nicht versagen. Das Centrum wird mit seinen geistigen Waffen die Sozialdemokratie ebenso wenig vernichten können, wie dies durch das Sozialistengesetz gelungen ist. Wir haben vor diesen „geistigen Waffen" keine Angst. Auch die Jesuiten fürchten wir nicht. Unter der Herrschaft der katholischen Kirche hat überall eine geistige Knechtschaft geherrscht. Auf sozialem Gebiet ist für die unteren Klassen in der letzten Zeit von den Sozialdemokraten weit mehr geschehen, als zu allen Zeiten von der katholischen Kirche. Die Reformation, die die Alleinherrschaft der katholischen Kirche brach, hat dann wiederum die Freiheit unterdrückt. Man schimpft immer über die Jesuitenmoral. Ich habe aber gefunden, daß die Jesuiten unter Umständen weit mehr für die bürgerliche und politische Freiheit eingetreten sind, als viele protestantische Geistliche. Wir fürchten die Jesuitenmoral der bürgerlichen Gesellschaft nicht, die bürgerliche Gesellschaft hat abgewirthschaftet. In Frankreich ist gestern Abend der Mann, der als Präsident gegen die Umsturzpartei gewählt ist, gestürzt worden. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.) Uns kann weder das Jesuitengesetz noch andere Ausnahmegesetze Schaden zufügen. Wir werden deshalb, wie im vorigen Jahre, so auch heute für den Antrag stimmen.

Abg. Dr. von **Marquardsen** (nl.): Im Auftrage meiner Freunde habe ich zu erklären, daß wir unsern Standpunkt vom vorigen Jahre auch jetzt noch einnehmen. Wir sind auch jetzt noch der Ueberzeugung, daß der Jesuitenorden nach seiner Organisation, seiner Tendenz und seiner ganzen geschichtlichen Vergangenheit den kirchlichen **Frieden stören** würde, und daß andererseits durch das Fortbestehen des Jesuitengesetzes die katholische Kirche in der Ausübung ihrer **religiösen Funktionen nicht** beeinträchtigt wird. Wir werden daher den Antrag Hompesch auch diesmal **ablehnen.** (Beifall.)

Abg. **Rickert** (Freis. Vereinig.) stellt, falls heute noch die zweite Lesung des Antrages stattfinden sollte, die Einbringung eines bereits vorbereiteten Antrages auf Aufhebung nur des § 2 des Jesuitengesetzes in Aussicht. Redner beantragt aber gleichzeitig, mit Rücksicht auf die Verhandlungen, die dieser Antrag eventuell herbeiführen werde, die **zweite** Lesung heute noch nicht vorzunehmen.

Abg. Frhr. v. **Stumm** (R.-P.) betont ebenfalls, daß seine Partei an ihrer Anschauung vom vorigen Jahre festhalte und den Antrag Hompesch **ablehne.**

Abg. Dr. **Förster** (Dtsch. Rfpt.) bittet, die zweite Lesung heute abzusetzen.

Das Schlußwort erhält

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.): Nach den Erklärungen der verschiedenen Parteien und nachdem der Bundesrath sich in ein bedeutungsvolles Schweigen zu hüllen beliebt hat, würde es erübrigen, überhaupt ein Schlußwort zu sprechen, wenn wir nicht Werth darauf legten, den gegenwärtigen Augenblick nicht nutzlos vorübergehen zu lassen. Ich bin den Vorrednern dankbar, daß sie keine Angriffe gegen den Orden selbst gerichtet haben, es handelt sich ja hier lediglich um eine entgegengesetzte Weltanschauung, und dieser Kampf muß auf geistigem Gebiete ausgefochten werden, nicht aber, indem die Mehrheit einfach die Minderheit unterdrückt.

Abgeordneter Liebknecht hat es so dargestellt, als ob die Haltung des Centrums zur Umsturzvorlage abhängig sein würde von der Haltung der Regierung zu diesem unseren Antrag. Ich habe dem gegenüber zu erklären, daß das eine völlig mißverständliche Auffassung der betreffenden Aeußerungen meiner politischen Freunde ist. Wir haben gelegentlich der Berathung der Umsturzvorlage unsere Ansprüche auf Beseitigung des Jesuitengesetzes angemeldet, indem wir sagten, dem Umsturze gegenüber halte man ein Vorgehen auf dem Gebiete des gemeinen Rechts für erforderlich, und zu gleicher Zeit werde den Jesuiten gegenüber das Ausnahmegesetz festgehalten. Unsere Haltung der Umsturzvorlage gegenüber ist völlig unabhängig gegenüber dem, wie unsere Forderungen hier und anderwärts seitens der Volksvertretungen und der Regierungen aufgenommen werden. Zur Bethätigung dieser ausdrücklichen Erklärung kann ich auf unsere ganze Parteigeschichte verweisen.

Mit der Verschiebung der zweiten Lesung sind wir einverstanden, weil sie von einflußreichen Parteien gewünscht wird, allerdings unter der Voraussetzung, daß dieselbe morgen stattfindet.

Abg. Dr. v. **Bennigsen** (nl.): Nachdem Abg. Rickert den Antrag angekündigt hat, § 2 des Jesuitengesetzes zu streichen, und es meiner Fraktion noch nicht möglich gewesen ist, eine nähere Prüfung und Beschlußfassung über diesen Antrag eintreten zu lassen, bitte auch ich, die zweite Lesung des Antrags Hompesch auf die morgige Tagesordnung zu setzen.

Präsident v. **Levetzow** erklärt sich damit einverstanden.

Es folgt die Berathung des Antrags Dr. Kropatscheck, Jacobskötter und Gen. auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, betr. Abänderung der **Gewerbeordnung** (Befähigungsnachweis) in Verbindung mit dem Antrag Gamp, v. Kardorff und Gen. auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betr. Gründung von **Handwerkerkammern** und Einschränkung der Beschäftigung von Strafgefangenen.

Abg. **Jacobskötter** (konf.) tritt für seinen Antrag ein, indem er ausführt, daß nur derjenige von Rechtswegen sich Meister nennen dürfe, der den Befähigungsnachweis erbracht habe.

Abg. Frhr. **Heyl zu Herrnsheim** (nt.) Die große Mehrheit des Hauses will, wie die gestrige Diskussion ergeben hat, im Einverständniß mit den verbündeten Regierungen dem Handwerk eine Organisation geben. Auf den Namen derselben kommt es nicht an. Wenn Abg. Richter auf die freien Vereinigungen verwies, so sind bei uns in Süddeutschland die freien Vereine nie recht zur Geltung gekommen, trotzdem sie in Verbänden organisirt sind und bereits 50 Jahre bestehen, weil in ihnen die Handwerker nur ein Sechstel bilden. Deshalb ziehen wir obligatorische Organisation der Handwerker, etwa nach dem Muster der Handelskammern, vor.

Abg. **Gamp** (Rp.): Der sozialdemokratische Redner hat gestern die Angelegenheit viel zu sehr vom großstädtischen Standpunkte betrachtet. Allerdings kann nicht bezweifelt werden, daß der Großindustrielle billiger produziren kann, als der Handwerker, schon weil der Handwerker in kleinen Städten nur gegen 6 bis 7 Prozent Zinsen Kapital erhalten kann, während der Großindustrielle es schon zu 2 bis 3 Prozent erlangt. Aber das ist kein Grund, das Handwerk vollständig aufzugeben. Man muß vielmehr dafür sorgen, daß der **Handwerker zu billigem Zinsfuße Geld** erhält, und darum sollte der Staat **Gewerbebanken** errichten, welche dem Handwerker zu billigem Prozentsatze Geld leihen. Für den Handwerkerstand ist bis jetzt so gut wie nichts von Staatswegen gethan worden. Jetzt muß sich der Handwerker die Groschen vom Munde absparen, um seine Gesellen nach den staatlichen Vorschriften zu versichern, und er selbst ist schließlich auf die Armenunterstützung angewiesen. Man sollte auch den Handwerkern **Motore** zu billigem Preise zur Verfügung stellen. In Berlin geschieht das jetzt schon, wie ich das bei den hiesigen **Elektrizitätswerken** in Erfahrung gebracht habe. Ueberall giebt es Wasserkräfte. Man sollte diese sammeln, elektrisch verwerthen und diese Kraft dann dem Handwerker **billig** zur Verfügung stellen. Die elektrische Kraftübertragung ist ja sehr leicht zu bewerkstelligen. Die Schleuderkonkurrenz ist ein Ruin für die Handwerker, und vor allem die Gefängnißarbeit. Wenn man eine bestimmte Anzahl von Gefangenen dauernd mit einer bestimmten Arbeit beschäftigen würde, so könnte sich die Konkurrenz darauf einrichten, aber die Gefangenen werden je nach Bedarf an verschiedene Unternehmer zeitweise vermiethet. Man sollte von **Reichswegen bestimmte Arten von Arbeit für Gefängnisse verbieten.** Die Hauptsache für das Handwerk ist eine **lokale Organisation,** welche die Interessen der Handwerker vertreten kann. Die weitere Entwickelung des Lehrlingswesens ist auch eine Frage von allgemeinem Interesse. Sie berührt das ganze gewerbliche und wirthschaftliche Leben, und man muß auf diesem Gebiet auch etwas thun. Ferner muß die **Geschäftsbildung** der Handwerker eine bessere werden. Dieselben können jetzt bei Submissionen häufig nicht richtig kalkuliren. Der Kaufmannsstand versteht seine gemeinsamen Interessen viel besser zu wahren, als der Handwerker, und wird niemals solche **Unterbietungen** bei Submissionen machen, wie das die Handwerker jetzt gegenseitig thun. An der Spitze der lokalen Handwerker-Organisationen soll nicht etwa der Landrath stehen, da dieser zu sehr überbürdet und zu wenig sachverständig ist, es muß ein Handwerker sein. Der Staat muß dann auch den lokalen Organisationen Mittel zur Verfügung stellen, damit sie ihre Aufgaben, die im allgemeinen Interesse sind, erfüllen können. Auch bei den Handwerkerkammern muß man eine Beitragspflicht sämmtlicher Handwerker festsetzen, wie das ja auch bei den Handelskammern analog stattfindet. Einer provisorischen Einrichtung von Handwerkerkammern kann auch ich nur zustimmen. Dagegen möchte ich wünschen, daß die Bezirke, welche sie umfassen, möglichst groß genommen werden. Jedenfalls aber muß der Schwerpunkt der Organisationen in der lokalen Organisation liegen. Auf dieser muß sich die ganze Organisation aufbauen. Den Befähigungsnachweis müssen wir dringend verlangen. Es soll Niemand Lehrlinge ausbilden und halten und sich Meister nennen dürfen, der nicht einen Befähigungsnachweis für sein Handwerk abgelegt hat. Hoffentlich werden die hier gegebenen Anregungen von der Regierung mit dem nöthigen Wohlwollen, aber auch mit der nothwendigen Schnelligkeit verwerthet werden. Dann werden auch bald die günstigen Erwerbsverhältnisse wiederkehren, die es dem Handwerk gestatten, wieder die Stellung einzunehmen, welche ihm seiner Wichtigkeit für das allgemeine Wohl entsprechend zukommt. (Beifall.)

Abg. **Euler** (Ctr.): Daß so wenige Handwerker den Innungen angehören, liegt an dem fakultativen Charakter dieser Organisationen. Der zügellosen Gewerbefreiheit muß eine Schranke entgegengesetzt werden, damit der Handwerksmeister sich wieder einmal als Bürger erster Klasse fühlen kann. Der Meistertitel muß ebenso wie der Doktortitel geschützt werden.

Abg. Dr. **Pachnicke** (Hospitant der freis. Vgg.): Mit dem hohen Ton, mit dem man von der Organisation spricht, schafft man dem deutschen Handwerk nicht den goldenen Boden wieder, nicht einmal Silber. Die Behauptung der Sozialdemokraten, daß man das Handwerk überhaupt aufgeben müsse, ist eine Uebertreibung. Es giebt große Gebiete, auf denen der Handwerker noch etwas leistet. Ein tüchtiger Schuhmacher ist auch heute noch eine Wohlthat für die mit Hühneraugen behaftete Menschheit. (Sehr richtig!) Wir wollen die obligatorische Innung nicht, aber auch das deutsche Handwerk will sie nicht. Von den 2—3 Millionen deutscher Handwerker gehört nur ein Zehntel zu den Innungen, und auch von diesem einen Zehntel sind nicht alle Anhänger der obligatorischen Innung. Daß die österreichischen Handwerker mit dem Befähigungsnachweis unzufrieden sind, beweist die Enquete des vorigen Jahres. Die Hauptsache bei der ganzen Handwerkerfrage ist die **Hebung der persönlichen Tüchtigkeit des Handwerkers** durch bessere Schulen und Fachbildung. Das durchzusetzen, haben ja die Konservativen im preußischen Abgeordnetenhause die Macht. In der persönlichen Leistungsfähigkeit liegt die Zukunft des Handwerks. (Beifall links.)

Abg. **Reißhaus** (Soz.): Die wirthschaftlichen Bedingungen, unter denen die Innungen früher gedeihen konnten, existiren heute nicht mehr. Die Handwerker arbeiten heute ja zum großen Theil nicht direkt für einen Kunden, sondern für Magazine. Die Innungen leisten so gut wie nichts. Der größte Theil ihrer Einnahmen wird von den Verwaltungskosten verschlungen, während für Fachschulen nur Geringfügiges geleistet wird. So ist das z. B. für die Breslauer Innungen nachgewiesen. Eine große Anzahl Innungen giebt für Fach- und Lehrlingsausbildung keinen Pfennig aus. Durch die Einrichtung obligatorischer Kammern legt man dem Handwerk nur neue Lasten auf, rettet es aber nicht vom Untergang, sondern vermehrt nur die Unzufriedenheit. Die Sozialdemokraten werden die lachenden Erben sein. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. **Viereck** (konf.): Es handelt sich nicht um Sonderinteressen einer bestimmten Klasse, sondern um das Wohl des Vaterlandes. Der deutsche Handwerkerstand muß erhalten bleiben, und man darf bei der Erstrebung dieses Zieles nicht vor Schwierigkeiten zurückweichen. Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis sind nothwendig.

Ich kann mir keinen Kampf für Religion, Sitte und Ordnung denken, wenn man nicht dem deutschen Handwerkerstande hilft, der seit einem Menschenalter um seine Existenz ringt. Man muß dem Handwerk bald helfen, denn sonst ist es zu spät, und es geht, wenn man ihm nicht hilft, ein Kapital an Vaterlandsliebe und Königstreue verloren. Wenn man dem Handwerkerstande hilft, können auch die Kräfte der Revolution uns nichts anhaben.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag. (2. Berathung des Jesuitenantrags, Justizgesetze.)

Preußischer Landtag.

[Herrenhaus.] 2. Sitzung am 16. Januar.

Präsident Fürst zu Stolberg eröffnet die Sitzung.

Zu Ehren der seit der vorigen Session verstorbenen Mitglieder Graf zu Dohna-Schlobitten, Geheim-Rath v. Brandenstein und von Schlichting erhebt sich das Haus von den Sitzen.

Das Haus ermächtigt, wie in früheren Jahren, das Präsidium, Sr. Majestät dem Kaiser zu Allerhöchstseinem Geburtstage die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Das neu eingetretene Mitglied, der Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, leistet den Eid auf die Verfassung.

Dann nimmt das Wort Ministerpräsident **Fürst zu Hohenlohe:** Meine Herren! Nachdem Se. Majestät der König die Gnade gehabt haben, mich zum Präsidenten des Staatsministeriums zu ernennen, stelle ich mich Ihnen vor. Ich komme, die geschäftlichen Beziehungen anzuknüpfen, die uns von nun an verbinden werden. Ich rechne dabei auf den bewährten Rath dieser hohen Versammlung, und ich werde dieses Rathes besonders bedürfen bei den wirthschaftlichen Fragen, die uns beschäftigen werden, namentlich bei den **Maßregeln, die die Regierung zu ergreifen gedenkt, um dem Nothstande der Landwirthschaft abzuhelfen** (Beifall). Lassen Sie uns hoffen, meine Herren, daß es unseren gemeinschaftlichen Bemühungen gelingen werde, **einigermaßen Abhilfe** zu schaffen. (Beifall.)

Die eingegangenen Vorlagen werden den Kommissionen überwiesen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. Januar.

+ — Die **Zuckerausfuhr über Neufahrwasser** betrug in der Zeit vom 1. bis 15. Januar an Rohzucker nach Groß-Britannien 116500 Zollctr., nach Holland 4000, zusammen 120500 Zollctr. (gegen 76166 Zollctr. im Vorjahre). Nach inländischen Raffinerien wurden 54000 Zollctr. geliefert. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. d. Mts. (ohne Raffinerielager) 1457336 Zollctr. (gegen 761472.) Die Verschiffungen von russischem (Roh- und Krystallzucker) betrugen nach Groß-Britannien 56400, nach Holland 4550., nach Italien 20000, zusammen 80950 Zollctr. (gegen 13003). Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug 137600 Zollzentner (gegen 37500 im Vorjahre).

— Nach dem eben veröffentlichten ersten Entwurf des **Sommerfahrplanes** der Eisenbahndirektion **Bromberg** sollen auf der Strecke **Bromberg-Laskowitz** versuchsweise neu einzulegende Züge mit folgendem Fahrplan verkehren: Abfahrt aus Bromberg nach dem Eintreffen des Berliner Tagesschnellzuges um 4 Uhr 10 Min. Nachmittags, Ankunft in Terespol um 5 Uhr 8 Min., in Schwetz um 6 Uhr 22 Min. und in **Graudenz** um 6 Uhr 38 Min. In umgekehrter Richtung fährt man um 1/25 Uhr Nachmittags aus **Graudenz,** um 4 Uhr 42 Min. aus Schwetz und trifft um 6 Uhr 56 Min. in Bromberg ein, um noch die Anschlüsse an die gleich nach 7 Uhr von Bromberg abgehenden Personenzüge nach Berlin und Posen zu erreichen. Für **Graudenz** wird übrigens durch den um 1/25 Uhr von dort abgehenden Zug auch eine neue Verbindung mit den Stationen der Strecke **Laskowitz-Tuchel** hergestellt; ferner ergeben sich günstige Nachmittags-Verbindungen zwischen **Graudenz** und **Schwetz.**

+ — Für den Regierungsbezirk **Danzig** ist der Beginn der **Schonzeit** für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen auf den 1. Februar festgesetzt worden.

— Die „Preuß. Lehrer-Zeitung" theilt aus Ratibor mit: Lehrer J. aus B. bei Ratibor, der bereits vor zwei Jahren für eine Stelle an der Ratiborer Volksschule gewählt war, sollte zum 1. Januar hier eintreten. Ehe jedoch seine Berufung erfolgte, wurde er an amtlicher Stelle einem Verhör wegen seiner Zugehörigkeit zum **katholischen Lehrerverein** unterworfen und ihm bedeutet, daß er nur unter der Bedingung an einer städtischen Volksschule Anstellung finden werde, wenn er seine Zugehörigkeit zum katholischen Lehrerverein **aufgebe.** Am 7. November v. Js. hat nämlich die Schuldeputation in Ratibor sich über folgenden Beschluß geeinigt: „Jedem Mitglied des hiesigen katholischen Lehrervereins ist die Berufung an die hiesigen **simultanen** Volksschulen zu versagen, da die **Zugehörigkeit zum katholischen Lehrerverein sich mit der Wirksamkeit bezw. Anstellungswürdigkeit an der hiesigen Simultanschule nicht in Einklang bringen läßt.**" Lehrer J. erklärte seinen Austritt aus dem katholischen Verein und wurde daraufhin erst angestellt. Die ultramontane „Oberschles. Volksztg." wirft sich nun selbstverständlich als Anwalt auf und verurtheilt die Maßnahme der Ratiborer Schuldeputation. Wir meinen aber, ein Lehrer, der einem Verein angehört, **welcher die Simultanschule bis aufs Messer verfolgt,** sollte sich nicht an einer solchen Schule anstellen lassen.

— [**Jagdergebnisse.**] In Altjahn fand dieser Tage eine große Treibjagd statt. 14 Schützen, welche 277 Schüsse (mit Einschluß von vier Doppelschüssen, welche vom Rittergutsbesitzer Herrn Kurtius mit Erfolg abgegeben wurden) abgaben, brachten in 4 Wald- und 5 Vorstehtreiben 144 Hasen und 2 Füchse zur Strecke.

Die **Palschauer Weichselkämpen** beherbergen in ihrem undurchdringlichen Gestrüpp eine große Menge **Füchse, Marder** und **Fischottern.** Herr **Peckruhn-Palschau** hat in diesem Winter auf dem Anstand sieben starke Füchse erlegt, bei dem letzten Treiben wurden sechs zur Strecke gebracht. Im vergangenen Jahre erlegte ein Fischer einen silbergrauen großen Fischotter.

Vor einigen Tagen fand bei Herrn **Karsten** in Gollnschütz bei Prust eine Treibjagd statt, die ein Resultat von 165 Hasen lieferte, was in Anbetracht dessen, daß das Wetter sehr stürmisch war und ausschließlich Vorstandtreiben gemacht wurden, als ein vorzügliches bezeichnet werden muß. Einen geradezu großartigen, in Westpreußen wohl noch nie gesehenen Anblick gewährte ein Treiben, in welchem auf der etwa 300 Morgen großen, durchweg übersehbaren Ackerfläche nahezu 100 Hasen umherwimmelten, ehe sie gegen die Schützenlinie anstürmten. Das Treiben ergab denn auch allein 77 Hasen, und das kaum Glaubliche geschah, daß auf **einem** Stande ein

Schütze 20 **Hasen** erlegte. Der glückliche Schütze war Herr Rittergutsbesitzer **Rasmus-Zawadda**, der Jagdkönig wurde.

— Die Aufführung zum Besten des **Vormannstifts** im renovirten Theater findet am Sonntag, den 3. Februar, statt. Am Tage vorher ist die Generalprobe. Zur Aufführung kommt Wicherts feines Lustspiel „Die Frau von der Welt“ und der Mosersche Schwank „Geburtstagsfreuden.“

— Der Oberförster **Manthey** aus Darslub ist als Forstrath nach Westfalen versetzt.

W **Lessen**, 15. Januar. Der Vorstand des hiesigen **katholischen Volksvereins** hat an den Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, in der um Aufhebung der Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder gebeten wird, nach der die bei polnischen Theateraufführungen aufzuführenden Stücke vorher der Polizei in deutscher Uebersetzung eingereicht werden müssen.

X **Culmer Höhe**, 16. Januar. Vor einigen Tagen kam eines Morgens ein Besitzer aus F. in seinen Stall und fand dort seinen **Arbeiter todt** vor. Ein Gerücht ist im Umlauf, daß der Arbeiter keines natürlichen Todes gestorben sei, und die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich schon mit dieser Sache. — Im vorigen Monat nahm ein **Arbeiter** ein **Loos** zur Meininger Kinderheilstättenlotterie. In dem Glauben, daß das Loos doch nichts gewinnen würde, gab er es seinen Kindern als Spielzeug, und diese zerrissen es. Es hat sich nun herausgestellt, daß das Loos 500 Mk. gewonnen hat. Ob der Mann das Geld erhalten wird, ist fraglich, doch haben sich einige Herren der Angelegenheit warm angenommen.

II **Löbau**, 16. Januar. Heute früh **erhängte sich** der Besitzer P. in Zielkau. Da die Besitzung des P. stark verschuldet ist, so nimmt man an, daß Nahrungssorgen den Mann in den Tod getrieben haben.

X **Kreis Marienwerder**, 16. Januar. In den Niederungsortschaften unseres Kreises zog vor etlichen Tagen ein **Mann** umher, welcher **Wandsprüche, Haussegen** und verschiedene Bilder zum Kauf anbot. Er gab vor, im Auftrage des Herrn Superintendenten zu handeln und suchte auf verschiedene Weise das Mitleid der Leute zu erregen, um deren Kauflust zu steigern; namentlich gab er vor, daß der Erlös für die verkauften Sachen für arme Waisenkinder bestimmt sei. Da die geforderten Preise für die Sachen indessen verhältnißmäßig hoch waren, gewann er viele Käufer durch das Versprechen, nach einigen Tagen wiederzukehren und Rahmen und Glas zu den erstandenen Sachen zu bringen. Bis jetzt fehlt jede Spur von dem Mann, und es ist anzunehmen, daß man es wieder mit einem Schwindler zu thun hat.

t **Tütz**, 15. Januar. Der hiesige **Kriegerverein** hat in seiner Generalversammlung den alten Vorstand wiedergewählt. Vorsitzender ist Herr Hauptlehrer Kopittke. Der Verein zählt 68 Mitglieder und 4 Ehrenmitglieder. — Die hiesige **freiwillige Feuerwehr** hat an Stelle des Herrn Hauptlehrers Kopittke, der die Wahl abgelehnt hat, Herrn Schneidermeister **Schieritz** zum Hauptmann gewählt. — Der Kaplan **Nowald** ist nach Brittisch versetzt. — Herr Förster **Dedecke** von hier hat vor einigen Tagen einen **Fuchs** geschossen, der ein rothes **Band** um den Hals trug. Meister Reineke ist also schon in der Gefangenschaft gewesen.

V **Karthaus**, 16. Januar. Der hiesige **Männergesangverein** „Harmonie“ wählte in seiner Generalversammlung folgende Herren in den Vorstand: Rechtsanwalt Busch als Vorsitzenden, Lehrer Skrzypkowski als Dirigenten, Lehrer Domisch als Schriftführer und Bücherwart, Postassistenten Guerke als Vergnügungsvorsteher und Gerichtsvollzieher Knauf als Kassenrendanten. Ferner beschloß der Verein dem allgemeinen deutschen Sängerbund beizutreten. Die von dem Vorsitzenden dem Verein geschenkte neue Fahne wurde mit dem Sängergruß begrüßt.

Dirschau, 16. Januar. Während der heute früh beendeten Kampagne der **Zuckerfabrik Dirschau** wurden 615 440 Ctr. Rüben verarbeitet, und zwar pro Tag durchschnittlich 6063 Ctr. In der vorherigen Kampagne betrug die Gesammtverarbeitung 612050 Centner.

E **Landeck**, 16. Januar. In der Generalversammlung des hiesigen **Kriegervereins** wurden folgende Herren gewählt: zum Vorsitzenden Uhrmacher Gast, zu dessen Stellvertreter Böttchermeister Oehring, zum Schriftführer Förster Kröning und zum Kassirer Lehrer Ziebell-Adl. Landeck.

Pelplin, 15. Januar. Heute wurde der Vikar **Girschewski** aus Lauenburg auf die Pfarrei Eichfier im Dekanate Schlochau kirchlich eingesetzt. Der Geistliche Herr **Talaska** ist als Vikar in Hochstüblau angestellt.

Neustadt, 15. Januar. In einer Strafsache wegen Uebertretung der Polizeiverordnung des Kreisausschusses vom 30. Juli 1880 ist vom Kammergericht als Revisions-Instanz dahin erkannt worden, daß die **Namenstafel**, welche zur Kontrolle dienen soll, nicht in dem Zaumzeuge oder Geschirr der Zugthiere, sondern stets an dem **Wagen** oder **Schlitten** anzubringen ist, andernfalls Bestrafung eintritt. — In der gestrigen General-Versammlung des **Männerturnvereins** erstattete der Vorsitzende, Herr Medizinalrath Dr. **Kroemer**, den Jahresbericht. Danach hat der Verein im vergangenen Jahre die Mitgliederzahl von 110 erreicht, wozu noch 8 Zöglinge kommen. Die Rechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 585 Mk. 50 Pfg. ab.

rh **Elbing**, 16. Januar. In der **Schichau'schen** Maschinenbauanstalt zu Trettinkenhof wird eine rege Thätigkeit entwickelt, um die Aufträge zu erledigen. So ist die Firma mit dem Bau von 30 **Lokomotiven** für unsere Bahnverwaltung betraut worden, nachdem die Erbauung einer bedeutend größeren Anzahl von Lokomotiven, welche im vorigen Jahre bestellt wurden, noch nicht beendet war. Z. Zt. sind noch etwa 40 Lokomotiven zu erbauen.

) **Elbing**, 16. Januar. Wie **gefährlich** es ist, **Petroleum** beim **Feuer** zu benutzen, mußte heute wieder ein Dienstmädchen aus Klockendorf erfahren. Um das Herdfeuer zu vergrößern, goß sie Petroleum in die Flammen und die Flasche explodirte, so daß das Mädchen vom brennenden Petroleum überschüttet wurde. In ihrer Herzensangst lief das Mädchen auf den Hof, wo man es in den Schnee warf und die Flammen erstickte. Das Mädchen hatte aber schon lebensgefährliche Brandwunden erlitten und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

∞ **Aus Ostpreußen**, 15. Januar. Nach dem Jahresbericht des **ostpreußischen Centralvereins** für die Erziehung bedürftiger **taubstummer Kinder**, der 1761 Mitglieder zählt, wurden 82 Schüler unterrichtet. Von diesen Zöglingen, von denen achtzehn ausschieden und sechzehn neu eintraten, waren 33 Freischüler, 43 Pensionäre verschiedener Kreise der Provinz und sechs Schüler hatten zu ermäßigten Preisen Aufnahme gefunden. Die Einnahme betrug 99148, die Ausgabe 99248 Mk., das Kapitalvermögen 75794 Mk.

♂ **Neidenburg**, 16. Januar. Am 10. d. Mts. **starb** in Grünfließ die Arbeiterfrau J. unmittelbar nach der **Entbindung**, welche zwei Frauen besorgt hatten; auf eine Anzeige hin begab sich vorgestern eine Gerichtskommission an Ort und Stelle zur Sektion; es soll festgestellt sein, daß der Tod der J. durch die Hebeammenpfuscherei der beiden Frauen verursacht worden ist. In welcher Blüthe übrigens die Pfuscherei in unserer Gegend steht, erhellt daraus, daß in der letzten Gerichtssitzung aus **einem** Dorfe allein **sieben** Frauen deswegen bestraft wurden.

* **Rössel**, 15. Januar. Der hiesige **Kriegerverein**, der zur Errichtung eines **Kriegerdenkmals** für die 1864/1866 und 1870/71 gefallenen Krieger aus unserm Kreise bisher etwa 1000 Mark gesammelt hat, erhielt vor Kurzem vom Kreistage zur Förderung dieser Angelegenheit ein Geschenk von 600 Mk. Das Denkmal soll am Sedantage d. Js. enthüllt werden. Da sich nun aber mit 1600 Mk. kein auch nur einigermaßen würdiges Denkmal herstellen läßt, wendet sich der Verein in einem Aufruf an alle diejenigen, die dieser Angelegenheit mit Theilnahme gegenüber stehen, mit der Bitte, nach Kräften zu dem vaterländischen Zweck beizusteuern. Mit etwa 3000 Mk. hofft der Verein ein entsprechendes Denkmal errichten zu können.

+ **Rössel**, 16. Januar. Die hiesige **Apotheke** kostete vor 11 Jahren 120000 Mk., während sie jetzt für 160000 Mk. verkauft worden ist.

♂ **Aus dem Kreise Insterburg**, 16. Januar. In einem Torfbruch der Drusker Forst fand man in voriger Woche den Käthner **Teubler** aus Obscherninken nebst seinem beladenen Holzschlitten und seinen beiden Pferden. Der Mann war bis unter die Arme im Bruch eingesunken, von den Pferden ragten nur die Rückenflächen, die Hälse und Köpfe hervor; T. war am Abend vorher beim Abfahren von Holz in das Torfbruch gerathen. Die von Waldarbeitern unternommenen Rettungsversuche waren nach schwerer Arbeit von Erfolg, doch hat der Verunglückte in Folge der Erkältung sich eine schwere Krankheit zugezogen.

Aus Masuren, 16. Januar. (Erml. Z.) In **Dlottowen** bei Johannisburg ereignete sich Ende voriger Woche folgender **Unglücksfall**. Der Gutsbesitzer **Wollschläger** war von der Jagd heimgekehrt und wollte, da er sich unwohl fühlte, Antipyrin nehmen. Er vergriff sich jedoch in den Pulvern und nahm statt dessen **Strychnin** ein, infolge dessen er nach einigen Stunden **starb**. — Ein fernerer Unglücksfall ereignete sich in Sulimmen bei Bialla. Um auf einem kürzeren Wege nach einem andern Dorfe zu gelangen, fuhr der Besitzer **Raphael** aus Sulimmen über Feld und gerieth in ein Bruch, wo er mit dem Schlitten einbrach und **ertrank**.

Memel, 15. Januar. Am 25. November schlachtete der Abdeckereibesitzer **Lieb** ein Schwein. Von dem Fleische fertigten die L.'schen Eheleute Fleischwurst, die sie gemeinsam roh verzehrten. Am 9. Dezember stellten sich bei beiden Ehegatten Krankheits-Erscheinungen ein, und heute noch liegen Mann und Frau schwer krank darnieder. Eine heute nachträglich vorgenommene Untersuchung des noch vorhandenen Fleisches hat ergeben, daß dasselbe in außerordentlich hohem Grade mit **Trichinen** durchsetzt und daß somit jene Erkrankung auf den Genuß des Fleisches zurückzuführen ist.

O **Posen**, 16. Januar. Unter der Anklage der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge stand heute der Fuhrwerksbesitzer Thomas **Odrobinski** aus Obornik vor dem hiesigen **Schwurgericht**. Der Angeklagte, der seit mehreren Jahren mit seiner Ehefrau in Unfrieden lebte, gerieth am 11. Dezember v. J. mit dieser in einen Streit, in dessen Verlaufe er der Frau einen so heftigen Stoß versetzte, daß sie mit dem Kopf an die Wohnungsthür schlug und so schwere innere Verletzungen davontrug, daß sie am Morgen des nächsten Tages starb. Unter Annahme mildernder Umstände wurde Odrobinski zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

(**Posen**, 16. Januar. Der Magistrat hat den Stadtverordneten eine dringliche Vorlage über die **Aufbesserung** der **Lehrergehälter** überreicht. Danach beginnt das Diensteinkommen fest angestellter Lehrer mit 1300 Mk. und steigt bis zum Höchstgehalt von 3000 Mk., welches im 33. Dienstjahre erreicht wird. Die auswärtige Dienstzeit wird zur Hälfte, die in Posen verbrachte provisorische Dienstzeit voll angerechnet. Gegen die bisherige Skala ist das Höchstgehalt um 300 Mk. erhöht, die Dienstzeit zur Erreichung desselben indeß um sechs Jahre verlängert. Die **Mittelschullehrer** werden nach der Gehaltsskala der Volksschullehrer besoldet, erhalten jedoch bis zum 10. Dienstjahre jährlich 200 Mk., von da ab jährlich 300 Mk. Funktionszulage. Die Lehrerinnen beginnen mit 1050 Mk. und steigen bis zum Höchstgehalt von 1800 Mk., das mit dem 21. Dienstjahre erreicht wird. Die Gesammtkosten dieser Vorschläge betragen für das Etatsjahr 1895/96 gegen 26000 Mk.

Meseritz, 16. Januar. Der verstorbene Senator **Wolff** hat über sein Vermögen 87000 Mk. Hypothekengelder, 6000 Mk. baar, sowie ein Hausgrundstück im Werthe von 36000 Mk. folgende Bestimmungen getroffen: **Universalerbe** ist das hiesige königl. **Gymnasium**. Aus der Stiftung sind jährlich an die Wittwe 2300 Mk. und bei dem Verzicht derselben auf die freie Wohnung noch 500 Mk. zu entrichten. Nach dem Tode der Wittwe erhält eine Schwägerin eine jährliche Rente in Höhe von 400 Mk. Der evangelischen Kirche fallen aus der Stiftung 6000 Mk. zur Einrichtung einer Heizungs-Anlage zu. Je 600 Mk. sind an die hiesige katholische Kirche und die evangelische Kirche in Zielenzig für die Pflege der Gräber verstorbener Anverwandten zu entrichten. Die Stadt Meseritz bekommt endlich 3000 Mk. In dem Hause des Testators soll für 15 Gymnasiasten gegen Zahlung des ortsüblichen Preises eine Pension eingerichtet werden, und in dieser soll ein Gymnasiallehrer gegen freie Wohnung die Aufsicht führen.

♂ **Wreschen**, 16. Januar. An Stelle des Herrn W. Jaffe, welcher sein Amt freiwillig niedergelegt hat, wurde Herr M. **Miodawski** einstimmig zum Vorsteher der hiesigen israelitischen Gemeinde gewählt. — Der hiesige **Männer-Turnverein** zählt gegenwärtig 34 Mitglieder. In der Generalversammlung wurden in den Vorstand folgende Herren gewählt: Dr. Klein Vorsitzender, Lehrer Schütz Turnwart, Kaufmann Röske Kassenwart, Postsekretär Wiegert Schriftwart, Paul Knispel Zeugwart.

Samter, 16. Januar. In der **Stadtverordnetenversammlung** wurde gestern zum Vorsitzenden Herr Rechtsanwalt und Notar Petrich, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr prakt. Arzt Dr. v. Dziembowski, zum Schriftführer Herr Kaufmann Holländer und zum stellvertretenden Schriftführer Herr Lehrer Klatt gewählt. Da die Regierung dem s. Z. gefaßten Beschluß, 156 Proz. der Realsteuern und 162 Proz. der Einkommensteuer zur Deckung der kommunalen Bedürfnisse zu erheben, ihre Zustimmung versagt hat, so wurden die Zuschläge auf je 160 Proz. der Realsteuern und der Einkommensteuer festgesetzt.

Stolp, 15. Januar. In der von der Korporation der Kaufmannschaft abgehaltenen General-Versammlung wurde der Vorsitzende, Herr B. **Kauffmann**, zum Mitgliede des Bezirkseisenbahnrathes gewählt.

Bütow, 15. Januar. Nachdem der Magistrat als Patron der evangelischen **Elisabeth-Kirche** die Zustimmung zum Bau eines neuen **Pfarrhauses** von dem Verkauf des alten Pfarr-Grundstücks abhängig gemacht hatte, fand heute vor dem Gemeinde-Kirchen-Rath ein Bietungstermin statt, zu welchem mehrere Kauflustige erschienen waren. Mit Rücksicht auf die günstige Lage des Pfarrgrundstücks und trotz der Baufälligkeit des einen der beiden Pfarrgebäude betrug das Höchstgebot 24250 Mark.

Schneidemühl, 16. Januar. Der **Magistrat** erläßt einen **Aufruf**, in dem die Bürgerschaft aufgefordert wird, die übliche **Illumination** am Kaisersgeburtstag diesmal zu **unterlassen**. Der hierdurch gesparte Betrag soll zur Verabreichung eines warmen **Frühstücks** an die ärmeren **Schulkinder** verwandt werden.

Landsberg a. W., 15. Januar. Die hiesige „**Herberge zur Heimath**“, welche erst seit zwei Jahren besteht, erfreut sich eines so großen Zuspruchs, daß ein neuer dreistöckiger Seitenflügel errichtet werden mußte. Die Gesammteinnahme betrug 11795 Mk., die Ausgabe 11403 Mk. Im vergangenen Jahre fanden sich 6490 Gäste ein, darunter 123 jüdische und 15 **Muhamedaner**. Die Zahl der aufgestellten Betten beträgt z. Z. 40.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 16. Januar.

Der Maurer Oskar **Will** aus Marienfelde war, weil er am 30. März v. Js. ohne jede Veranlassung den Fleischer S. aus Marienfelde in Schäferei mit einem Messer hinterrücks in den Rücken gestochen hatte, vom Schöffengericht in Marienwerder zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt werden. Das Gericht hatte ihm mildernde Umstände zugebilligt, weil in Betracht gezogen war, daß er von S. wohl auch gestoßen und geschlagen und hierdurch gereizt worden sei. Der Amtsanwalt, der als Strafe 3 Monate Gefängniß beantragt hatte, legte wegen der zu niedrig erkannten Strafe die Berufung ein. Die Strafkammer schloß sich der Auffassung des Amtsanwalts an, hob das erste Urtheil auf und verurtheilte den Angeklagten zu **vier** Monaten Gefängniß. In der Urtheilsbegründung hob der Vorsitzende besonders hervor, daß mildernde Umstände zu versagen seien, weil der Angeklagte mit mehreren anderen Personen den Streit vom Zaune gebrochen und den S. hinterrücks mit einem so gefährlichen Werkzeuge gestochen habe und weil endlich dem frivolen Gebrauche des Messers mit aller Strenge entgegen getreten werden müsse.

Verschiedenes.

— Die **deutsche überseeische Auswanderung** über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellt sich nach den Ermittelungen des Kaiserlichen Statistischen Amts im **Dezember** 1894 und im gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen:

Es wurden befördert im über	Dezbr. 1894	Jahr 1894	Dezbr. 1893	Jahr 1893
Bremen	510	17 269	962	39 852
Hamburg	716	16 297	650	30 510
andere deutsche Häfen	—	—	—	646
Deutsche Häfen zusammen	1 226	33 566	1 612	71 008
Antwerpen	221	4 158	205	11 532
Rotterdam	52	1 332	28	1 738
Amsterdam	8	122	2	180
Ueberhaupt	1 507	39 178	1 847	84 458

Aus deutschen Häfen wurden im Jahre 1894 neben den vorgenannten 33566 deutschen Auswanderern noch 52760 Angehörige fremder Staaten befördert.

— Bei der **Ueberschwemmung** des Bergwerkes zu Diglake bei Audley (England) sind, wie jetzt festgestellt ist, 92 **Arbeiter verunglückt**. Trotz aller Anstrengungen nimmt das Wasser nur langsam ab.

— [**Militär-Brieftauben.**] Die Mitglieder der Berliner, dem Verbande deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine angehörigen Vereine „Berolina“, Gesellschaft für Brieftaubenzucht, „Pfeil“, Verein für Brieftaubenzucht, und „Phönix“, Verein für Brieftaubenzucht, haben ihre **Tauben** der **Militärverwaltung** zur Verfügung gestellt. Diese Brieftauben genießen den **Schutz** des Gesetzes vom 28. Mai 1894 betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege. Behufs ihrer Erkennung sind die Tauben mit einem auf die Innenseite beider Flügel aufgedruckten **Stempel**, welcher das **kaiserliche Wappen** zeigt, bezeichnet.

— [**Eine schlaue Regierung.**] Die kleine Republik San **Marino** in der Romagna hat sich ein neues Regierungsgebäude erbaut und unlängst mit großem Prunke eingeweiht. Um die Kosten dieser Festlichkeiten nicht auf die Steuerzahler fallen zu lassen, kamen die gewitzigten Leiter der kleinen Republik auf den Gedanken, einige Hunderttausend **Erinnerungs-Briefmarken** auszugeben, und zwar 400000 zu 25 Centesimi, 200000 zu 50 Centesimi, 100000 zu 1 Lire, ferner 10000 Erinnerungspostkarten zu 10 Centesimi und 2000 Kartenbriefe (die nur in San Marino selber Umlauf haben) zu je 5 Centesimi. Binnen wenigen Wochen sind alle diese Postwerthzeichen im Gesammtwerthe von mehr als 300000 Lire verkauft worden und zwar zu mehr als neun Zehnteln an Sammler, ohne daß der Post von San Marino eine erhebliche Mehrarbeit für Briefbeförderung erwachsen wäre.

— [**Grauenvoller Selbstmord.**] Dieser Tage wurde der Schuhmacher **Schulz** vor dem Schwurgericht am Berliner Landgericht I wegen Meineides, strafbaren Eigennutzes rc. zu einer Gesammtstrafe von 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurtheilt. Als der Verurtheilte, dessen Zelle sich in der dritten Etage des Gefängnisses befindet, am Mittwoch früh zum üblichen Spaziergang ins Freie geführt werden sollte, schwang er sich von der an den Zellenthüren entlang führenden Galerie über das Geländer und **stürzte** sich auf die **Steinfliesen** der Rotunde hinab, auf denen er mit zerschmetterten Gliedmaßen **todt** liegen blieb.

— [**Na, endlich!**] Dem sogenannten Wunderdoktor Ast in **Radbruch** ist jetzt bei einer Strafe von **150 Mark** für jede Zuwiderhandlung die Ausübung der Heilkunst behördlich **verboten** worden.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden **Zuschriften** aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen **Ansichten nicht** vertritt, sofern nur die Sache von **allgemeinem Interesse** ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Luft-Verpestung.

In der Nacht von Montag zu Dienstag wachte ich gegen 1 Uhr auf; der Kopf war mir schwer, das ganze Zimmer war mit einer unangenehmen, beißenden Luft angefüllt. Ich reiße die Fenster auf, muß sie aber sofort schließen, denn ein fürchterlicher Kloakengestank dringt mir von der Tabaksstraße entgegen. Die andern nach der Tabaksstraße gelegenen Zimmer waren mit derselben Luft erfüllt. — Nach einiger Zeit wurde die Luft reiner, doch bald machte sich der entsetzliche Geruch wieder bemerkbar, um dann wieder zu verschwinden. In der dritten Stunde endlich blieb die Luft rein.

Man baut Schlachthäuser, um den Bürgern gesundes Fleisch zu sichern. Den Verkäufern verdorbener Nahrungsmitteln spürt die Polizei nach. Wie schützt man sich aber gegen eine Vergiftung der **Luft**, unserer **nothwendigsten Nahrung**? — Ohne Speise kann der Mensch 40 Tage leben, wie Tanner und Succi bewiesen haben, ohne Luft jedoch keine Minute. — Bei Tage ist es meist möglich, sich Belästigungen durch verpestete Luft zu entziehen; bei Nacht, im Schlafe, athmet man das Gift in tiefen Zügen ein und ist erstaunt, trotz der solidesten Lebensweise müde und matt zu erwachen, oder die gesund zur Ruhe gebrachten Kinder krank aus dem Bettchen zu heben. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, die Ursache der Luftverpestung in der Tabaksstraße ausfindig zu machen und Abhilfe zu schaffen.

Ein Anwohner der unteren Tabaksstraße.

Unduldsamkeit.

Seit Anfang dieses Jahres hat der Vaterländische Frauenverein in **Putzig** eine Kleinkinderschule unter der Leitung einer Diakonissin eröffnet und damit dem unter der Ungunst der Verhältnisse und der Abgeschlossenheit seiner Lage leidenden Städtchen eine große Wohlthat erwiesen, eine Wohlthat freilich, für welche die ultramontanen Heißsporne Putzigs kein Verständniß zu haben scheinen. Wenigstens fanden die Kinder, welche am 12. Januar die neu errichtete Spielschule besuchen wollten, die Thüre verschlossen, die Wirthin erklärte in großem Zorn, sie wolle lieber sterben als die Kinder in ihrem Hause haben. Man mußte die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen und die Thüre gewaltsam öffnen lassen. Um des lieben Friedens willen suchte die Schule sich ein anderes Unterkommen, die unduldsame Dame wird aber wohl die Folgen ihres kontraktwidrigen Handelns zu tragen haben, denn mit gewissen Leuten ist nicht anders auszukommen als mit Entschiedenheit. — l —

„Der Förster"
Land- u. Forstwirthschaftskalender
— für 1895. —
Kleine Ausgabe:
in Leinwand Mk. 1,50, Lederband Mk. 2,—
Große Ausgabe:
in Leinwand Mk. 1,80, Lederband Mk. 2.20
Gustav Röthes Verlagsbuchhdl.
Graudenz.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Junger **Kaufmann**, Mitte 20er, m. Getreide-, Speditions- und Versicherungswesen 2c. vertraut, zuletzt drei Campagnen als zweiter Buchhalter in einer Zuckerfabrik thätig, mit besten Empfehlung. versehen, sucht passende Stell. Gefl. Offerten unter 1203 an die „Danziger Zeitung" Danzig erbeten.

Junger Mann
seit 5 Jahren in der Colonialwaaren-Engros-Branche thät., sucht p. 1. April cr. Stellg. als **Reisender** in dieser od. verwandt. Branche. Gef. Adr. unter J. M. Annonc.-Exp. W. Meklenburg, Danzig.

Für meinen Sohn
mosaisch, welcher in meinem Colonialwaaren- u. Schankgeschäft 3 Jahre gelernt hat, suche ich zu seiner weiteren Ausbildung in einem größeren Geschäft Stellung **als Volontär**. Gef. Offert. u. Nr. 4826 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Landwirth, 29 Jahre alt, verh., kl. Familie, militärfr., Sohn ein. Besitzers, prakt. u. theoret. gebild., der polnischen Sprache mächt., sucht anderw. dauernde Stellung, eventl. übern. die Frau die Meierei. Gefl. Offert. unt. „Inspektor" postlagernd Gamsau erbeten. [4239

Suche zum 1. Februar oder später dauernde Stellung als
Inspektor
bin 30 J. alt, ev., unv., poln. spr., 12 J. beim Fach, läng. Zeit auf gr. Gütern thätig. Gute Zeugnisse u. Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Off. werd. u. Nr. 4451 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Ein ev., verh. **Beamter**, m. kl. Familie, kautionsf., noch in Stellung, welch. bish. große Rüben- u. Brennereigüter selbstst. verwaltet, g. Zeugn. aufzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. April cr. oder später selbstst. Verwaltung. Gefl. Offert. u. Nr. 4247 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Für einen **Landwirth**, 43 Jahre alt, unverheirathet, evang., anständiger Gesinnung, steht auf der Höhe der Zeit und befähigt, jeder Wirthschaft mit Erfolg vorzustehen, suche p. April eventl. früher dauernde Stellung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4006 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Verh., ev., ält., tücht., einf. **Wirthsch.** m. kl. Fam., 1 Tochter, s. z. langj. Zeugn., 6 J. i. St. a. e. Vorw., f. z. 1. Apr. od. spät. Stell. Off. u. Nr. 4384 L. B. postl. Kraplau Opr.

Ein jung., kräft. **Landwirth**, aus gut. Fam., 4 Jahre b. Fach, sucht, gest. auf gute Empfehl. Stellg. als **Inspektor** v. 1. Prinzip. Gefl. Off. u. Nr. 4634 an die Exp. d. Gesell. erbeten.

Buffetiers u. Oberkellner
mit Kaution u. feinst. Referenz., sowie Zimmer- u. Restaur.-Kellner 2c., empf. **Rudolf Braun**, Danzig, Kohlengasse 2. Stellenvermittelungs-Bureau für Hotel- u. Restaurant-Personal.

Zwei oder drei tüchtige **Schweizer** suchen eine Stelle. [4843]
Albert Binder, Schweizer,
Wald Ilversheim, Rheinhessen.

Ein junger Müller
mit Stein- u. Walzenmüllerei vertraut, sucht Stellung von sofort oder später als Erster oder Zweiter. Gefl. Offerten an Beifuhs, Adamsdorf, erbeten. [4790

Ein **Müller**, 20 J. alt, sucht, gestützt a. g. Zeugnisse, baldigst Stellg. a. Wasser-, Wind- oder Dampfmühle. Gefl. Offert. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 4712 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Ein erfahrener Braumeister
verheirath., 24 Jahre im Fach, mit Caut., wünscht dauernde Stellg. in gut gehend. Brauerei, Betheilig. nicht ausgeschlossen. Suchend. befind. sich noch in Stellg. Off. w. briefl. m. Aufschrift Nr. 4760 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Unverheirathet. Brenner
welcher auch in der Gärtnerei ausgebildet ist, sucht v. sofort od. spät. Stellg. Nur gute Zeugn. z. Seite. Gefl. Off. u. Nr. 4661 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein tüchtiger, verheiratheter
Ziegler
mit guten Zeugnissen, sucht z. 1. April dauernde Stellung. [4796
Gustav Rade, Obersee b. Znin.

Für meinen Sohn suche ich [4541]
eine Lehrlingsstelle
in einem Manufaktur- oder Getreide-Geschäft bei freier Station im Hause, mosaischer Confession.
Leopold Cohn, Danzig, Hundegasse 43.

Ein j. Diener sucht Stellung als **Kellnerlehrling**. Zu erfr. in der Exped. d. Ges. u. 4840.

Die Oberschweizerstelle ist besetzt. Dominium Karbowo.

Die Stellmacher-Stelle in Schloß Kischau ist besetzt. [4879

Kellner, Kellnerlehrlinge u. Hausdiener empfiehlt **R. Lettau**, Danzig, Schmiedegasse 23 II.

Den Bewerbern zur Nachricht, daß die ausgeschriebene Stelle besetzt ist. [4801]
Bergmann & Weidling, Walzenmühle, Stendal.

Wir suchen für unsere höhere **Privat-Knabenschule**, bestehend aus 10—15 Knaben, zum **1. April d. J.** einen
Kandidaten der Theologie.
Meldung mit Gehaltsansprüchen sowie Zeugnissen über bisherige Thätigkeit an 4814] **Wolf H. Lösser, Tütz Wpr.**

Tüchtige u. gewandte, strebsame Leute, welche in der Lebens- und Unfall-Versicherung bereits acquisitorisch auch als Agent erfolgreich thätig waren, werden für eine der bedeutendsten **Lebens- u. Unfall-Vers.-Gesellschaften** für Ostpreußen als [4853
Inspectoren
unter günstigen Beding. ges. Off. sub L. 6090 beförd. d. Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein perfekt. Decorateur
der durchaus tüchtiger Verkäufer ist, der polnischen Sprache mächtig, wird **per sofort** oder per **1. Februar** gegen hohes Salair für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft gesucht. [4593
J. Salinger, Ortelsburg Opr.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- u. Confektions-Geschäft suche per 1. oder 15. Februar [4604
2 tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig (christlicher Confession). Offert. sind Abschrift der Zeugnisse u. Photographie beizufügen.
Otto Guenter,
Wartenburg Ostpr.

Für mein Colonial-, Vorkost- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich für sofort einen tüchtigen [4730
Verkäufer.
Bevorzugt werden junge Leute, die speciell mit der Manufakturwaaren-Branche betraut sind.
Culm, im Januar 1895.
Hermann Levy II.

Ein tüchtiger, solider
Commis
Materialist, evangelisch, poln. sprechend, findet bei gutem Gehalt von sogleich oder später dauernde Stellung. Bewerbungen mit Zeugnißabschr. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4915 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Für meine Eisenhandlung suche zum sofortigen Antritt einen [4389
jüngeren Commis
(mos.), welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Zeugniß-Abschriften nebst Gehalts-Ansprüchen bei freier Station erbeten. **J. C. Behr, Nakel.**

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 1. April cr. einen tüchtigen u. polnisch sprechenden, christlichen [4813]
Verkäufer.
Auch findet per sofort eventl. später
ein Lehrling
mit polnischer Sprache bei freier Station Aufnahme. **A. Palm, Mewe.**

Für unser **Destillations- und Materialwaaren-Geschäft** suchen von sofort
einen jungen Mann und einen Lehrling
beider Landessprachen mächtig. [4880]
R. Sch. Samelson & Sohn, Bakosch.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich vom 1. Februar cr. einen tüchtigen [4795
jungen Mann
der die polnische und deutsche Sprache kann. **Georg Rose,**
Dirschau-Neustadt.

Ein intelligent. jung. Mann
m. 2000 Mk. Einlage find. i. e. Malergeschäft a. Buchhalt., Rechnungsführ. 2c. Stellung. Off. unt. **A. Z. 100** postl. **Bromberg.** Marke beifügen.

Ein jung. Mann, Beruf gleichg., Caution erh. Stellg. Off. u. J. B. 400 postlag. Bromberg. Marke beifügen.

Auf Dominium Grodziczno bei Montowo findet vom 1. April ein
unverh. Amtsschreiber
der selbstständig und sicher mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertraut ist, Stellung. Nur Bewerber, die genügende Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit haben, werden gebeten, sich zu melden. [3931]

Ein tücht. Buchbindergehilfe
findet per sofort dauernde Stellung bei **S. J. Götz Nachfl., Obornik.**

Techniker
im Zeichnen und Veranschlagen geübt, findet von sogleich Stellung. Schriftliche Angebote unt. Angabe bisheriger Thätigkeit und der Gehaltsansprüche bei freier Wohnung erbittet [4691]
Ernst Hildebrandt,
Maurer- und Zimmer-Meister, Dampfsägewerk Maldeuten.

Unverheiratheter, zuverlässiger Werkgehilfe
welcher tüchtiger Cigarren- und Wickelmacher ist, für sofort gesucht von der Cigarrenfabrik [4869]
Julius Giebler Nachf., Elbing.

Für eine mittlere Brauerei in einer größeren Provinzialstadt wird ein
Oberbursche
(Brauführer) gesucht. Gehalt Mk. 120 monatlich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4791 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Tischlergesellen
erhalten dauernde Arbeit im Holzbearbeitungswerk von **G. Soppart** in Thorn. [4806

Ein tüchtig. Seilergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Paul Albrecht, Seilermeister,
[4621] **Inowrazlaw.**

2—3 tüchtige Sattlergesellen
verlangt [4622
C. A. Reinelt, Sattlermeister, Thorn. Daselbst können auch **Lehrlinge** eintreten.

Zur Führung meiner Dampfmaschine und für vorkommende kleinere Reparaturen suche [4698]
einen Maschinisten.
Off. m. Gehaltsansprüchen einzusend. an Oberländer Dampfbrauerei, Pr. Holland.

Ein zuverlässiger, evang. [4902
Schmied
der Leistung und Erfahrung nachweisen kann, findet dauernde Stellung zum 1. April auf Dom. **Zastocz** bei Hohenkirch.

Vom 1. April ds. Js. ab findet ein
tüchtig. evangel. Schmied
Stellung auf Dom. **Zalesie**, Bezirk Bromberg, Bahnstation Exin. Unverheirathete Bewerber werden nicht berücksichtigt. [4060]

Gesucht jüng. brauchbarer **Müllergeselle** (Kundenmüller). Meldung mit Altersang. z. richten nach **Mühle Pültz.**

Ein unverh., gewandter und auch gut empfohlener [4824
Diener
kann sich sofort (bei möglichst baldigem Antritt) melden. Dom. **Groß-Leistenau Wpr.**

Einen Diener
möglichst früherer Offiziersbursche, der auch Hausarbeit übernimmt, sucht Oberstlieutenant a. D. **Sackersdorff**, [4700] Marienwerder.

Suche zum 1. Februar einen tüchtigen
Unterschweizer.
Hofstetter, Oberschweizer auf Dom. **Witrembowitz** bei Ostaszewo.

Verheiratheter, älterer, anständiger
biederer Wirth
oder einf. Hof-Verwalter
für Hof und Speicher. [4735]
Ein Schäfer mit Burschen und 2. Kutscher
bald gesucht für **Broedienen** bei Peitschendorf, Bahnhof Rudczanny.
Senft, Rittergutsbesitzer.

Ein Hofmann
oder Schmied, der ersteren Posten mit übernehmen will, kann zum 1. April cr. Stellung erhalten in [4636
Prenzlau p. **Hochzehren** Wpr.

Dom. **Gorken** bei Marienwerder sucht zum 1. April 95 einen **tüchtigen, arbeitsamen** [4794]
Hofmann
mit Scharwerker,
ein. Stellmacher
welcher die Führung des Dampfdreschapparats zu übernehmen hat, u. einen
tücht. Schmied
mit eigenem Handwerkszeug u. Zuschläger.

Ein gut empfohlener [4728
Leutewirth
ein tücht. Gutsschmied u. ein Gärtner (evang.)
finden Stellung in **Lubianken** bei **Heimsoot**, B.-St. **Culmsee.**

Zur Ausbeutung eines **Kieslagers** wird ein leistungsfähiger [4802]
Unternehmer gesucht
der Feldbahn selbst stellt. Entfernung des Lagers ca. 1 Kilometer von der Stadt. Gefl. Offerten zu senden an **Dalmke, Peterhof** bei **Dirschau.**

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfpreßtorffabrikation, wird in Akkord zum April gesucht.
Hoggen, Rahnau p. Pr. Holland Opr.

Zweiter Kutscher
nüchtern und zuverlässig, guter Pferdepfleger, kann eintreten in [4800]
Groß-Jauth bei Rosenberg.

Einen Lehrling
sucht **Eugen Art's Conditorei,**
4564] **Riesenburg.**

Lehrling
suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft. [4674]
H. Mehardel Nachflgr.,
H. Kittmann, Mewe.

Zum sofortigen Antritt suche einen Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat,
Kellner zu werden. Lehrzeit zwei Jahre und im Voraus für diese Zeit 144 Mark Lohn. [4679
Spiekermann, Bahnhofswirth **Graudenz.**

Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, kann sofort eintreten.
A. Lipowski [4765]
Destillation u. Colonialwaarenhandlung.

Ein junger Mann, mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet in unserem Getreide-Geschäft per sofort Stellung als [3963
Lehrling
bei freier Station.
Stein & Croner, Flatow Wpr.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei [4748]
R. Haedeke, Culmsee, Kunst- und Handelsgärtnerei, Samenhandlung.



Ein nettes, wirthschaftl., häusl., arbeitsf. **Mädchen** sucht Stelle als Wirthschafterin oder Stütze, auch als Ladenmädchen. Meldungen werd. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 4827 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Junges, gebildetes **Fräulein**, in d. Wirthsch. erf., s. z. Führ. d. Haush. b. ält. alleinsteh. Herrn oder d. ält. Ehepaar Stellung. Offert. u. **H. K.** pstl. **Elbing.**

Meierin
sucht Stllg. v. sof. o. spät. Off. u. **H. F.** 100 postl. **Neupaleschken Kr. Berent.**

Suche Stellung **als Stütze**, bin mit fein. Küche, Land- u. Hauswirthsch. gut vertraut, noch nicht i. St. gewes. Off. u. **H. F. 100** pstl. Neupaleschken, Kr. Berent.

Zur weit. Ausbildung in d. Wirthschaft wird für ein jung. **geb. Mädchen** eine Stelle als Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4836 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mehrere tüchtig gebildete [4637]
Israel.
Erzieherinnen
finden sofort sehr gute und dauernde Stellungen in Wien, Böhmen, Mähren und Ungarn mit hohem Gehalt. Ausführlich geschriebene Offerten sammt Zeugnißcopien und Photographie sind zu richten an das **Gouvernantenheim Wien, Praterstraße 41. Vorsteherin Frau Sofie Schreiber.**

Eine anspruchslose
Erzieherin oder Kindergärtnerin I. Kl.
für 3 Kinder im Alter von 6 Jahren, wird zu Ostern d. J. gesucht. Offerten u. 4815 an die Exp. d. Gesell. erbeten.

Suche für dauernde Stellung eine gute, kräftige [4883
Kindergärtnerin
III. Klasse für mehrere Kinder.
H. Pampe, Rittergutsbesitzer,
Bischofsthal.

Es wird eine ältere, anspruchslose, alleinstehende
Dame
bei einem älteren, kränklichen Herrn ohne Familie zur Pflege, sowie zur kl. Wirthschaftsführung gesucht. Damen, die geneigt wären, solche Stelle anzunehmen, belieben ihre Offerte u. Nr. 4792 an die Exp. des Ges. einzusenden.

Eine tücht. Verkäuferin
welche auch Maschine nähen kann, wird zum 15. Februar cr. für den Laden einer Färberei gesucht. Dieselbe müßte auch die Fähigkeit besitzen, die Buchdruckerei zu leiten. Zeugnißabschr. mit eventl. Gehaltsansprüchen erb. bei Buchdruckereibesitzer **H. Haack,**
Treptow a. Rega. [4576

Für die Kurzwaaren-Abtheilung meines Geschäfts suche ich per sofort oder später einige [4862]
erste Verkäuferinnen
die nachw. in der Posamentir-Kurzwaaren-Branche thätig waren.
Schriftl. Offerten, wenn mögl. mit Photogr., Gehaltsanspr. unter Angabe von Ref.
Berliner Waarenhaus, Bromberg.

Für meine Leinen- und Wäschehandlung suche von sogleich oder später
eine tüchtige Verkäuferin
mit guten Zeugnissen und der polnischen Sprache mächtig. [4896]
H. Czwiklinski, Markt Nr. 9.

Eine tüchtige Verkäuferin
die mit der Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Branche vollständig vertraut sein muß, wird per 1. Januar 95 oder später gesucht. Adressen mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen bei freier Station an
Hermann Spiro, Freiberg
4717] in Sachsen.

Für ein Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft suche
zwei flotte Verkäuferinnen
möglichst im Putzfach erfahren. Gehalt nach Leistung 20 bis 25 Mark monatlich bei freier Station. Stellung dauernd unter Familien-Anschluß. Polnische Sprache erwünscht. Offerten nebst Zeugnissen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4630 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum 15. Februar resp. 1. März cr. [4818]
eine Verkäuferin
die auch Putz arbeiten kann. Um Einsendung der Photographie und Gehaltsansprüche wird gebeten.
Julius Schüler, Glowitz (Pom.)

Suche für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft zum 1. März cr.
eine tücht. Verkäuferin.
[4816] **Joh. Rahn, Stutthof.**

Für mein Eisengeschäft suche ich
eine Buchhalterin
welche mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut sein muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet [4353]
H. Pflaum, Neidenburg.

Suche zum 1. oder 15. März eine erste, selbstständige
Putzarbeiterin
bei freier Station. Offerten mit Zeugnissen sind an die Expedition des Geselligen unter Nr. 4798 zu richten.

Directrice
welche feinen und mittelgenre Putz selbstständig und geschmackvoll arbeitet, gleichzeitig auch tüchtige Verkäuferin ist, der polnischen Sprache mächtig, suche für meine Putz- und Mode-Abtheilung bei angenehm. dauernder Stellung und hohem Salair zu engagiren. [4881
F. C. Schenk, Strasburg Wpr.

Für mein Spezial-Putz-Geschäft suche eine tüchtige [4708]
zweite Directrice
die einfachen und mittleren Putz flott und chic arbeitet;
2 gewandte Verkäuferinnen
die in der Branche schon thätig waren;
ein junges Mädchen
(Graudenzerin) z. Erlernung d. Geschäfts;
diverse Zuarbeiterinnen und Lernende
(Graudenzerinnen).
Jacob Liebert, Graudenz.

Für mein Putzgeschäft suche eine
Directrice
die selbstständ. u. gew. garn. Off. mit Zeugn., Gehaltsanspr. 2c. erb. [4857
M. v. Znaniecka, Löbau Wpr.

Ein im Kochen und Hauswirthschaft erfahrenes, nicht zu junges, anst. Mädchen, welches auch zeitweise Bahnhof vertreten muß, wird per sofort oder 1. Februar als
Stütze der Hausfrau
auf einem Bahnhof gesucht. Meld. m. Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4887 b. d. Exped. d. Gesell. erb.

In Gut Gr. Grieben bei Koschlau Opr. wird zum 1. Februar d. J. die Stell.
einer Meierin
frei. Der Betrieb ist mit Centrifuge und wird hauptsächlich verlangt, feinste Qualität Butter bereiten zu können, sowie ein sehr gutes Verständniß für Kälberaufzucht. Meld. nach Uebereinkunft.

Suche zum 15. Februar ein arbeitsames, älteres, anständiges [4693
evang. Mädchen
vom Lande zur Hilfe in der Wirthschaft bei 120 Mark Gehalt p. anno. **Frowerk**, Weidenau b. Neumark Wpr.

Ein älteres Mädchen
welches die gewöhnliche bürgerl. Küche versteht, sich keiner häuslichen Arbeit scheut, einen kleinen Haushalt allein besorgen kann, findet von sogleich oder 1. Februar dauernde, angenehme Stelle. Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr. 4776 b. d. Expedition des Geselligen erb.

Köchinnen, Mädchen für Alles, für Stadt u. Land, erhalten gute Stellen durch Frau **Rietz**, Grabenstraße 39.

Zum 1. März oder früher wird eine in allen Zweigen der Landwirthschaft durchaus erfahrene [4885]
Wirthin
gesucht. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind zu richten an Frau **Labuda**, Dt. Krone Westpr.

Gesucht zu sofort oder später ein
kräftiges Milchmädchen und eine ordentliche Leuteköchin
bei gutem Lohn. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4573 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

24 kräftige Mädchen und Burschen
zur diesjährigen Campagne (ab 1. April bis Ende Oktober) ohne Vorarbeiter durch **kautionsfähigen Unternehmer** sucht Dom. **Birkenau** b. Tauer. [4737

Suche zu sofort, spätestens 1. März, ein durchaus perfektes, im Wäsche und Plätten perfektes [4825
Stubenmädchen.
Kenntnisse im Maschinennähen und Handarbeit erforderlich. Zeugnisse an Frau **Gertrud Schulemann**, Dom. **Groß-Leistenau Wpr.**

Eine perfekte Hotelköchin
sucht von sofort oder 1. Februar [4874
W. Petlezewski, Briesen Westpr.

Alte Flaschen
kauft J. Israel.

Holzmarkt.

Oberförsterei Krausenhof.

In dem **am 23. d. Mts.**, Vormitt. 10 Uhr, im Gasthofe zum Eichenhain in Kl. Krug stattfindenden Holzverkaufstermine kommen aus dem frischen Einschlage: [4811]
Eichen: 2 Kloben,
Weichholz: 7 Stück mit 2,13 fm, 43 rm Kloben, 10 rm Knüppel, 4 rm Reiser I,
Kiefern; 110 Stück mit 193,88 fm, 1 rm Nutzholz II., 274 rm Kloben, 254 rm Knüppel, 400 rm Stöcke, 38 rm Reiser I,
zum Aufgebot.

Krausenhof, den 16. Januar 1895.
Der Oberförster.
Schäfer.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königl. Oberförsterei Rosengrund bei Crone a. Brahe.

Am **22. Januar 1895**, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Monkowarsk in Krysinski's Gasthaus
1. **Aus dem alten Einschlage:** Schutzbez. Kleinheide u. Kuhbrück Kief.-Klob. 1422 rm, Knüpp. 12 rm.
2. **Aus dem neuen Einschlage:** Langnutzholz aus den Schlägen in Jagen 19, 103, 156, 184, Eich. 22 Stck. III.—V. Kl.; Birk., Lind., Asp. 34 Stck. III.—V. Kl. Kief.-Zöpfe 152 Stck. III.—V. Kl.;

aus den Schlägen in Jagen 15 u. 101 Kiefernlangnutzholz 75 Stck. III., 276 Stck. IV., 1203 Stck. V. Kl., 168 Bohlst., 27 Stangen. [4872

Aus der Totalität Kiefern ca. 700 Stck. III.—V. Kl. Bohlst. u. Stangen. Brennholz aus den Schlägen und der Totalität: Eich. u. Buch. 27 rm Klob., Birk., Lind., Asp., 50 rm Klob. u. Knüpp., 12 rm Reis. I., Kiefern ca. 800 rm Klob., 50 rm Reis. I., 430 rm Stockholz, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königl. Oberförsterei Argenau.

Am **24. Januar 1895** von Vormittags 9 Uhr ab sollen in Gehrke's Gasthof zu Argenau folgende Kiefernhölzer [4871
1. Schutzbez. Seedorf Jagen 10 Schlag 40 Stück Bauholz IV. u. V Klasse
2. Schutzbezirk Baerenberg Jagen 173 Schlag an der Kiesstraße von Argenau 230 Stück Bauholz III. bis V. Klasse, 170 Bohlstämme, 70 Stangen I. u. II. Klasse

von 10 Uhr Vormittags ab zur Befriedigung des Localbedarfs
1. Schutzbezirk Seedorf Jagen 10 Schlag 80 rm Kloben Trockenhieb, 100 rm Kloben, 80 rm Spaltknüppel, 20 rm Reiserknüppel.
2. Schutzbezirk Dombken, Trockenhieb 70 rm Kloben, 200 rm Reiser II. Kl.
3. Schutzbezirk Baerenberg Jagen 191, Schlag 400 rm Kloben, Jagen 173 Schlag 180 rm Kloben, 60 rm Spaltknüppel, 40 rm Reiserknüppel, Trockenhieb 800 rm Kloben, 500 rm Spaltknüppel, 70 rm Reiserknüppel

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Argenau, d. 14. Januar 1895.
Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Die Holzmasse auf einer ca. 9 ha großen, zum Ansiedelungsgute Radajewitz, Kreis Inowrazlaw, gehörigen Fläche, soll zum eigenen Abtrieb meistbietend in einem Loose verkauft werden.

Die Holzmasse besteht aus rund 880 Festmeter, meist Eichen im Alter von 100 Jahren.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Gutsverwalter Herrn Krause in Radajewitz eingesehen werden.

Versteigerungstermin steht am
7. Februar 1895
Vormittags 11 Uhr
im Gutshause zu Radajewitz an.

Das Holz steht an der Chaussee Inowrazlaw-Freitagsheim.

Sartowitzer Forst

verkauft [4855
trocken Kloben à 3,50 M.,
do. Spaltknüppel à 2,50 M.,
Stockholz 2,00 M.

Andreashof, den 11. Januar 1895.
Die Forstverwaltung.
Märtens.

Starke Kiefern zu Bauholz
Kiefern- und Birken-Bohlen
Buchenstrauch u. Mühlenkämme
verkauft ab Wald [4804
Dominium Mendritz.

Offerire [4854]
trockene Birken-Bohlen
in verschiedenen Stärken, Waggonladung franco Biessellen. Besitzer Gollan, Biessellen, Kreis Osterode Ostpr.

Ein Quantum guter [4888
Buchen
zu Nutz- und Brennholz geeignet, verkauft Fr. von Zitzewitz auf Bärenwalde Westpr.

Aus dem Königlichen Forstrevier **Eisenbrück** sollen nachstehende, aufgearbeitete Hölzer im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden.

Laufende Nr.	Schutzbezirk.	Jagen.	Kiefern-Langholz. gesund II. Cl.	gesund III. Cl.	gesund IV. Cl.	gesund V. Cl.	Anbruch I. Cl.	Anbruch II. Cl.	Anbruch III. Cl.	Anbruch IV. Cl.	Anbruch V. Cl.	Zöpfe II. Cl.	Zöpfe III. Cl.	Zöpfe IV. Cl.	Zöpfe V. Cl.
			Festmeter.												
1	Ferdinandshof	30b	1,60	10,63	31,10	18,71									
2	Junkerbrück	20				58,16	84,77	31,86	11,41					4,42	25,33
3	"	40a					8,82	10,08	31,31	33,46				0,62	100,99
4	"	45a					101,83	35,47	14,83	5,97	0,59			1,40	17,98
5	Eisenbrück	123b				80,80	116,95	33,17	12,04	14,03		1.51	3,37	20,79	55,01
6	"	199				26,96	20,45	13,69	11,13	15,68	2,07			4,15	28,03

Verschlossene, mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene Offerten, welche den für die einzelnen Classen gebotenen Preis in Mark und vollen Zehnpfennigen, sowie die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß Käufer den ihm bekannten Submissionsbedingungen rückhaltlos sich unterwirft, sind spätestens am 24. d. Mts. an den Unterzeichneten einzusenden. Die Eröffnung erfolgt sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter **Freitag, den 25. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Kruge. Die Förster sind angewiesen, die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Eisenbrück, den 15. Januar 1895.
Der Königliche Oberförster. [4892

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pr. Friedland Band 2 — Blatt 89 — Artikel 78 — auf den Namen der Bäckermeister Albert und Auguste geb. Hahlweg-Wohler'schen Eheleute eingetragene in der Stadt Pr. Friedland belegene Grundstück [4901]

am 8. April 1895
Vormittags 9½ Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 00,03,96 Hektar zur Grundsteuer, mit 552 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. April 1895
Vormittags 9½ Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pr. Friedland, den 14. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Knecht Theophil Winkler, zuletzt in Limbsee, jetzt unbekannten Aufenthaltsorts, evangelisch, geboren den 25. September 1867 in Rußland, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls und gefährlicher Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, den p. Winkler zu verhaften und in das nächste Amts-Gerichtsgefängniß abzuliefern, hierher aber zu den Akten D. 103/93 Nachricht zu geben. [4812

Rosenberg, d. 12. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht III.

Auctionen.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 19. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich Getreidemarkt Nr. 9
ein Pianino
zwangsweise versteigern.
Kasch, Gerichtsvollzieher in Graudenz. [4913

Versteigerung.

Dienstag, d. 22. Januar, Vorm. 11 Uhr, werde bei dem Besitzer Fr. Herzberg in Alt Christburg
3 Pferde, 1 Fohlenstute nebst Fohlen, 3 zweijährige Fohlen, 15 Schafe und 1 Bock, 1 Mähmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Verdeckwagen, 1 offener Wagen, 1 Familienschlitten, 1 Fach ungedroschene Erbsen und 1 Posten Hafer, [4820
sowie verschiedenes Mobiliar, als:
2 Sophas nebst 2 Sesseln, 2 Sophatische, 2 nußbaum Vertikow, 3 große Spiegel, mehrere Stühle, 1 Spieltisch, 1 Kronleuchter, 2 große Teppiche, 1 nußbaum Schreibtisch, 1 Büffet, Brockhaus Conversations-Lexikon, Brehm's Thierleben, 1 Jagdgewehr pp.
im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Saalfeld, den 14. Januar 1895.
Der Gerichtsvollzieher.
Mosdzien.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Der bewährteste Kalender
ist der seit 48 Jahren erscheinende
Landwirthschaftliche
Hülfs- und Schreibkalender
von
Mentzel und Lengerke
Verlag von PAUL PAREY in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse 10.
I. Theil (Taschenbuch) fest gebunden; II. Theil (Jahrbuch) geheftet.
Preis in Leinen 2½ Mark, in Leder 3 Mark.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Orenstein & Koppel
Feldbahnfabrik

Danzig, Fleischergasse 55
offeriren käuflich u. miethsweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.



Bekanntmachung.

Ueber den hiesigen Marktplatz, vom Rathhause bis zur Apotheke, soll eine **Fahrstraße** in einer Länge von ungefähr 110 m und in einer Breite von 7 m mit geputzten Kopfsteinen, unter Verwendung der noch brauchbaren Steine des jetzigen Pflasters, in einer 20 cm starken Sandbettung, mit hinreichender Kiesoberdecke, hergestellt werden. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Gebote versiegelt unter der Aufschrift „Pflasterung in Löbau" spätestens in dem

am 26. Januar 1895,
Vormittags 10 Uhr,
im Magistrats-Büreau in Löbau anstehenden Termine einzureichen. [4891]

Löbau, den 15. Januar 1895.
Der Magistrat.
Zimmer.

Nähmaschinen
unter 5jähriger Garantie sind für nur 48 Mark zu haben bei [4793]
Joseph Ascher, Garnsee
Tuch-, Manufakturwaaren-, Herren- und Damen-Confektion.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle, Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin.** Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik. [8527]

Verschiedene
Arbeits- & Spazierschlitten
liefert **A. Redzinski, Lautenburg Wpr.**

Cantinen und Gastwirthen
offerirt **Bierkäse** der Meierei Stürlack, in Kistenpackung à 100 St., vorzüglich, schön, bei billigster Preisnotirung. [2460
L. Mey, Marktplatz 4.

Eine Dezimalwaage
30 Centner Tragkraft [4736]
einen Bierapparat
mit 2 Krähnen, vollständig complett, zu Kohlensäure oder auch Luftdruck zu gebrauchen, hat billig abzugeben
Otto Goebel, Czersk.



Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen
empfehle meine [9684]
Ia. Hartguss-Roststäbe
mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparniss, höchste Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorräthig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene und brauchbare, complette
Torfpresse
für Dampfbetrieb wünscht zu kaufen und bittet um Offerten [4799]
Dom. Lindenberg bei Czerwinsk Wpr.

Nähmaschinen
in **10** verschiedenen Systemen, daher größte Auswahl bei anerkannt reellster Garantie, von [7811
50—100 Mark
empfiehlt die **Spezial-Nähmaschinen-Handlung und Werkstatt** von
Franz Wehle,
Tabaksstraße 30.
Versandt überall hin franko.

Kalkmergel
pulverisirt, mit 85—90% kohlensauren Kalk, durch mehrjährige Versuche als das geeignetste Mittel befunden, dem Boden Kalk zuzuführen. Preis pro Ctr. 40 Pfennige, incl. Säcke 55 Pfg., frei Waggon Carthaus Wpr. Bestellungen erbittet, sowie jede sonstige Auskunft ertheilt gerne der „Centralverein Westpreußischer Landwirthe" sowie die „Carthäuser Mergelwerke."



400 Centner [4550
blaue Lupinen
hat zu verkaufen das Mühlengut Wilhelmsmark bei Graczno, Kreis Schwetz. G. Boldt.

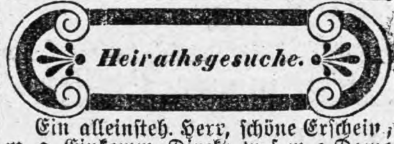
Wer kauft [4266]
Runkelrübensamen?
(Oberndorfer, Eckendorfer 2c.) Reflektanten belieben sich unter Nr. 4266 an die Exped. des Gesellig. zu melden.

Für Restaurateure!
9-Augen, bestens marinirt, Schock 4½—5 Mk., **Gänsebrüste** ohne Knochen 1,35 Mk., **Räucheraale** von ½—2 Pfd. 1,05—1,20 Mk., **ff. Räucherlachs,** fett und mild, Seiten 8—10 Pfd., 2,25 Mk., **frischen Perl-Caviar** 3,50 — 4 Mk., **Brathäringe,** Schockfaß 2,90 Mk., **russ. Sardinen,** Faß 10 Pfd., 1,70 Mk., **Sardellen** pr. Pfd. 70 Pf. versendet
Alex. Heilmann Nachf., Danzig.



9000 Mark
Mündelgelder sind auf städtische Grundstücke ganz oder getheilt zur ersten Stelle zu vergeben. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4784 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Welch. junge Fräul., kath. Rel., leiht ein. jung. str. Mann **900 Mk.** g. hohe Zins. Sp. Verh. n. ausgschl.; gze. Summe m. einm. n. nöth. Off. n. P. S. 100 pstl. Poln. Cekzin erb.



Ein alleinsteh. Herr, schöne Erschein., m. g. Einkomm., Direkt., w. s. m. e. Dame i. d. 40ern z. verheirath. Damen mit Vermög., ob Grundst., Gesch. od. Baar, w. ihre Adr. u. Nr. 4828 a. d. Exped. d. Gesell. send. Verschwiegenh. Ehrens.

Besitzer eines Gutes v. 800 Morgen, 31 J. alt, angen. Erscheinung, wünscht sich zu **verheirathen.** Damen i. Alter bis 28 J., werden gebeten, ihre Adr. m. d. Aufschrift Nr. 4873 (wenn mögl. m. Photogr.) unt. Angabe der Verhältnisse in der Exped. des Geselligen niederzulegen. Verm. verbeten. Diskr. Ehrens.

Ein Rentier, Mitte 30er Jahre, kath., Baarverm. üb. 12000 Mk., wünscht sich mit einer alleinstehenden Dame zu **verheirathen,** die 6—9000 Mk. Vermögen besitzt. Adressen unt. Nr. 1000 postl. Long, **Poststation.** [4323

Heirathsgesuch.
Ein Wittwer, 41 Jahre alt, ev., Geschäftsinh., mit nachweisb. Vermög. von 40,000 Mk., sucht behufs Wiederverheir. Bekanntsch. m. einem häusl. erzog. geb. Mädchen, im Alter von 25—30 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, etw. Vermögen erwünscht, aber nicht Beding. Solche belieb. ihre w. Adresse mit Photographie, die ev. sof. zurückgesand wird, Angabe etwaiger Verhältnisse brieflich mit der Aufschr. Nr. 4004 an die Exp. des Gesell. bis zum 25. d. M. einzusenden. Verschwiegenheit Ehrens.

Suche für eine verwandte Dame, Mitte 20er, ang. Aeußere, evangelisch, aus geachteter Landwirthsfamilie, mit einem Vermögen von 6—9000 Mk., beh.
Verheirathung
einen achtbaren Mann in gesicherter Lebensstellung. Es ist gleich ob Beamter, größerer Handwerker, Kaufmann oder Landwirth. Discretion verlangt. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4829 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 15.

Graudenz, Freitag] [18. Januar 1895.

Ehen werden im Himmel geschlossen.

1. Forts.] Novelle von Marie Tyrol. [Nachdruck verb.

Die beiden Freunde nahmen Dank dem Einfluß Paul Schladals von den bedeutenderen Erscheinungen der Jubiläumsausstellung sorgfältig Kenntniß. Heinrich, davon machte er kein Hehl, fand die Künstlerkneipe bei Weitem am unterhaltendsten. Nach Ablauf der sechs Tage zwangen die Billets die Freunde zur Rückkehr. Paul trennte sich von dem Gerichtsrath Angerer in Danzig, wo er auch noch Frau Mariannens flüchtig ansichtig wurde, und siedelte sofort nach Zoppot über.

Er nahm im Viktoria-Hotel Wohnung. Die milde Seeluft that ihm, der vom Winter her überarbeitet war, unendlich wohl. Zu seiner großen Freude traf er bald nach seiner Ankunft mit einem Freunde, einem Gymnasiallehrer aus Königsberg zusammen, mit dem gemeinsam er die nahen Wälder zu durchstreifen beschloß. Die Aussicht auf die nächste Zukunft war so angenehm als möglich. Aber dieses Paradies hatte auch seine Schlange. Die fixe Idee der Gefahr des Geheirathetwerdens tauchte in Zoppot wieder äußerst lebhaft in Paul auf. Sein Nachbar an der table d'hote war nämlich ein Regierungsrath aus Marienwerder, an den sich ein Schweif von Damen schloß: die gesprächige Gattin und zwei rothblonde Töchter. Da Paul seine Angst nicht auf der Stirn geschrieben stand, machte die Familie kleine gesellige Angriffe auf ihn. Den also Gemarterten hoben die Aengste. Er wehrte sich, so gut es ging. Umsonst — schon nach drei Tagen hatte der Papa ihm das Versprechen abgepreßt, ihn auf einem Spaziergang nach Adlershorst zu begleiten. Die Damen waren nicht mit. Das Meer blaute in unvergleichlicher Schönheit. Paul grauste es an der Seite des Vaters zweier heirathsfähigen Töchter nicht zu sehr.

Nach Hause zurückgekehrt, fand er einen zierlichen Brief auf seinem Zimmer, der den Poststempel Danzig trug. Er kam von Frau Marianne. Sie schrieb:

„Werthgeschätzter Herr Rechtsanwalt!

In Bezug auf unser Wortduell, dem ja eine Art Gottesurtheil folgen soll, thut es Ihnen Noth, zu wissen, daß der von mir an Ihrer Stelle verfaßte Heirathsantrag — nehmen Sie Ihre Phantasie zusammen, wenn Sie sich eine annähernde Vorstellung von meiner schriftstellerischen Großthat machen wollen —, daß also dieser Heirathsantrag folgendermaßen schließt: „Damen, die auf obiges Gesuch einzugehen beabsichtigen, werden gebeten, sich morgen, am 16. Juli dieses Jahres, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, im Nordpark einzufinden. Das Erkennungszeichen für beide Theile ist eine rothe Nelke." — Es grüßt Sie herzlich

Ihre Marianne Angerer.

Nachschrift: Auch Heinrich und Ella grüßen!"

Paul seufzte tief auf — da hatte er es nun. Wie thöricht von Frau Marianne, alle Damen, die der Antrag in Aufregung versetzt hatte, gemeinsam in den Nordpark zu bestellen, wo er ihnen Stirn gegen Stirn gegenübertreten sollte! Wenn er erkannt wurde, er war auf ewig blamirt. Sein Wort wollte er zwar einlösen, aber das Erkennungszeichen beschloß er fortzulassen. Er konnte auch ohne die verrätherische Blume die Bewerberinnen zählen. Am Abend, als er mit seinem Freund den Steg auf und niederging, wo die Badegäste und zahlreiche eigens zu diesem Zweck herausgekommene Danziger bei Gas- und Mondlicht untereinander Kritik übten, witterte Paul hinter jedem vorübergehenden weiblichen Wesen, sofern es graue Haare nicht ehrwürdig machten, eine Nelkendame von morgen.

Als er Abends im Bett die Glieder behaglich dehnte, fiel ihm der Morgen wieder ein. Er sah sich im Geist im Nordpark, der von zahlreichen auffallend gekleideten jungen Damen wimmelte. Jede von ihnen hatte irgendwo eine rothe Nelke befestigt. Was hatte sich Frau Marianne nur gedacht! Wenn diese Damen nun einander an den Blumen als auf gleicher Fährte befindlich erkannten?! Das konnte ja hübsch werden! Indessen, wo blieb nur seine Einsicht? Diese Damen würden die Nelken sicher nicht eher an ihrer Kleidung befestigen, bis sie das verabredete Zeichen an einer Männerbrust bemerkten. Dazu sollte es aber, wie Paul nochmals beschloß, nicht kommen!

Am nächsten Morgen fühlte er sich doch etwas unruhig. Auch stand er früher von der Mittagstafel auf als der Regierungsrath, der ihn zu einer Flasche Nierensteiner über das gewohnte Maß verleitet hatte. Indessen blieb der Wein nicht ohne Einfluß auf Paul. Sein Muth wuchs, während er dem Nordpark zuschlenderte.

Er betrat ihn, seiner selbst sicher. Er ging auf den gelbweißen Sandwegen auf und nieder. Welche Enttäuschung! Die Kiefern standen wohl da, und ihr harziger Duft erfüllte die stillen, heißen Lüfte; die verbrannten Rasenflächen breiteten sich wohl vor und neben ihm aus — aber kein weibliches Wesen war zu erblicken. Nur einigen Kindermädchen begegnete er, deren Pflegebefohlene mit Bällen, Kreiseln und Reifen sein Weiterkommen aufhielten. Endlich tauchten ein paar ältliche Damen in der Entfernung auf. Sie mochten ganz unschuldig sein, aber er mußte sie sich zu Nutze machen. Eins, zwei, zählte er. Und was war das? — Auf einer Bank, der er sich eben näherte, die Windung des Weges hatte sie ihm bisher verborgen, saß leibhaftig eine junge Dame. Sie arbeitete an einer Buntstickerei, und als sie seiner ansichtig wurde, ließ sie die Arbeit sinken, um eine rothe Nelke an ihr stumpfes Näschen zu führen, die sie dann am Busen befestigte.

Er betrachtete sie eingehender. Sie schien noch sehr jung zu sein. Daß ihr Gesicht frisch und allerliebst war, konnte selbst Paul Schladal nicht umhin zu bemerken. Ihr Haar schimmerte goldbraun und kräuselte sich in Locken, die nichts mit der Brennscheere zu thun gehabt hatten, auf der lieblichen Stirn. Das schwarze Kleid, das die junge Dame trug, schien nicht eben neu zu sein und war mit einem rothkarrirten Stoff aufgemuntert. Es spannte sich eng um die volle Büste und ließ den Ansatz des blendend weißen, zartgeformten Armes sehen. Es kam selten vor, daß Paul Schladal die Aufmerksamkeit an eine Dame wendete, um ihr Aeußeres so genau zu mustern, wie das der fremden Kleinen. Sie gefiel ihm sehr. „Sie erlauben, gnädiges Fräulein", sagte er geradeswegs und setzte sich neben sie auf die Bank. Sie neigte den feinen Kopf und erröthete leicht. Zwischen ihm und ihr lag ein Nelkensträußchen, aus dem sie zuvor die eine Blume genommen hatte, um sie an der Brust zu befestigen. Einer schnellen Hingebung folgend, nahm Paul eine der übrigen Nelken und steckte sie ins Knopfloch. Es war weit und breit Niemand zu sehen. Er durfte seiner Nachbarin die Folgen ihrer unüberlegten Handlungsweise fühlen lassen, ohne sich bloßzustellen. „Die Nelke, die Sie an sich tragen, Sie sehen, daß ich eine gleiche an mich genommen habe", begann er, „giebt mir wohl das Recht, Sie anzureden."

Sie wandte ihm ihr Haupt zu, ein wenig erstaunt. Er sah in ihre Augen, große, klare, lichtbraune Augen. „Wenn ich recht verstehe, mein Herr", versetzte sie, „so schwärmen Sie für — Blumen. Meine Tante, Fräulein Schimmelmeyer — wir wohnen in der Promenadenstraße — wird Ihnen gern einige Stecklinge von diesen Nelken geben. Sie freut sich, wenn ihre Blumen bewundert werden."

Das junge Mädchen sah etwas verlegen aus, im Uebrigen aber, wie wußte sie zu schauspielern! Nun, sie bedauerte wohl die Lage, in die sie sich gebracht hatte, jedoch Paul wollte ihr die Verlegenheit nicht ersparen. Er wollte sie kuriren. „Mein Fräulein", fuhr er mit starrer Miene fort, „Sie haben es wohl gewußt, wie wenig der Nordpark um diese Stunde besucht ist und daß Sie unbeobachtet sein würden?"

Sie spielte wieder die Verwunderte und blickte wie hülflos um sich. „Ich bin zum ersten Mal um diese Zeit im Nordpark", sagte sie zögernd. „Meine Tanten schliefen, und ich liebe das Brausen der See so sehr."

Es war klar, sie wollte um keinen Preis den Zweck ihres Hierseins verrathen, sie wollte auch, er sollte thun, als wisse er nichts. O, dieser Abgrund in einer so jungen Seele! Er gab fürs Erste auf, sie direkt zum Geständniß zu zwingen, und die Umwege, die er einschlagen konnte, waren ihm noch nicht klar. Er sah auf ihre rosigen Finger, wie sie Stich an Stich setzten. „Sie glauben wohl sehr fleißig zu sein?" fragte er, und aus seinen Worten klang die ganze Entrüstung, die er gegen sie hegte.

„Fleißig? Ach nein, ich bin gar nicht fleißig, im Allgemeinen nicht, — heute mag ich's wohl sein." Sie seufzte ein wenig. „Es ist eine Geburtstagsarbeit für Tante Philippine, und ich lerne englische Vokabeln dabei. Dies Buch hier rechts neben mir ist die Grammatik, und ich —".

„Geben Sie sich nicht unnütze Mühe, mein Fräulein, ich weiß, daß und wie man Vokabeln lernt."

„Nicht wahr, Sie finden es auch recht langweilig?" Ihre frischen Lippen leicht öffnend, schaute sie zu ihm auf.

„Je nachdem. Es ist immer besser als Sticken."

„Das kann ich nicht finden."

„Nun, warum lernen Sie denn?" fragte Paul Schladal gereizt.

„Weil ich lernen muß. Im Herbst soll ich ins städtische Lehrerinnenseminar eintreten, und ich habe so Vieles vergessen, seit ich aus der Schule abging."

„Sie wollen Lehrerin werden? Dazu passen Sie nicht."

„Ich fürchte auch fast — und was das Schlimmste ist: ich hasse das Lehrerinsein, ich hasse das Stillsitzen, die unartigen Kinder, die abscheuliche Herablassung der Eltern, ich hasse alles Langweilige. Aber was sollte ich sonst werden? Telegraphistin, Kassirerin? Ich kann weder aufmerksam sein, noch rechnen. So ist es wohl das Einzige, ich thue, was die Tanten wünschen, und mache fürs Erste ein schlechtes Examen."

„Man sollte nie einen Beruf wählen, zu dem man sich nicht geboren glaubt."

„Aber wenn man die Aussicht hat, einmal — nichts zu essen zu haben? Ich habe, es ist schon lange her, einmal ein armes Kind gesehen, zu Hause war's, in Neustadt, das weinte, weil es hungerte. O, es klang schrecklich, schrecklich! Ich höre es noch. Mein Vater war Bürgermeister, er hatte kein Vermögen. Seit meine liebe gute Mama vor zwei Jahren starb, gehört mir nichts mehr, als was die Tanten mir geben."

Eine tiefe Blässe hatte sich in schnellem Uebergang über das jugendfrische Gesicht gebreitet, und an den langen Wimpern des jungen Geschöpfes zitterte eine Thräne.

Paul Schladal konnte nicht verhindern, daß es ihm eigenthümlich warm um's Herz wurde. Also ihre traurige Lage hatte die Kleine verleitet! Er wollte mild mit ihr verfahren. Schonend wie ein Bruder wollte er sie von ihrem Irrthum überzeugen, und seine Ermahnungen sollten mild sein.

„Sie müssen nicht weinen," sagte er, und seine Stimme hatte einen tiefen, weichen Klang. „Wie Sie das arme Kind gewiß getröstet haben, kann auch das Schicksal Ihr Leben einmal anders gestalten, heiterer als Sie denken."

„Nun, das glaube ich eigentlich nicht," versetzte sie unter Thränen lächelnd, „es wird wohl bei der Lehrerin bleiben. Eine Erbschaft steht mir nicht in Aussicht, das große Loos gewinnt auch nie Jemand, den man kennt. Früher dachte ich zuweilen, ich könnte heirathen. Aber die Tanten sagen, heute heirathen nur wohlhabende oder schöne Mädchen, damit ist es also auch nichts." (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Die Galerie Schack in München, deren Erbe bekanntlich der deutsche Kaiser ist, verursacht dessen Schatulle nicht geringe Ausgaben. Es hat sich die Nothwendigkeit ergeben, namentlich infolge der großen Feuchtigkeit das Schack-Haus einer durchgreifenden Erneuerung zu unterziehen. Der Kaiser hat nun bestimmt, daß alle diese Arbeiten auf seine Kosten in sorgsamster Weise zur Ausführung gelangen, damit die Kunstschätze keinen Schaden leiden.

— [Arbeiterwohlfahrt.] Für die Arbeiter der württembergischen Metallwaarenfabrik in Geislingen, deren Aufsichtsrath er angehört, hat der Reichstagsabg. Geh. Kommerzienrath Siegle eine Stiftung von 60000 Mk. gemacht und die Zinsen hauptsächlich für erholungsbedürftige Arbeiter bestimmt.

— Die Unterschlagungen des Kämmerers Lehmann in Eberswalde belaufen sich nach den jetzt vom Magistrat beendeten Ermittelungen auf insgesammt 55 450,40 Mark. Gedeckt sind durch die Kaution des Lehmann und die bei ihm aufgefundene Summe etwa 10000 Mk.

— [Zur Warnung.] Von einem gewissen Paul Israel in London, E. C. Basinghale Street, ist neuerdings an deutsche Handelskreise ein Zirkular versandt worden, worin zur Betheiligung an einer angeblich zu Anfang d. Js. dort ins Leben tretenden „Permanenten internationalen Muster-Ausstellung" aufgefordert und um Einsendung eines Vorschusses von 25 Prozent des für den beanspruchten Raum zu zahlenden einjährigen Miethspreises ersucht wird. Israel gilt aber als finanziell unbemittelt. Auch besitzt das von ihm beabsichtigte Unternehmen noch keine feste Grundlage. Es wird sich deshalb empfehlen, den Einladungen zur Betheiligung an dem erwähnten Unternehmen vorläufig Vorsicht entgegen zu bringen.

— Die „Neue Musik-Zeitung" bringt in ihrer neuesten Nummer u. A. zwei illustrirte Berichte über den bedeutenden Geigenspieler Willy Burmester und die amerikanische Sängerin Lilian Nordica vom Hofkapellmeister Ad. Schulze und von Bernhard Vogel, die Schilderung einer Begegnung mit Anton Rubinstein von Cyrill Kistler, dem Komponisten der Opern Kunihild, Baldur und Eulenspiegel, sowie einen Artikel über Rubinstein in Dresden, von Dr. J. Poppe, einen Aufsatz über den Vortrag Chopinscher Klavierstücke von Theodor Pfeiffer, dem Verfasser eines geistvollen Buches über Bülows Klavierunterricht, Lebenserinnerungen von Eduard Hanslick, zwei Klavierstücke von Fr. Zierau und zwei Lieder von Bruno Wandelt. Diese Nummer der „Neuen Musik-Zeitung" wird jedem, der sie des Abonnements wegen einsehen will, gebührenfrei und unentgeltlich zugeschickt von Carl Grüningers Verlag in Stuttgart.

Briefkasten.

E. K. Der Civilversorgungsschein kann an Unteroffiziere und Mannschaften nach der Entlassung gewährt werden, wenn nachgewiesen wird, daß dieselben sich nicht nur während ihrer Dienstzeit gut geführt haben, sondern, daß auch aus den heimathlichen Verhältnissen nichts über sie bekannt geworden ist, wodurch sie sich der Versorgung im Civildienste unwürdig gemacht hätten. Zur guten Führung gehört noch ein Qualifikationsattest, welches zu lauten hätte, daß der betreffende Mann sich während seiner Dienstzeit als ein rechtschaffener und ehrliebender Soldat, zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, geführt hat und für moralisch qualificirt gehalten wird, im Civil versorgt zu werden.

Schl. 1) Die nachgenannten in Berlin stehenden Regimenter haben in den nächsten drei Jahren eine Verlegung nach anderen Garnisonorten voraussichtlich nicht zu erwarten: 1) 2. Garde-Regiment zu Fuß, 2) Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, 3) Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, 4) Garde-Füsilier-Regiment, 5) 3. und 4. Garde-Regiment zu Fuß.

2) Der junge Mann kann sich unter Vorlegung des Meldescheins bei einem der Regimenter melden, wahrscheinlich sind noch Vakanzen bis zum 31. März vorhanden. Im Aushebungstermin findet selten eine Berücksichtigung der Wünsche auf Wahl eines Regiments bezw. eines Garnisonortes statt.

M. S. Die Adresse der Kaiserin Friedrich lautet: Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin Victoria zu Berlin, Kronprinzliches Palais. Die Anrede im Brief ist: „Eure Kaiserliche Majestät", zur Abwechselung gebraucht man im Text: „Allerhöchstdieselben". Die Unterschrift lautet „Allerunterthänigst". Kaiserin Friedrich reist übrigens im nächsten Monat nach England.

R. R. Steht gleich der erste Termin zur mündlichen Hauptverhandlung an, so mögen Sie den Einwand der Wahrheit für die behaupteten Thatsachen erheben und antragen, daß Ihr Sohn zum Termine vorgeladen wird. Im Termin werden Sie auszuführen haben, daß Sie bei der Mittheilung an Vorgesetzte der betreffenden Unterbeamten nicht von der Absicht der Beleidigung geleitet sind, sondern nur Ihr und Ihres Sohnes Interesse wahrgenommen haben.

G. B. S. Findelhäuser gibt es in Preußen nicht. Die Höhe der Alimente für ein uneheliches Kind regelt sich nach den Verhältnissen der Mutter und nach den am Aufenthaltsorte bestehenden Preisen. An Armenpflegekosten für ein kleines Kind pflegen monatlich neun bis zehn Mark in Rechnung gestellt zu werden.

E. H. Nur wenn Ihnen der Hausarzt bescheinigt, daß ferneres Verbleiben in der gemietheten Wohnung für Gesundheit und Leben der Ihrigen nachtheilig ist, erlangen Sie das Recht, von dem Miethsvertrage abzugehen und die Wohnung vor Ablauf der Miethszeit zu verlassen.

J. in M. Fett, Konferenzarbeiten, 2 Bde., Preis Mk. 9,20.

Bromberg, 16. Januar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 124—130 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 107—118 Mk. — Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—140 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 16. Januar 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,70—13,90, Roggen 10,40—10,60, Gerste 10,00—12,50, Hafer 10,00—11,00.

pp **Posen,** 15. Januar. (Wollbericht.) In den letzten Wochen ist das Geschäft in der bisherigen ruhigen Weise weiter verlaufen. Die Lagerinhaber kamen den Käufern in jeder Beziehung entgegen. Gegenüber dem Vorjahre sind die hiesigen Läger wesentlich größer. Nehmer waren Fabrikanten in Züllichau, den Lausitzer Fabrikstädten, Niederschlesien u. s. w. Ebenso erwarben einige Hutfabrikanten ganz kleine Posten. Auch Wäscher brachten verschiedene Posten Schmutzwollen an sich. Die Preise sind für Rückenwäschen jetzt durchschnittlich um 12—18 Mk., für Schmutzwollen um 3—6 Mk. niedriger als 1893. In den Fabrikstädten des Königreichs Sachsen, ebenso in der preußischen Lausitz scheint die Tuchindustrie augenblicklich gut mit Aufträgen versehen zu sein.

Berliner Börsen-Bericht.

	16./1.	15./1.		16./1.	15./1.
4% Reichs-Anl. . .	106,10	106,30	3½% ostpr. Pfndbr.	101,70	101,80
3½% do. . .	104,75	104,75	3½% pomm. "	102,50	102,60
3% do. . .	97,00	97,10	4% posensche "	103,30	103,60
4% Preuß.Kons.-A.	105,90	105,90	3½% " "	101,80	101,70
3½% do.	104,75	104,70	3½ wstp. Ritt. I. IB.	101,90	101,70
3% do.	97,30	97,30	3½ do. II.	101,90	101,70
3½% St.-Schldsch.	101,25	101,00	3½ westpr. neul. II.	101,90	101,70
3½ ostp. Prov.-Obl.	101,60	101,50	4% preuß. Rentenb.	105,10	105,00
3½% pos. Prv.-Anl.	102,00	101,80	3½% do.	102,90	102,50
3½% wstp. "	102,30	102,30	Disk.-Kom.-Anth.	207,25	207,90

Berliner Produktenmarkt vom 16. Januar.

Weizen loco 120—142 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 141,75—141,25—141,50 Mk. bez., Juni 142,50—141,75—142 Mk. bez., Juli 143—142,25—142,50 Mk. bez.

Roggen loco 112—117 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 115 Mk. ab Bahn bez., Januar 116,25 Mk. bez., Mai 119,25—119 Mk. bez., Juni 119,75—119,50 Mk. bez., Juli 120 Mk. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—175 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 106—140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 115—126 Mk.

Erbsen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 110—122 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,5 Mk. bez.

Berlin, 16. Januar. **(Städtischer Schlachtviehmarkt.)** (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 340 Rinder, 8213 Schweine (dabei 304 Bakonier), 1520 Kälber, 1422 Hammel. — Rinder wurden zu ziemlich unveränderten Preisen zu zwei Dritteln verkauft. — Der Schweinemarkt verlief bei dem starken Angebot schleppend und gedrückt, wird auch nicht ganz geräumt. Man zahlte I 49, ausgesuchte Posten darüber; II 47—48, III 44—46 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier 43—44 Mk. per 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam und gedrückt. I 60—64, ausgesuchte Waare darüber, II 51—59, III 45—50 Pfg. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden ca. 500 Stück zu knappen Preisen des vorigen Sonnabend Absatz.



Gasglühlicht.

Glas-Stab-Schutzcylinder.

D. R.-G.-M. 29047.

Neueste vollkommenste Erfindung.

Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.

Unübertroffen!!

Unentbehrlich für Gas- und Gasglühlicht.

Kein Springen der Cylinder, kein Verletzen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längste Brenndauer. Auf schadhaften Glühkörpern ohne Gefahr des Springen zu verwenden.

Alleinige Fabrikanten

Günther & Heyner, Stettin.

Vertreter für alle Plätze gesucht.

Für Flachs und Hede tauscht

Garn, Leinewand, Bezügenzeug, Handtücher u. s. w.

die Garn- u. Webebaumwollhandlg.

9482] **J. Z. Lachmann, Znin.**

Kümmel-, Klee- und Feldsämereien

jeglicher Art kaufe per Kasse u. liefere Füllsäcke. Meldungen mit Muster unter Nr. 4265 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Einige Tausend Centner gute

Speisekartoffeln

sucht gegen vorherige Kassa und bittet um Offerten F. Manikowski, Kaufmann, Czersk Westpr. [4681]

Jeden Posten

Ziegel, Drainröhren und Dachpfannen

liefert bei Eröffnung der Schifffahrt nach jedem Anlegeplatz des Oberländischen Kanals die Dampfziegelei Emilienthal per Liebemühl. [4633]

Tilsiter Käse

in Broden von ca. 10 Pfd. zu 25 Pf. ab hier, schöne abgelagerte Waare, offerirt

Molkerei Culmsee E. G.

Versandt nur gegen Nachnahme. [4822

---

200 Ctr. Häcksel

à 1 Mk. 40 Pf. franco Bahnhof Neidenburg zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4701 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Torf

50 Klafter, ab Bahnhof Laskowitz billig abzugeben. Will, Oslowo v. Laskowitz

---

Direct aus dem Gebirge

stammt meine

Specialität



Schl. Gebirgshalbleinen

74 cm breit f. 13 M.,
80 cm breit 14 M., meine

Schl. Gebirgsreinleinen

76 cm breit für 16 M.,
82 cm breit für 17 M., das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qual.

Viele Anerkennungs-Schreiben.

Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué - Barchend etc. etc.** franco.

J. GRUBER, Ober-Glogau i. Schl.

Danksagung!

Seit 2 Jahren litt ich an einem chronischen Magenkatarrh, verbunden mit den heftigsten Brust- u. Magenschmerzen. Mit häufigen Kopfschmerzen, Uebelkeit, Noth zum Erbrechen, Aufsteigen eines Knäuels zum Halse und Verschleimung wurde ich vielfach geplagt. In Folge dessen war ich sehr abgemagert. Die Hülfe, die ich bei verschiedenen Aerzten nachgesucht, war vergebens. Da wandte ich mich an den homöop. Arzt Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6**, durch dessen Behandlung ich in 6 Wochen vollständig geheilt worden bin. Seit dessen Behandlung ist ein halbes Jahr verflossen, und haben sich oben erwähnte Krankheitserscheinungen nicht mehr eingestellt. Auch habe ich wieder ein gesundes Aussehen und kann Alles essen und trinken. Sogar das Rauchen, was für den Magen so schädlich ist, schadet mir nicht. Dem Herrn Dr. med. Volbeding spreche ich hiermit für seine erfolgreiche Behandlung meinen Dank aus. [4779]

F. von Gal, Postsekretär in Köln.

Husten-Heil

(Brust-Caramellen)

von **E. Ubermann Dresden**, sind das einzig beste diätet. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit. [1532

Zu haben b. Herren **Fritz Kyser** u. **Paul Schirmacher**, Getreidemarkt u. Marienwerderstrasse.

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat

Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Kürschner's

Universal-Konversations-Lexikon

ist wieder sowohl in **Graudenz** in der Expedition des Geselligen und allen Buch- und Papierhandlungen wie auch **außerhalb** in nachgenannten Niederlagen vorräthig:

Allenstein: Rud. Bludau, Buchdr.
Argenau: R. Karow's Papierhdlg.
Baldenburg: F. Haupt.
Bartenstein Opr.: Gebr. Krämer.
Berent: A. Schüler.
Bischofswerder: L. Kollpack.
Briesen: P. Gonschorowski.
Bromberg: G. Lewy, Friedrichspl. 2.
Christburg: G. Lau.
Crone a/Br.: E. Philipp.
Culm a/W.: L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
Culmsee: P. Haberer.
Dirschau: Bauer's Buchh. (W. Kranz)
Dramburg: L. Mahrt.
Dt. Eylau: A. Sperling.
Dt. Crone: Julius Weging.
Exin: Franz Piotrowski.
Filehne: C. Deuss.
Flatow: Frl. Schleusener.
Freystadt: Franz Prange, Kassirer.
Garnsee: A. Penke.
Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr. 4.
Goldap: F. Bremer, Buchhandlung.
Gollub: Austen, Stadtkassenrendant.
Guttstadt: L. Anduschus.
Hammerstein: Fr. Döring, Buchdruck.
Heilsberg: A. Peppel.
Hohenstein Ostpr.: F. Grunwald.
Jablonowo: Küntzel, Amtsvorsteher.
Jastrow: Emil Schulz, Buchhandlg.
Inowrazlaw: M. Latte's Nachflgr. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Ges.)
Johannisburg: C. Beermann, Buchh.
Kamin Wpr.: C. A. Grusewski.
Kauernick: J. St. Schwarz.
Kolmar i/Pos.: L. Brohn.
Konitz: W. Dupont, Buchhandlung.
Krojanke: Grass, Hotelbesitzer.
Landeck: Paul Köhnke.
Lessen: E. Gottschling.
Lautenburg: M. Jung, Buchhandlg.
Liebemühl: A. Heyer, Cigarrenlag.
Löbau Wpr.: P. Möffert, Buchhdlg.
Lichtenthal: Eschenbach.
Marienburg: H. Hempel's Buchhdl.
Marienwerder: F. Boehnke, Buchh.
Mewe: R. Weberstaedt, Buchdr.
Mohrungen: Rautenberg (Richter).
Mrotschen: Warmbier.
Nakel: O. Reiske.
Neidenburg: Paul Müller.
Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
Neumark Wpr.: J. Koepke, Buchh.
Neustettin: F. A. Eckstein, Buchhdl.
Neuteich Wpr.: Gustav Krüger.
Ortelsburg: H. A. Moslehner.
Osterode Opr.: P. Minning, Buchh.
Pelplin: Ad. Langenstrassen.
Podgorz: W. Bergau.
Pr. Eylau: R. Scheffler.
Pr. Friedland: G. L. Ehrlich, Buchh.
Pr. Holland: Ernst Passarge, Buchh.
Putzig: H. Scheunemann, Buchdr.
Rastenburg: F. Pollakowsky, Buchh.
Ratzebuhr i. Pomm: Max Winkler.
Rehden: Paul Lehmann.
Riesenburg: Rich. Schultze.
Rosenberg Wpr.: Siegfr. Woserau.
Rummelsburg: Kamenski.
Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdlg.
Schlochau: F. W. Gebauer's Buchhdl.
Schloppe: L. Schulz, Buchhandlg.
Schöneck Wpr.: P. Kaschubowski.
Schönlanke: Emil Poutow.
Schönsee bei Podwitz: Grams.
Schönsee Wpr.: Otto Krafft.
Schwetz a/W.: G. Büchner.
Soldau: Ibscher.
Strasburg Wpr.: A. Fuhrich.
Strelno: Fr. Kärger, Buchhandlung.
Stuhm: F. Albrecht, Buchdruckerei.
Tempelburg: H. Bendlin.
Thorn: Justus Wallis, Buchhandlg.
Tuchel: A. Klutke, Buchhandlung.
Tütz Westpr.: Kopittke.
Willenberg: F. Dudek.
Wollstein: E. J. Scholz Ww., Buchh.
Wongrowitz: Ww. A. Kremp's Buchh.
Wreschen: Wittig'sche Buchhdlg.
Zempelburg: B. Schulz.



Für Restaurateure!

Räucherlachs, p. Pfd. 3,20 Mk.,
Caviar, p. Pfd. 4,00 Mk.,
Sardellen, beste, p. Pfd. 80 Pf.,
Oelsardinen, Büchse 50 Pf.,
Corned-Beef, 2 Pfd.-Büchse 1,10 Mk.,
Neunaugen, p. Schock 5,00 Mk.,
Russ. Sardinen, Postfaß 2,00 Mk.,
Brathäringe, p. Schock 3,50 Mk.

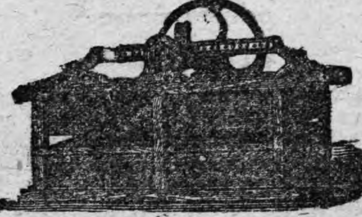
empfiehlt das Versandt-Geschäft von

August Wierzba, Danzig.

Tafel-Butter

des Besitzers Herrn Herrmann Lenz-Michlau von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag zu altem Preise frisch zu haben **Markt 4.**

Dieses seinen bisherigen werthen Abnehmern zur gefl. Kenntniß. [4126



Specialität: Drehrollen

für Hand- und Dampfbetrieb.

Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.

L. Zobel, Maschinenfabrik, BROMBERG.

Für ziemlich starkes Gewicht wird ein junges, wenn möglich gerittenes

Pferd

gesucht. Schleusener, Lt. u. Adjut. Inft.-Regt. 44, Dt. Eylau. [4631]

Viehverkäufe.

Bravo

Zuchthengst, gekört, schwerer Reit- und Wagenschlag, Fuchs, von Simon, 172 cm hoch, 9 Jahre alt, Nachzucht vorhanden, preiswerth zu verkaufen in Dosnitten bei Wodigehnen, Kr. Mohrungen. [3223

Der Vereinshengst des Pferde-Zucht-Vereins Schönsee [4797]

„Phönix"

von Vivat aus der Claudia, im 6. Jahre, 5 Fuß 5 Zoll, dunkelbraun ohne Abzeichen, schwerer ostpreußischer Reitschlag, gefahren, der mit dem Fehler des Krippensetzens behaftet ist, soll am **Donnerstag, den 24. Januar d. Js.**, Mittags 12 Uhr, zu Schönsee, Hotel Wegner, öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Hengst wie Pedigree jeder Zeit in Szychowo bei Schönsee zu besichtigen resp. einzusehen.

Marienhof bei Schönsee.

Der Vorsitzende des Pferdezuchtvereins Schönsee.

H. Kuhlmay.

---

12 Stück selbstgezogene 4—5jährige, 5—7" große, braune, eingefahrene, fehlerfreie [4603]

Wagen- und Arbeitspferde

stehen nach Wahl zum Verkauf in

Dominium Ostrowitt bei Schönsee Westpr.

Besichtigung kann jeder Zeit erfolgen. Briefliche Auskunft wird nicht ertheilt. Omnibusverbindung von Schönsee nach Ostrowitt ist von jedem Zuge.

Ein kräftig., sehr gängiges

Comp.-Chef-Pferd

Fuchswallach, mit gutem Exterieur, 7 Jahre alt, leicht zu reiten, auch für den Wagen geeignet, steht zum Verkauf [4259

Osterode Opr., Gartenstr. Nr. 4.



Ein eleganter, sehr kräftig., schwarzbrauner ostpreußisch.

Wallach

6¼ Jahr alt, 7" hoch, steht, weil überzählig, für 800 Mark zum Verkauf.

[4890] Buettner, Buchholz Wpr.

Suche zu kaufen [4882]

4 junge Zugochsen.

Angebote mit Preisangabe erbittet Czeszewski, Popówko bei Samter.



10 junge

Arbeitsochsen

für Kopfzug werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe des Gewichts und des Preises werden brieflich unter Nr. 4819 an die Exp. des Ges. erbeten.

Der Vereinsbulle

nur zur Mast geeignet, steht beim Besitzer Karpinski zu Kommorsk zum sofortigen Verkauf. [4805]

Die Kommission. Karpinski.

Dominium Mgowo bei Wiewiorken hat **9** Stück 5-jährige [4817

Zugochsen

zum Verkauf.

Ein schwerer, fetter Bulle

steht zum Verkauf bei [4729

J. Goertz, Schönsee v. Podwitz.

Auf dem Ansiedelungsgute Groß-Tillitz stehen [4803

ca. 150 Stück Mastschafe

zum sofortigen Verkauf.

Die Gutsverwaltung.

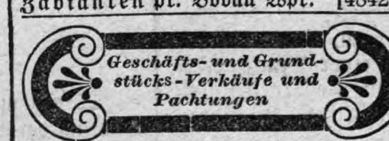


17 fette Schweine

stehen zum Verkauf in Dom. Thurowken p. Wittmansdorf Opr.

Großer gelber Hund

(Dogge), sehr schön., kräft., wachs., treues Thier, f. 15 Mk. z. verkauf. Siebert, Zabianken pr. Bobau Wpr. [4842]



Ein Grundstück

gelegen Kasernenstr., billig z. verkaufen.

4849] E. Ehrlich, Kasernenstr. 10.

Ein Grundstück

mit einem Bauplatz, Ecke der belebtesten Straße, geeignet zur Anlage jeden Geschäftes, zu verkaufen, Auskunft ertheilt Penkwitt, Graudenz, Lindenstraße 30. [4910

Nahrhaftes Gasthaus

m. bed. Fremdenverk. (11 Fremdenz.), vollst. Einr., 360 Mk. Nebenmiethe, 6 Mg. Land 2c., unmittelb. a. Bahnh., gr. Garnison, Kreuzungsp. mehr. Bahnen, krankheitsh. m. 4000 Thlr. Anz. z. verk. durch v. Losch, Langfuhr, Danzig.

Zoppot, Nordstr. 4, am Park, ist ein Grundstück m. viel. Zimm. u. Balk., in welch. bish. m. gut. Erfolg e. Pensionat einger. word., v. 1. April z. verk. od. z. verp. Näh. Danzig, Fleischerg. 55, 3 Tr.

Ein in schönster Lage Dirschaus belegenes, gut rentables

Hausgrundstück

nebst 2 Bauplätzen, welches sich z. jedem Etablissem., (Molkerei 2c.) eignet, ist Erbschaftsregulirungsh. günst. zu verk. Off. u. 3953 an die Exp. d. Gesell. erb.

Ein Gasthaus

sehr altes Geschäft, in e. Kreisstadt von 7000 Einw., unw. d. Bahnhofes, m. lebhaft. Fremdenverkehr, Kegelbahn, Reisefuhrwerk ist zu verk. Durch günst. Lage u. großes Gehöft m. Auffahrt eign. sich dasselbe auch z. Holz- u. Kohlengeschäft als Nebenbetrieb. Außerdem hat das Grundst., welch. an drei Straßen liegt, mehr. werthv. Bauplätze. Preis 30,000 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft. Reflektanten wollen ihre Adresse unt. Nr. 4844 an die Exp. des Gesell. einsenden

---

Mein Grundstück

im schönsten Theile Brombergs, gut verzinslich, Krankheits halber von bald zu verkaufen. Preis 56000 Mark, kleine Anzahlung. [4863]

Wittwe Adelheid Gaertner, Bromberg, Danzigerstraße 56, I.

Bekanntmachung.

Das zur Johann Sentkowski-schen Konkursmasse gehörige

Grundstück

Slupp Nr. 102, welches im Dorfe liegt und aus 2 Einwohnerhäusern nebst 4 Morgen Gartenland und Acker besteht, beabsichtige ich freihändig zu verkaufen. Die Besichtigung kann, nach vorheriger Meldung bei Herrn Sentkowski in Slupp, erfolgen. Die Gebote sind bei mir abzugeben. [4897

Carl Schleiff,

Konkursverwalter in Graudenz.

Wegen Krankh. bin ich gezwung. meine **Besitzung**, 30 Morg. Land, groß. Obstgart., gute Gebäude, gut. Invent., ½ Std. v. Danzig, m. 3000 Mk. Anzahl. z. verkauf. Adr. u. L. M. a. d. Annonc.-Exped. **W. Meklenburg, Danzig.**

Ein Grundstück

mit Schank u. Restaur., b. 9000 Mk. Anz. zu verkauf. u. 1 **Delikatessengeschäft** zu verpacht. d. J. Possivan, Bromberg, Karlstr. 4. Marke beifügen.

In Briesen Wpr. ist ein massives

Wohnhaus

nebst Stall und Garten, welches einen Reingewinn von 250 Mk. bringt, für den Preis von 1750 Mk. zu verkauf. Näh. Ausk. erth. R. Schmidt j., Briesen Wp.

Großes, nachweislich flottgehendes

Colon.-, Mat.- u. Aussch.-Gesch.

mit gr. Grundst., Hofr. u. Ausspannung, hier a. Platz, **krankheitsh.** z. verk. bei gr. Anz. C. Pietrykowski, Thorn.

Mein Haus

(Eckhaus, in gut. Zustande, m. 4 Schaufenst., beste Geschäftsl.), wor. seit 42 Jahr. ein Manufakt.-, Colon.- u. Destill.-Gesch. mit Erfolg betrieb. ist, will ich **mit** auch **ohne** Waarenlag., sof. zur Uebernahme am 1. April od. 1. Oktbr. d. Js. preisw. unt. sehr günstig. Bedingung. verkaufen. Anzahl. 12—15 Mille resp. 6000 Mark. W. Bachmann, Belgard (Persante.

Ein gangbares Hotel ist in einer größeren Provinzialstadt veränderungshalber mit oder ohne Inventar zu verpachten. Gefl. Offerten unter Nr. 4658 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein

gutes Restaurant

in **Gnesen**, sehr passend für einen tüchtigen Restaurateur, Oberkellner oder Koch, ist Veränderungshalber sofort oder per 1. April d. Js. zu verkaufen. Zur Uebernahme erforderlich Mark 6000. Offerten unter **E. B. Gnesen** postlagernd. [4761]

Mein in guter Lage befindliches **Mühlen-Grundstück**, nebst 7 Morgen Gartenland, bin ich Willens, wegen Uebernahme eines anderen Grundstückes sofort zu verkaufen. [4721 Galley, Mühlenbesitzer, Freiwalde per Rosenberg.

Eine sehr gute [4676

Gastwirthschaft

mit circa 10 Morgen gutem Gartenland und 3 Morgen Torfbruch, hat billig zu verkaufen

H. Kausch, Marggrabowa.

Ich beabsichtige mein **Haus** in Neuenburg, Amtsstraße 26, nebst dem ca. 2 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten, zu verkaufen. Auch wäre ich geneigt, den Garten seiner guten Lage wegen zu Bauplätzen abzugeben. Näheres bei [4714

F. Braun, Neuenburg Wpr.

Meine Gastwirthschaft

nebst **Schmiede, Gärten, Wiese und Stallungen**, steht zum 1. April d. J. zur Verpachtung. Der Schmied muß aber einstweilen das Heizen einer Lokomobile versehen. A. Matz, Mühlengutsbesitzer, Ziemermühl b. Stegers, Kr. Schlochau